

Joseph Jakob Plenck

der Chirurgie Doktor / der Anatomie / Chirurgie und
der Geburtshilfe kaiserl. kónial. ordentlichen und
öffentlichen Lehrers auf der Universität
zu Linnau

L e h r s ä ß e

der praktischen
Wundarzneiwissenschaft.

Zum Gebrauch seiner Zuhörer.

Erster Theil.



ARM.

Biblioteca Centrali

84. 900

Wien,
ben Rudolph Gräffer 1774.

2 JUL 2004

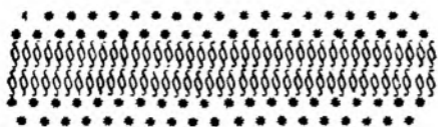
D e m
Hochedelgebohrnen,
Hochgelehrten
u n d
Hoherfahrenen Herrn,
H E R R N
Ferdinand Leber:

Ihrer kais. königl. apostol. Maj.
Rath, der Wundarztnenwissenschaft
Doktor, öffentlichen Lehrer, und ordent-
lich Bestellten zum Bürgerhospital,

widmet diese Blätter

mit der vollkommensten Verehrung

Der Verfasser.



V o r r e d e .

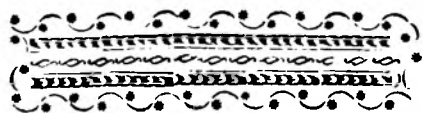
Ich halte es für die Pflicht eines öffentlichen Lehrers , dem Publikum und seinen Zuhörern eine Art von Rechenschaft zu geben , warum er beym Vortrage irgend einer Wissenschaft dieses oder jenes Lehrbuch vor allen andern zum Leitfaden bestimmt. Wenn ich also sage , daß ich unter so vielen Lehrbüchern der ausübenden Wundarzneikunst

Dennoch kein einziges finden konnte , welches für die zur Abhandlung dieser Wissenschaft auf unserer hohen Schule bestimmte Zeit von zehn Monaten , nebst der Anatomie , und für das , was ich meinen Zuhörern darüber zu sagen habe , nicht entweder zu eingeschränkt , oder zu weit gedehnt gewesen wäre ; so glaub ich diese Pflicht erfüllt , und meinen Entschluß , ein eigenes Lehrbuch zu schreiben , gerechtfertiget zu haben. Ohne die Kenntnisse , welche die ausübende Wundarztneykunst nothwendig voraussetzt , und ohne meine Vorlesungen wird

wird freylich auch mein Lehrbuch dem Lernenden in dieser Wissenschaft wenig nützen. Es wird aber, hoffe ich, deswegen Niemanden einfallen, mir dieses als einen Fehler anzurechnen. Ist es ein Fehler, so hat ihn mein Buch mit allen andern Lehrbüchern gemein, und man sagt alsdenn eben so viel, als: Dieses Lehrbuch ist unvollkommen, weil es ein Lehrbuch ist. Vor diesem Vorwurf wäre ich also wohl sicher. Ob ich es aber auch vor andern wichtigern seyn werde; ob ich die Wahrheiten in der besten Ordnung vorgetragen, ob ich

aus so vielen Meynungen immer die wahrscheinlichste , und aus so vielen Heilarten immer die sicherste gewählt habe ? — Das überlasse ich dem Ausspruch des Publikums : Von eben diesem Ausspruche soll es abhängen , ob ich den zweyten Theil dieses Werks , und dann die übrigen Lehren der Wundarzneykunst nachfolgen lasse.





Inhalt.

Einleitung zur Wundarztney-
wissenschaft.

Die Lehre von den Wunden.

Von den Wunden überhaupt.

Die gehaute Wunden.

— gestochene Wunden.

— gequetschte Wunden.

— geschossene Wunden.

— vergiftete Wunden.

Die Wunden der Nerven.

— — der Sehnen.

— — der Schlagadern.

— — der Wassergefäße.

— — der Gelenke.

— — der Knochen.

Die Kopfwunden.

— Gesichtswunden.

— Halswunden.

— Brustwunden.

— Bauchwunden.

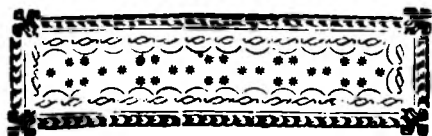
— Quetschungen.

Die Lehre von den Geschwüren.

Die Lehre von den Geschwülsten.

Die Lehre von den Vorfällen.





Einleitung

zur
Wundärztneywissenschaft.

Die Chirurgie ist die Wissenschaft, welche die äußerliche Krankheiten zu heilen lehret.

Die Wissenschaften, welche einem Wundärzte nöthig sind, werden in die Vorbereitungswissenschaften und in die eigentliche Wissenschaften der Chirurgie abgetheilet.

Die Vorbereitungswissenschaften sind :

1. Die Anatomie.
2. Die Physiologie.
3. Die Pathologie.
4. Die Lehre von den äußerlichen Arzneyen.
5. — — von den Bandagen.
6. — — von den Instrumenten.

Die

Die eigentliche Wissenschaften der Chirurgie werden in die allgemeine und in die besondere chirurgische Lehren abgetheilet.

Die allgemeine Lehren sind folgende VII.

1. Die Lehre von den Wunden.
2. — — von den Geschwü-
ren.
3. — — von den Geschwül-
sten.
4. — — von den Vorfällen.
5. — — von den Ungestalt-
heiten.
6. — — von den Knochen-
krankheiten.
7. — — von den Operatio-
nen.

Die besondere chirurgische Lehren sind folgende VIII.

1. Die Lehre von den Augenkrank-
heiten.
2. — — von den Zahnkrank-
heiten.
3. — — von den Hautkrank-
heiten.

Die

Wundarztneywissenschaft. 13

4. Die Lehre von den venerischen Krankheiten.
5. — — von der gerichtlichen Wundarztney.
6. — — von der Geburtshilfe
7. — — von der Casuistik oder Beobachtungskunst.
8. — — von der Geschichte der Wundarztneykunst.

Die Eigenschaften eines guten Wundarztes sind ein gutes Auge, ein jugendliches Alter, eine stäte Hand, die Geschicklichkeit sich beyder Hände zu gebrauchen, gute Beurtheilungskraft, Genie, die nöthige Sprachen, nämlich Latein, Französisch, Deutsch.

Die Mittel, welche der Wundarzt zur Heilung der Krankheiten anwendet, sind dreyfach:

1. Die Arztneyen.
 2. Der Verband.
 3. Die Instrumente.
-

Die Lehre von den Wunden.

Eine Wunde ist eine frische blutige Trennung der besten Theile des Körpers, von einem scharfen oder stumpfen Instrumente.

Die Wunden werden abgetheilet.

1. Von den verletzten Theilen
in die einfache und
vermengte.
2. Von der Gefahr der Verletzung
in die geringe.
wichtige.
gefährliche.
tödliche.
3. Von dem verletzenden Instru-
mente in die gehaute.
gestochene.
gequetschte.
geschossene,
und vergiftete Wunden.

Einfach ist eine Wunde, wenn nur die allgemeine Bedeckungen verletzt sind.

Vermengt, wenn außer den allgemei-
nen

nen Bedeckungen noch die darunter liegenden Theile verwundet werden.

Eine geringe Wunde ist jene, wo keine Gefahr zu fürchten ist. Z. B. die einfache Wunden.

Wichtige Wunden sind jene, welche zwar keine Lebensgefahr verursachen, aber Behutsamkeit in der Heilung erfordern. Die tiefen Fleischwunden, die Wunden der Sehnen, der Knochen, Knorpeln, der Wassergefäße gehören hieher.

Gefährlich sind die Wunden, welche den Verwundeten in eine Lebensgefahr versetzen: als die Verwundung der größeren Schlagadern, Nerven, Höhligkeiten, der Eingeweide.

Tödlich sind jene Wunden, auf welche der Tod erfolgt, oder erfolgen kann.

Die tödtliche Wunden werden wieder in drey Gattungen abgetheilet.

1. In die absolut tödtliche.
2. In die von sich tödtliche.
3. In die zufälliger Weise tödtliche.

Absolut

Absolut tödtlich sind jene Wunden, auf welche der Tod erfolgt, den weder die Kunst noch die Natur abhalten kann.

Von sich tödtlich sind jene Wunden, auf welche der Tod folgt, welchen aber die Kunst abhalten kann.

Zufälliger Weise tödtlich sind die geringe Wunden, bey welchen der Tod aus einem Fehler des Patienten, des Wundarztes, oder der sechs natürlichen Dinge erfolgt.

Die absolut tödtliche Wunden werden in fünf Classen abgetheilet.

Die I. Classe, welche den Einfluß des Nervensafts in die Lebenstheile verhindern.

— II. — welche den Kreislauf des Blutes von und zu dem Herze ableiten.

— III. — welche das Athemholen gänzlich aufheben.

— IV. — welche die Chylification gänzlich aufheben.

— V. — welche eine Ergießung machen, die entweder nicht zu stillen,

stillen , oder nicht wegzuschaffen ist.

Zur I. Classe gehören:

1. Die tiefe Wunden des großen und kleinen Gehirns.
2. Die Wunden des verlängerten Gehirnmarks.
3. — — des Rückenmarks, besonders im Halse.
4. — — der Nervenstämme des achten Pairs, der großen Ripbennerven, der Zwergefellnerven.

Zur II. Classe werden gezählet:

1. Die Wunden der Herzkammern, der Herzohren, der Herzsäcke.
2. Die Wunden aller großen Schlag- und Blutadern in dem Kopfe, Halse, der Brust oder Bauchhöhle, zu welchen Gefäßen die Hand des Wundarztes nicht gelangen kann.

Zur III Classe gehören:

1. Die gänzliche Abschneidung der Luftröhre.

B

2

2. Die Wunden der Luftröhre.
3. Die großen Wunden beider Brusthöhlen, oder einer Brusthöhle und zugleich des Mittelfells.
4. Die große Wunden der Lunge.
5. — — — des Zwergfells.

Zur IV. Classe gehören:

1. Die große Verwundung der Speiseröhre an einem Orte, wohin der Wundarzt nicht gelangen kann.
2. Die große Verwundung des Magens, der Dünen oder dicken Gedärme an einem Orte, wo weder eine Naht, noch ein künstlicher After kann gemacht werden.
3. Die Wunden des Milchbehälters, des Milchbrustgangs, der Milchgefäße.
4. Die Wunden der Gallenblase, Gallengänge, des pancreatischen Ganges.

Zur V. Classe werden gezählt:

1. Eine Ergießung in den Grund der Hirnschale.

Eine

Eine Ergießung

in die Höhle der Wirbelkeine.

in die vier Hirnkammern.

auf die Hirnschwille, oder zwischen die Abtheilung des Gehirns, unter oder über das Weizelt des kleinen Hirns.

2. In der Brust eine Ergießung

in den Herzbeutel.

in den hintern Spalt des Mittelfells.

3. In dem Bauch eine Ergießung

in die Beckenhöhle.

in die Lendenhöhle außer dem Bauchfelle.

4. Eine Ergießung die nicht zu stillen ist, als der Harngänge.

des pancreatischen Ganges.

der Gallengänge.

der Milchgefäße u. s. w.

Die Kenntniß der Wunden.

Große Wunden erkennet man durch das Auge.

Lange gestochene Wunden erkennet man durch die Sonde und Zufälle.

Die Heilung der Wunden.

Die Heilung der Wunden wird auf zweifache Art, entweder durch die Vereinigung, oder die Vereiterung, befördert.

Dann die Heilung der Wunde selbst ist ein Werk der Natur.

- Nachdem also eine Wunde einfach oder vermengt ist, und nachdem dieselbe von einem schneidenden oder stumpfen Werkzeuge ist gemacht worden, nach diesem muß die Vereinigung oder die Vereiterung der Wunde verschieden seyn.

Die gehaute Wunden.

Die gehaute oder geschnittene Wunden, wenn sie frisch und rein sind, sollen durch die Vereinigung der Lippen der Wunde geheilet werden.

Die Vereinigung ist vierfach:

I.

1. Durch die Heftpflaster.
2. — — Vereinigungsbinde.
3. — — Expulsivbinde.
4. — — blutige Nath.

Die Heftpflaster können bey allen Wunden, die nicht sehr tief sind, angewendet werden.

Die Vereinigungsbinde wird bey sehr sehr tiefen aber länglichten Wunden gebraucht.

Die Expulsivbinde ist bey Lappen- und Stichwunden dienlich.

Die blutige Nath wird bey sehr tiefen und zugleich in die Quer gehenden Wunden erfordert.

Wie die viererley Arten der Vereinigung zu machen seyen, wird in der Lehre der chirurgischen Operationen gezeiget werden.

Die gestochene Wunden.

Die gestochene Wunden werden in die einfache, welche nur unter die Haut gehen, und in die vermengte, wobey noch andere Theile verletzet sind, abgetheilet.

Man erkennt eine gestochene Wunde durch das Gesicht und durch die Sonde. Eine vermengte gestochene Wunde muß man erkennen:

1. Durch das Sondiren.
2. — das Einspritzen.
3. — die ausfließende Feuchtigkeit.
4. — — folgenden Zufälle,
und
5. — — Vergleichung des verletzenden Werkzeugs mit der Wunde.

Eine einfache gestochene Wunde muß durch Einspritzung mit warmem Wasser gereinigt, und dann durch graduirte Compressen, oder durch die Expulsivbinde vom Grunde gegen die Oeffnung comprimirt, und also geheilet werden.

Sollte sich am Grund der Wunde ein Abscess formiren; so muß die Wunde erweitert, oder der Grund durch eine Incision geöffnet werden.

Die vermengte Stichwunden, wobey Nerven, Gefäße, Knochen oder Eingeweide

geweide verletzt sind , müssen also gleich erweitert werden , damit man auf die verletzten Theile die gehörigen Arzneyen bringen könne.

Die gequetschte Wunden.

Wunden , die durch einen Schlag, Wurf, Fall, oder Schuß verursacht werden, sind gequetschte Wunden.

Diese dürfen nicht durch die Vereinigung, sondern sollen durch die Vereiterung geheilet werden.

Die Vereiterung einer Wunde wird durch eine erweichende balsamische Salbe ; B. durch die Digestiosalbe , oder den Balsamus Arcæi befördert.

Wenn die ganze Wunde einige Tage hindurch genugsam geeitert hat; so wird dieselbe durch das Wundwasser , oder durch den Balsamus Arcæi ausgeheilet.

Ist die Wunde bis der Haut gleich heraus geheilet ; so muß dieselbe mit trockener Carpen , oder mit aluminirter Carpen , oder mit dem Extracto Sa-

turni vermasert, das ist, ausgetrocknet werden.

Eine gequetschte Wunde erfordert also:

1. Die Eiterung.
2. Die Ausheilung, oder Incarnation.
3. Die Austrocknung, oder Cicatrification.

Die geschossene Wunden.

Diese werden in die halb und in die ganz durch ein Glied dringende Wunden abgetheilet.

Die ganz durchdringende Schußwunden haben einen engern Eingang als Ausgang. Der Eingang ist hineingedrückt, und mit einem bräunlichen trockenen Kreise umgeben. Der Ausgang ist herausgedrückt.

Diese Wunden bluten nicht stark, entzündeten sich sehr heftig, und eitern hart und langsam.

Die Heilung erfordert, daß man die Entzündung vermindere und die Eiterung erleichtere. Dieses geschieht:

1. Durch die Erweiterung der Oeffnungen mit der Bistur.e.
2. — die erweichende Digestio^ssalbe.
3. — erweichende Umschläge.
4. — wiederholtes Ueberlassen, und kühlende Arzneyen.

Wenn die Entzündung verschwunden, und die ganze Wunde geeitert hat; so heilet man die Wunde durch Einspritzungen mit dem Wundwasser aus.

Die halb in ein Glied dringende Schußwunde hat jederzeit noch die Kugel in sich.

Ist diese herausgebracht; so muß sie wie eine ganz durchdringende geheilet werden.

Die Kugel wird herausgebracht, nachdem man die Wunde genugsam mit der Bisturie erweitert hat:

1. mit den Fingern.
2. mit einer Zange.
3. mit einem löffelförmigen Instrumente.
4. durch eine Gegenöffnung, wenn sich die Kugel hinweg gesenket hat.

5. mit dem Kugelbohrer , wenn die Kugel in einem Knochen besteckt.

Zuweilen versenket. sich eine Kugel so sehr von der Wunde , daß man sie viele Jahre lang weder finden, noch heraus schneiden kann.

Die vergiftete Wunden.

Die gewöhnlichste vergiftete Wunden sind jene , die vom Biß eines wüthigen Hundes oder einer giftigen Schlange entstehen.

Die Zeichen , daß ein Hund wüthend gewesen sey , sind ; wenn der Gebißseue öfters Ohnmachten hat, und nach einigen Wochen die Wasserscheue bekömmt, das ist: wenn er nichts flüssiges weder sehen noch hinunterschlingen kann.

Bei einer solchen Wunde wird gelobet:

1. Das Binden des Gliedes ober der Wunde.
2. Das Scarificiren oder Brennen der Wunde.

3. Die

3. Das Ausfaugen des Bluts aus der Wunde durch ein Schrepfglas.
4. Das Auswaschen der Wunde mit Salz, Essig und Theriak.
5. Das Einreiben der Mercurialsalbe durch 15. Tage.
6. Die Litterung der Wunde durch sechs Monate. Dieses kann durch die Eibischsalbe, die mit Quecksilbersalbe und dem rothen Präcipitat gemischt wird, geschehen.
7. Innerlich werden Pillen vom gummirten Quecksilber, Opium, Gaffer und Moschus durch lange Zeit gegeben.

Die Wunde vom Biß einer giftigen Schlange macht verschiedene äußerliche und innerliche Zufälle: Ohnmachten, Gelbsucht, Schlassucht, Mattigkeit, Durst, Herzklopfen, Bangigkeit; das gebissene Glied schmerzet heftig, wird entzündet, brandig, zuweilen emphysematos u. s. w.

Man lobet überhaupt im Schlangenbiß:

1. Das Binden ober dem Biß.
2. — Brennen.
3. — Scarificiren.
4. — Ausaugen der Wunde.
5. — Auswaschen mit Theriak.
6. — Auflegen des Schlangenkopfs.
7. — Amputiren des Glieds.

Allein, indem 1.) das Gift schnell aus der Wunde in das Geblüt übergeht, wie die innerlichen Zufälle zeigen: 2.) da jedes Schlangengeschlecht ein besonderes Gift hat, wie die Verschiedenheit der Zufälle weist: 3.) da die Erfahrung gelehret hat, daß jedes Gift sein besonderes Gegengift hat; so muß man sich bloß auf innerliche specifische Mittel verlassen.

Im Biß der wälschen Vipern nützet nichts, als das gummichte Quecksilber mit der Gentina innerlich genommen.

Im Biß der französischen Vipern hat genüset: innerlich das Vipernsalz und alle alkalischen flüchtigen Salze; äußerlich eine Salbe aus Olivenöhl und einem flüchtigen Salze.

Im

Im Biß der englischen oder schwarzen Vipern nützet die Reibung des Glieds mit Baumöhl, und innerlich muß dieses Oehl zu einem halben Pfund getrunken werden.

Im Biß der Klapperschlange wird die Senega gelobet.

Im Biß der Taja die Ophiorrhiza.

Im Biß der illyrischen Vipern soll der innerliche und äußerliche Gebrauch des Theriaks gut gethan haben.

Der Biß der schwedischen Vipern ist tödtlich, weil man noch kein Gegengift weiß; doch werden von einigen die frischen Blätter vom Eschbaum dagegen angepriesen.

Die meisten Schlangen und Nattern haben gar kein Gift, mithin ist ihr Biß unschuldig.

Eben also soll auch der Terantelbiß keine Tanzsucht verursachen.

Im Wespenbiß nützet äußerlich das kalte Wasser.

Beim Scorpionenbiß soll das Scorpionenöhl äußerlich gut thun.

Die Wunden der Nerven.

Sie werden in die Wunden eines halb und eines ganz entzweygeschnittenen Nervens abgetheilet.

Ein halb entzweygeschnittener Nerve macht grausame Zufälle: Den heftigsten Schmerz, Entzündung, Convulsionen, den Kinbactenzwang, den Rückenkrampf, den Brand, den Tod.

Diese Zufälle werden geheilet:

1. Durch wiederholte Aderlässe.
2. — erweichende Röcheln.
3. — eine Salbe aus Laudano und Olio hypericonis.
4. — den innerlichen Gebrauch des Opiums, Quecksilbers, der Fiebereinde und des Waffers.

Stillet sich der Krampf von diesen Mitteln nicht; so muß

5. der Nerve ganz entzweygeschnitten werden, und nützet dieses auch nicht; so ist die Amputation das letzte Mittel.

Der Gebrauch des indianischen Balsams ist bey entzündeten Nerven schädlich.

Ein

Ein ganz entzweygeschnittener Nerve macht keine andern Zufälle als eine Lahmung und Unempfindlichkeit, die Zeitlebens unheilbar sind.

Die Wunden der Sehnen.

Sie werden in die halbe und in die gänzliche Entzweyschneidung abgetheilet.

Die halbe Entzweyschneidung macht anfänglich keine besondern Zufälle, entzündet sich aber nach einigen Tagen die verletzte Sehne; so wird sie schmerzhaft. Die Wunden der Sehnen machen oft schlimme Zufälle, wenn sie sich entzünden, wenn sich das Eiter während ihrer Heilung in oder neben ihren Scheiden Wege bahnet, und allda wieder Schmerz, Entzündung und Geschwüre verursacht: eiterende Sehnen müssen sich erfoliren, und dann verwachsen sie sehr leicht mit ihren Scheiden. Die sehnichte Ausbreitungen sperren das Eiter ein, drücken die darunter liegende

gende entzündeten Theile. Daher erfordern die gestochene Wunden der Sehnen und der sehnichten Ausbreitung meistens eine Erweiterung der Wunde.

Die gänzliche Entzweyschneidung verursacht eine Unbeweglichkeit des Gliedes.

Die Heilung erfordert die Aneinanderbringung der getrennten Sehne. Dieses geschieht:

1. Durch eine taugliche Lage des Gliedes.
2. — einen geschickten Verband.
3. — balsamische Mittel, welche der Fäulniß der Sehnen widerstehen.

Zur Abreißung der Achillissehne wird der petitische Pantoffel angepriesen.

Alle Salben, auch die Digestionsalbe, verderbt die blossen Sehnen und macht sie schwarz. Der Campferschleim, der Mastix u. s. w. ist nützlich.

Die Wunden der Schlagadern.

Eine Schlagader kann auf dreifache Art verletzet werden. Sie kann halb, oder ganz entzweigeschnitten, oder nur äußerlich an ihren Häuten verletzet seyn.

Der Blutsturz eines hellrothen bogenweis springenden Bluts, der von der Unterbindung des Gliedes ober der Wunde nachläßt, zeigt die Verletzung der Schlagader an.

Eine halb entzweigeschnittene Schlagader blutet länger und heftiger, als eine ganz entzweigeschnittene.

Die Verletzung einer Schlagader an ihrer äußern Haut macht keinen Blutsturz; nach einiger Zeit aber folget eine wahre Schlagadergeschwulst.

Der Blutsturz einer verletzten Schlagader wird gestillet:

1. Durch zusammenziehende Arzneymittel. Der Alkohol vini, das Terpentινόhl, das Nablische, das Thedische Wasser, der Vitriolgeist, der Alaun, der Vitriol,
- Plenk's Lehrzüge. E triol,

triosl , die trockene Carpen gehört hieher.

2. Durch die **Compression** mit graduirten kleinen Compressen, mit Stückchen vom **Lichenschwamm**, mit gekautem **Gießpapier**, mit hineingedrücktem **Wachs**, mit einem kleinen **Turniquet**,
3. Durch die **Unterbindung** mit **Nadel und Faden**.
4. Durch das **Anbrennen** mit einem glühenden **Eisen**.
5. Durch die **Entzweyschneidung** einer halb zerschnittenen **Schlagader**.
6. Durch die **Ablösung** einer in einem Canal angewachsenen **Schlagader**.
7. Durch die **Reibung** mit den **Fingern** an der geöffneten **Ader**.

Die **Arztneymitteln** sind nur bey **Blutstürzen** aus feinen Gefäßen hinlänglich , also auch das **Reiben** der **Wunde**.

Die

Die Compression kann nur bey Schlagadern , die man auf einen Knochen aufdrücken kann , angewendet werden.

Das glühende Eisen macht eine Rinde, die bey der Eiterung abfällt, und also wider den Blutsturz sich erneuern läßt.

Die Unterbindung ist also, wenn es der verwundete Ort zuläßt, das gewisste Mittel.

Wenn eine Schlagader durch die Compression verbunden wird; so braucht dieselbe 15. Tage zu ihrer Zusammenheilung: nimmt man die Compression vor dieser Zeit hinweg, und die Schlagader blutet noch; so muß der Verband wieder von neuem 15. Tage liegen.

Die verwundete Blutadern machen einen Blutsturz eines dunkelrothen nicht bogenweis springenden Bluts, der nachläßt, wenn unter der Wunde vest gebunden wird, und bald gar aufhört, wenn man den Verband hinwegnimmt, weil die Häute einer verwundeten Blutader bald zusammenfallen.

Die Wunden der Wassergefäße.

Man erkennet sie aus dem Ausfluß eines hellen Wassers, das täglich aus dem wunden Orte tropfenweis ausfließt.

Der Wasserfluß wird gehemmet:

1. Durch die Compression.
2. — den Alaun.
3. — das Thedische Wundwasser.

Bisweilen bekommen diese Wunden ein schwammichtes Fleisch, das stets und vieles Wasser aussipert: dieses wird mit Vitriolpulver geheilet.

Die Wunden der Gelenke.

Diese werden in die durchdringende und nicht durchdringende abgetheilet.

Die durchdringende erkennet man aus dem Ausfluß des Gliedwassers, durch die Sonde, und durch das Gesicht.

Diese

Diese Wunden, wie auch die nicht durchdringende, entzündeten sich heftig; daher muß man die Entzündung durch Aderlassen, und zertheilende und erweichende Umschläge hinwegschaffen.

Nach gestillter Entzündung werden die verletzten Bänder mit balsamischen Mitteln z. B. mit dem Mastirgeist ausgeheilet.

Die zerrissene durchdringende Gelenkwunden sind sehr gefährlich, der Brand, der Rinbakenzwang, eine schnelle Abzehrung verursachen oft den Tod dabey.

Die Wunden der Knochen.

Wenn die Knochen bey einer Wunde entblößet, oder auch gar verletzt werden; so muß man dieselbe mit Mastirgeist, oder Mastirpulver besetzen, damit sie nicht von der Luft, dem Eiter, und den fetten Arzneyen carios werden.

Die Kopfwunden.

Sie werden in die durchdringende und nicht durchdringende abgetheilet.

Die nicht durchdringende sind mit oder ohne einer Verletzung der Hirnschale.

Die durchdringende sind einfach durchdringende, oder sie sind mit einer Blutergießung, Hirnerschütterung, oder einer Verletzung vermengt.

Eine einfache äußerliche Kopfwunde, ohne Verletzung der Hirnschale, wird wie eine Wunde an einem andern Orte behandelt und geheilet.

Die Verletzungen der Hirnschale werden in V. scharfe, und in XVII. stumpfe abgetheilet.

Die V. scharfe Verletzungen der Hirnschale sind folgende :

- I. Der flache Schnitt, welcher nur durch die äußere Tafel der Hirnschale dringet.
- II. Der tiefe Schnitt, der bis in das Diploe der Hirnschale dringet.

III. Der Durchschnitt, welcher durch die ganze Substanz der Hirnschale dringet.

IV. Der Schnitt, der schief in die Substanz der Hirnschale dringet.

V. Die Abhoblung, wenn ein Stück von der äußern Tafel, oder auch sammt der innern hinweggehaut wird.

Diese fünf Gattungen der scharfen Hirnschalverletzungen sind leicht durch das Gesicht zu erkennen, weil eine offene Wunde dabey ist: und wenn sie nicht mit einer Verletzung des Gehirns, oder Erschütterung, oder Ergießung vermengt sind; so machen sie keine besondern Zufälle, und werden leicht nach gestillter Entzündung mit dem Mastirgeist ausgeheilet.

Von stumpfen Verletzungen der Hirnschale giebt es XVII. Gattungen.

I. Die Hirnschalentblößung. Die äußerliche, wenn die Hirnschalbeinhaut sich durch eine Quetschung von der Hirnschale löstrennet; die innerliche Entblößung,

sung, wenn die harte Hirnhaut von der innern Fläche der Hirnschale abspringet.

- II. Der Haarig ; ein fast unsichtbarer Riß an der äußern Tafel der Hirnschale.
- III. Der sichtbare Riß ; ein Riß durch die äußere Tafel der Hirnschale.
- IV. Der Spalt ; ein Riß, der durch die ganze Dicke der Hirnschale geht.
- V. Der Gegenspalt ; ein Spalt an einem Orte der Hirnschale, welchen die äußerliche Gewalt nicht berühret hat.
- VI. Der innerliche Spalt ; ein Riß an der innern Tafel der Hirnschale ohne Verletzung der äußern Tafel.
- VII. Der Hirnschalsplitter an der äußern oder innern Tafel der Hirnschale.
- VIII. Das Fragment ; ein ganz aus der Hirnschale losgehendes großes Knochenstück.

IX.

- IX. Der Hirnschalbruch; ein weit von einander gaffender und durchdringender Spalt der Hirnschale.
- X. Die Hirnschaleindrückung ohne Bruch, wie bey Kindern sichzuträgt.
- XI. Die Hirnschaleindrückung mit einem Bruch, die bey Erwachsenen geschieht.
- XII. Die Gewölbung; ein Hirnschalbruch, woben die gebrochenen Stücke in die Höhe stehen.
- XIII. Die Uebereinanderschließung; ein Hirnschalbruch, woben ein Stück unter das andere geschoben ist.
- XIV. Die Rathabweichung; wenn eine Hirnschalnath von einander weicht.
- XV. Die Quetschung; wenn die äußere Tafel, oder nur das Diploe gequetschet ist, ohne einem Riß oder Bruch.
- XVI. Der Substanzverlust; wenn

ein Stück von der Hirnschale gänzlich weggenommen ist.

XVII. Der Beintraß der Hirnschale, wenn dessen Substanz von vorhergehender Quetschung zerrissen ist.

Die Hirnschalverletzungen, welche mit einer äußerlichen großen Wunde der weichen Theile vermengert sind, erkennet man leicht durch das Gesicht und durch das Gefühl mit dem Finger oder der Sonde.

Die Verletzungen aber der Hirnschale, welche keine äußerliche Wunde der weichen Theile an dem Orte der Verletzung bey sich haben, sind hart zu erkennen; man muß sie bloß aus den Zufällen beurtheilen.

Die Zufälle bey Kopfwunden werden in die äußerlichen und innerlichen abgetheilet.

Die äußerlichen Zufälle sind eine lang anhaltende Geschwulst, Entzündung, oder Blutunterlaufung an dem gequetschten Orte, die den gewöhnlichen zertheilenden Umschlägen nicht weicht;

son-

sondern den siebenden Tag mit einem fieberhaften Schauer in eine Eiterung übergeht, wobei sich die Weinhaut der Hirnschale von der Hirnschale absondert. Diese Zufälle deuten eine Verletzung der Hirnschale an.

Die innerlichen Zufälle bey Kopfwunden sind ein gallichtes Erbrechen, ein kleiner Blutfluß aus der Nase, Mund und Ohren, Schwindel, Schlafsucht, Vergessenheit, Lähmung, Krampf, Convulsionen, Augenentzündung, Beraubung der äußerlichen und innerlichen Sinne, fieberhafte Zufälle.

Diese innerlichen Zufälle bey Kopfwunden entstehen und zeigen an:

1. eine Hirnerschütterung.
2. eine Blut- oder Wasserergießung.
3. eine Hirnentzündung.
4. eine Hirneiterung.

Die Hirnerschütterung macht also gleich plößlich entstehende Zufälle, als: Brechen, Beraubung der äußerlichen und innerlichen Sinne, Blutfluß aus der Nase, oder Ohren. Doch diese

Zufälle verschwinden durch häufiges Uderlassen nach 24. oder 48. Stunden. Die Blut = oder Wasserergießung macht anfänglich gar keine Zufälle, wenn sie gering ist; sondern, wenn sie nicht eingesogen wird, erst spät gegen den siebenzehenden Tag. Eine große Ergießung macht alsogleich Zufälle, die sich stets vermehren und nicht mehr nachlassen.

Eine Hirnentzündung entsteht einige Tage nach der Verwundung, sie macht Fieber, Durst, Hitze, Trockenheit der Zunge, rothe Augen, Irreden; hierauf folget die Eiterung, der Brand, der Tod.

Nun die meisten Verletzungen der Hirnschale sind selten allein, meistens sind sie mit einer Hirnerschütterung, oder Ergießung, oder Hirnentzündung, oder Eiterung vermengt.

Hieraus kann man also überhaupt auf die Heilung der Hirnschalverletzungen schließen.

Eine einfache Hirnschalverletzung ohne Vermengung oder innerliche Zufälle er-

erfordert nach gemachten häufigen Ueberlässen , Clistiren und zertheilenden Umschlägen , die Heilung des verletzten Knochens.

Ist der verletzte Knochen verborgen; so muß man den gequetschten oder eiternden Ort entzweyschneiden, den verletzten Ort entblößen, um die gehörigen Mittel auf den verletzten Knochen legen zu können.

Ist eine Hirnschalverletzung mit einer Erschütterung vermengt ; so muß eben diese Heilmethode angewendet werden : so verschwinden die Zufälle der Erschütterung desto geschwinder.

Ist eine Hirnschalverletzung, wie es gemeiniglich geschieht , mit einer Ergießung von Blut oder Wasser vermengt ; so muß man baldest die Trepanation an dem verletzten Orte machen.

Die Entzündung erfordert nur häufige Ueberlässe und kühlendes Verhalten.

Die Eiterung fordert die Trepanation, welche aber meistens schon zu spät angestellet wird.

Aus

Aus den bisher angegebenen Zeichen und Heilungsmethoden kann man leicht auf die Erkenntniß und Heilung der Hirnschalverletzungen insbesondere schließen.

- I. Die Hirnschalentblöpfung. Die äußerliche, wenn eine Wunde dabey ist, wird leicht erkannt, und geheilet. Die äußerliche aber ohne Wunden wird durch die äußerliche Zufälle erkannt, und durch die Entzweyschneidung des gequetschten Orts und dann aufgelegten Mastirgeist geheilet. Die innerliche Hirnschalentblöpfung hat jederzeit eine Ergießung bey sich, muß also durch deren Zeichen erkannt werden, und erfordert jederzeit die Trepanation, um das ergoffene Blut oder Wasser heraus zu lassen.
- II. Der Haarspalt, wenn er fast unsichtbar ist, wird durch Anstreichung etwas Dinte sichtbar gemacht, und eben hiedurch von der Spur einer Hirnschalnath unterschieden. Ist diese Verletzung mit keiner Ergießung unter der Hirnschale vermengt; so

erfordert sie blos die Ausheilung: ist sie aber damit vermengt; so muß trepanirt werden.

III. Der sichtbare Riß erfordert eben diese Heilung.

IV. Der Spalt hat fast jederzeit eine Blutergießung unter sich; daher erfordert er jederzeit die Trepanation.

V. Der Gegenspalt ist schwer zu erkennen: 1.) Der Schmerz und die Röthe an einem fremden Orte, wohin die äußere Gewalt nicht getroffen hat: 2.) Die automatische Bewegung der Hand des Kranken auf diesen Ort, auch wenn der Kranke in einer Schlafsucht liegt, und von Sinnen ist, sind noch die gewisste Zeichen: 3.) Das Beißen auf einem harten Körper und der an dem Orte des Gegenspalts empfundene Schmerz und Krachen ist zweifelhaft. Hat man den Ort errathen; so muß darauf trepaniret werden.

VI. Der innerliche Spalt ist eben so schwer zu erkennen. Er hat die Zeichen

Zeichen der Ergießung bey sich, und fordert die Trepanation.

- VII. Der äußere Hirnschalsplitter wird bey Gegenwart einer Wunde leicht durch das Gesicht und Gefühl mit dem Finger erkannt: er muß hinweggenommen, und dann die Hirnschale geheilet werden.
- VIII. Der innere Hirnschalsplitter wird durch die innerlichen Zufälle erkannt: er erfordert die Trepanation, durch welche der Splitter sammt dem ergossenen Blut hinweggenommen wird.
- IX. Der Hirnschalbruch: wenn eine Wunde dabey ist, wird er leicht erkannt, ist der Bruch sehr weit voneinander gaffend; so hat die Blutergießung einen freyen Ausfluß, und man hat in diesem Fall die Trepanation nicht nöthig. Ein Spalt ist daher gefährlicher als ein Bruch. Ist also das ergossene Blut ausgeflossen; so wird die Wunde der Hirnschale mit dem Mastirgeist ausgeheilet.
- X. Die Hirnschaleindrückung ohne Bruch

Bruch, welche an der weichen Hirnschale der Kinder bisweilen beobachtet wird, verursacht manchmal keine üblen Zufälle. In diesem Falle ist nichts besonders zu unternehmen, indem mit der Zeit diese Eindrückungen von sich selbst wieder vergehen. Sollte aber eine solche Eindrückung üble innerliche Zufälle verursachen; so muß man suchen, die Eindrückung in die Höhe zu heben. Das Zugglas, ein stark klebendes Pflaster, der Schraube, die Trepanation wird von einigen Schriftstellern hiezu vorgeschlagen.

XI. Die Hirnschaleindrückung mit einem Bruch erfordert jederzeit die Trepanation, um das ergoffene Blut herauszuschaffen, durch die gemachte Trepanöffnung das Hebeisen hineinbringen, und das eingedrückte Stück aufheben zu können. Sollte es nicht wieder in die Höhe gehoben werden können; so muß die ganze Eindrückung durch viele Trepanationen hinweggenommen werden.

- XII. Die **Gewölbung** fordert die **Trepanation**, um dem ergossenen Blut einen Ausfluß zu machen; dann müssen die auswärtstehenden Stücke wieder einwärts gedrückt werden.
- XIII. Die **Uebereinanderschichtung** erfordert anfänglich eine **Trepanöffnung**, um die Blutergießung hinwegzuschaffen: dann muß das eingedrückte Stück mit dem Hebel aufgehoben, das in die Höhe stehende aber hineingedrückt werden. Geht dieses nicht an; so nehme man alles durch **Trepanationen** hinweg.
- XIV. Die **Nathabweichung** hat jederzeit eine sehr große Blutergießung unter sich; daher erfordert sie auch allzeit eine **Trepanöffnung**, um die Ergießung herauszulassen, und mittelst des Hebels, durch eben diese Oeffnung, die **Einrichtung** der voneinander gewichenen Knochen zu machen.
- XV. Die **Quetschung** der äußern Tafel oder des Diploe der Hirnschale, wenn sie mit keiner Ergießung unter der Hirnschale vermengt ist, fordert die
- Ent=

Entblößung des gequetschten Orts, und die Auflegung des Mastirgeists; ansonst gehet der gequetschte Knochen in eine Weinfäule über.

XVI. Der Substanzverlust. Die Natur ersetzt den Abgang des Knochens wieder durch die Ergießung eines neuen Knochensafts. Der Ort wird mit dem Mastirgeist verbunden, und die Luft abgehalten.

XVII. Die Knochenfäule ist bisweilen die Folge der bisher betrachteten Verletzungen der Hirnschale; besonders wenn sie verborgen sind, und lange nicht durch die Entblößung der Hirnschale entdeckt werden.

Die Vermengungen der Hirnschalverletzungen werden also geheilet:

I. Eine Quetschung der weichen Theile auf der Hirnschale mit einer starken Blutunterlaufung, das ist, äußerlicher Blutvergießung, erfordert:

1. häufiges Aderlassen,
2. die Abschceerung der Haare,
3. einen Umschlag von stärkenden

und zertheilenden Kopfkrautern in Wein gekocht.

4. Clystire, und eine genaue Diät. Vergeheth die Blutunterlaufung nicht, und gesellet sich bis gegen den 7ten Tag eine Entzündung und Eiterung dazu; so muß man
5. alsobald einen Einschnitt bis auf die Hirnschale machen, um zu sehen, ob dieselbe nicht verletzet sey.
- II. Die Hirnerschütterung erfordert eben:
1. häufige, wiederholte Aderlässe,
 2. Umschläge von den Kopfkrautern,
 3. Clystire von gesalzener Suppe.
- III. Die Blutergießung unter der Hirnschale erfordert eben diese Mittel, und zugleich die Trepanation. Befindet sich aber die Ergießung im Grund der Hirnschale, oder in den 4. Hirnkammern; so nützet die Trepanation nicht, und die Ergießung ist absolut tödelich.
- IV. Die Hirnentzündung erfordert:
1. Aderlässe,
 2. Umschläge,

3. kühlende Arzneyen,

4. abführende Elystire.

V. Die Riterung unter der Hirnschale erfordert die Trepanation.

VI. Die Auswachsung des Hirns in einen Schwamm erfordert, daß man diesen hinwegschneide, und dann die Wunde der Hirnschale wohl comprimire.

VII. Die Beinfäule der Hirnschale fordert balsamische Mittel und das Anbohren: oder wenn der Beinfraß durch die ganze Substanz der Hirnschale bis auf die harte Hirnhaut hineindringet; so muß alles, was carios ist, durch viele Trepanationen hinweggenommen werden.

VIII. Die Verletzungen der Hirnschale ohne Beinfraß werden durch den Mastirgeist ausgeheilet.

IX. Die Verletzungen der Hirnhäute, des großen und kleinen Gehirns, wenn sie nicht gar tief sind, werden durch den Mastirgeist oder fioravantischen Balsam ausgeheilet.

X. Die tiefen Wunden des großen und kleinen Gehirns.

Die Wunden des verlängerten Marks, des Rückenmarks, des großen Ribbennervens, des 8. P.ers der Nerven, und der großen Gefäße in der Hirnschale sind absolut tödtlich.

Die Wunden am Gesichte.

Sie werden in die einfache, wo nur die Haut, und in die vermengte, wo die unter der Haut liegenden Theile verletzet sind, abgetheilet.

Die Verwundung der Haut wird wie an einem andern Orte geheilet.

Die Verwundung der Stirnnerven unter dem Augenbraune hat eine Blindheit verursacht.

Eine Wunde der durchsichtigen Hornhaut des Auges läßt die wässerichte Feuchtigkeit aus den Augenkammern ausfließen. Wenn das Auge zugebunden wird; so heilet diese Haut wieder zusammen, und das Gesicht

sicht wird nicht verlohren, weil sich diese Feuchtigkeit wieder ersetzt.

Eine Wunde der undurchsichtigen Augenhaut läßt die gläserne Feuchtigkeit ausfließen. Fließt diese größtentheils aus; so fällt der Augapfel zusammen, und das Gesicht ist gänzlich verlohren.

Wird die Zunge halb entzwengebissen oder geschnitten; so muß man die Zunge in einen von feiner Leinwand gemachten Beutel stecken, dieser Beutel wird durch Faden an die letzte Stockzähne befestiget. Der Kranke muß öfters warmen Wein mit Rosenhonig in dem Mund halten; so heilet die Zunge wieder zusammen.

Die Backenwunden, woben der Speichelgang verleset ist, erkennet man aus dem häufigen Ausfluß des Speichels aus der Wunde. Diese Wunden lassen eine Speichelfistel nach sich, welche durch die Durchbohrung der Backe gegen die Mundhöhle zugeheilet wird.

Die Wunden am Halse.

Sie werden in die einfache, wo nur die Haut, und in die vermengte, woben die unter der Haut liegenden Theile des Halses verletzet sind, abgetheilet.

Die Wunden der Luftröhre werden in die halbe und in die gänzliche Abschnidung der Luftröhre abgetheilet. Die gänzliche Abschnidung derselben ist absolut tödlich. Die halbe Abschnidung erfordert die blutige Nath, wurdurch nur die weichen Theile gefasset werden müssen. Eine längliche Wunde der Luftröhre kann durch Heftpflaster vereiniget werden.

Eine Wunde der Speisröhre, wozu die Hand des Wundarztes gelangen kann, ist heilbar. Die Abreißung der Speisröhre beim Erbrechen ist absolut tödlich.

Eine Wunde des zurücklaufenden Luftröhrennervens macht einen unheilbaren Verlust der Stimme.

Die Verwundung des Rückenmarks, der Nervenstämme des achten Pairs,

des

des großen Ribbennervens, der Zwergfellnerven, der Drossel-
schlagader, der innern Drossel-
blutader sind absolut tödtlich.

Die Brustwunden.

Sie werden in die durchdringende und nicht durchdringende abgetheilet.

Die durchdringende Brustwunden werden in die einfache und vermengte unterschieden.

Die durchdringende vermengte Brustwunden können vermenget seyn:

1. mit einer Blutergießung,
2. — — Verwundung der Rib-
bensschlagader,
3. — — — der Lunge,
4. — — — eines andern
Eingeweides.

Eine einfache nicht durchdringende Brustwunde wird mit Heftpflaster, wie an einem andern Orte, vereinigt.

Eine einfache durchdringende Brustwunde, wenn sie groß ist, erkennet

man aus dem Gesicht, oder der Sonde, der Patient athmet schwerer, die Flamme eines vor die Wunde gehaltenen Lichts bewege sich bey der Ein- und Ausathmung. Auch diese Wunden werden durch Heftpflaster, die aber bey durchdringenden Brustwunden auf Leder gestrichen seyn müssen, vereinziget und also geheilet.

Eine doppelte, das ist, in beyde Brusthöhlen durchdringende Wunde ist absolut tödtlich, wenn die Luft in beyde Brusthöhlen zugleich dringet.

Eine durchdringende Brustwunde, die mit einer Verletzung der Ribbenschlagader vermengtet ist, ist rückwärts absolut tödtlich, seitwärts aber und vorwärts ist sie nur von sich tödtlich; weil diese Schlagader mit einer großen krummen Nadel über die Rippe kann unterbunden werden.

Eine mit einer Blutergießung vermengte Wunde erkennet man aus der Erstickung Aengstigkeit, Schwere, wenn sich der Kranke auf die gesunde Seite leget. Das ergossene Geblüt
muß

muß aus der Brusthöhle herausgeschafft werden :

1. Durch die Lage des Kranken auf die Wunde,
2. — die silberne Bruströhre,
3. — die Saugspritze,
4. — die Brustöffnung ober der dritten falschen Rippe.

Wäre die Wunde zum Ausfluß des Geblüts zu eng ; so müßte dieselbe mit der Knopfbisturie erweitert werden.

Wenn das ergossene Geblüt coaguliret ; so müßte man Gerstenwasser mit Rosenhonig vermischt einspritzen.

Die Verwundung der Lunge erkennet man aus dem Auswurf eines hellrothen schaumichten Geblüts , und aus der erstickenden Aengstigkeit.

Die Kleinen Wunden der Lunge werden der Natur überlassen , nachdem man das in die Brusthöhle ergossene Geblüt herausgelassen hat. Die große Wunden der Lunge sind absolut tödtlich , wegen der Verblutung , oder der darauf folgenden Lungenschwindsucht.

Die Wunden , welche in die Höhle der
Herz-

Herzkammern, der Herzsäcke oder Herzohren dringen, sind schnell und absolut tödtlich. Die Wunden aber, welche nur in die fleischichte Substanz des Herzens eindringen, sind nicht tödtlich, außer wenn eine Schlagadergeschwulst des Herzens darauf folgt.

Die Wunden des Zwergfells sind absolut tödtlich, wenn durch die Wunde ein Eingeweid aus der Bauchhöhle in die Brusthöhle dringet. Wenn dieses aber nicht geschieht; so sind sie heilbar.

Die Brustwunden, woben der Milchbrustgang, die Luströhräste, der Magenschlund, große Gefäße oder große Nervenstämme verleset sind, gehören unter die absolut tödtlichen.

Eine Blutergießung in die Höhle des Herzbeutels oder in der Höhle des hintern Spaltes des Mittelfells der Brust, ist absolut tödtlich; weil man sie durch die Brustöffnung nicht herauschaffen kann.

Die

Die Bauchwunden.

Sie werden in die durchdringende und nicht durchdringende abgetheilet.

Die durchdringende werden in die einfache und vermengte Wunden unterschieden.

Die nicht durchdringende Bauchwunden werden durch die Vereinigungsbinde oder die Heftpflaster geheilet.

Die durchdringende Bauchwunden müssen durch die Bauchnath, wenn sie in die Quer, mit der Vereinigungsbinde, wenn sie in die Länge gehen, vereinigt werden.

Die vermengte Bauchwunden können vermenget seyn :

1. mit einem Vorfall des Netzes oder der Därme;
2. mit einer Einklemmung dieser Eingeweide in der Wunde;
3. mit einer Verletzung dieser Eingeweide;
4. mit dem Brand derselben;
5. mit einer Ergießung einer Feuchtigkeit in die Bauchhöhle.

Wenn

Wenn das Netz oder die Gedärme in einer engen Bauchwunde eingeklemmt sind; so muß man die Wunde mit der Bistourie erweitern, die ausgefallenen Theile einrichten, und dann die Wunde mit der Bauchnath vereinigen.

Wenn die Därme verletzet sind; so sind sie entweder nur gestochen, oder halb oder ganz entzwegeschnitten.

Die Stichwunden der Darme laßt man der Natur über. Aber halb oder ganz entzwegeschnittenen Därme müssen durch die Darmnath geheftet werden.

Sollte man bey ganz entzwegeschnittenen Därmen den untern Theil an den obern nicht anheften können; so wird der obere Theil des Darms an die Bauchwunde angeheftet, damit ein künstlicher After entstehe.

Wenn das vorgefallene Netz schon brandig seyn sollte; so muß der vorgefallene Theil ohne Unterbindung hinweggeschnitten werden.

Wenn die vorgefallenen Därme brandig seyn sollten; so schneide man alles Brandige hinweg, und hefte die
selbe

selbe durch die Darmnath aneinander. Die Ergießungen einer Feuchtigkeit in die Bauchhöhle machen an der untern Gegend des Bauchs eine erhobene Geschwulst. Heilet die Natur eine solche Ergießung nicht durch die Einsaugung; so muß auf dieser Geschwulst ein Einschnitt in die Bauchhöhle gemacht werden, damit das Ergoffene durch die Lage auf die Wunde ausfließen könne.

Die Ergießungen, welche nicht zu stillen sind, oder welchen man keinen Ausfluß verschaffen kann, sind absolut tödtlich. In der Beckenhöhle und in der Lendengegend außer dem Bauchfelle trägt sich dieses oft zu.

Hieraus erhellet auch, welche Wunden der Leber, der Milz, des Magens, der Gallenblase, des Pankreas, der Nieren, des Harngangs, der Harnblase, der Gebärmutter, der Milchgefäße absolut, oder nur von sich tödtlich sind. In allen Fällen, nämlich, wo man die Ergießung entweder nicht stillen, oder nicht herausbringen kann, folget der Tod.

Die

Die Verletzung dieser Theile muß man durch die Zufälle und die ausfließende Feuchtigkeiten erkennen.

Sind diese Theile durch einen Stich verletzt; so muß die äußere Wunde des Bauchs erweitert werden. 1.) Um der ergossenen Feuchtigkeit einen Ausfluß zu verschaffen. 2.) Um zu dem verletzten Eingeweide kommen zu können. 3.) Um dann die Bauchnath anlegen zu können, damit man die Entflammung der Eingeweide dadurch verhindere.

Die Quetschungen.

Die Quetschung ist eine Zerreibung oder Zerreißung der kleinsten Gefäße und Fasern in und unter der Haut, woben eine Ergießung des Bluts in und unter der Haut entsteht.

Die Quetschungen werden abgetheilet in die einfache, wo nur die allgemeine Bedeckungen, und in die vermengte, wo mit oder ohne diesen andere darunter liegenden Theile gequetschet sind.

Eine

Eine Quetschung mit Blutunterlaufung erkennet man durch eine schmerzhafteste blauschwarze oder blaurothe flache Geschwulst.

Die Blutunterlaufung wird geheilet:

1. Durch zertheilende und zugleich stärkende Umschläge, als Oriskrat, oder Weinwasser mit den Kopfkräutern gekocht; mit Weingeist und Wasser.
2. Durch Aderlassen.
3. Durch Purgiermittel. Durch diese 3. Mittel wird das ergossene und coagulirte Geblüt verdünnet, und in die einsaugende Blutadern eingesogen.
4. Ist des ergossenen Bluts eine gar zu große Menge; so müssen Einschnitte in die Geschwulst gemacht werden, damit es ausfließen könne.

Die Zeichen, daß ein ergossenes Blut in der Geschwulst sich zertheile, sind: wenn die blaue Farbe der Geschwulst vielfärbig, als gelb, braun, blaulicht wird.

Plenk's Lehrsäge.

Ⓔ

Die

Die vermengte Quetschungen erfordern eine vermengte Heilungsart, nachdeme verschiedene Zufälle und Krankheiten auf die Quetschung folgen.

Die Quetschung der allgemeinen Bedeutungen macht einen rothen Fleck, Blutergießung, Entzündung.

In den Muskeln entstehet eine schmerzhafteste Unbeweglichkeit; in den Nerven eine Lähmung, Zuckung, Krampf, Entzündung, Brand.

In den großen Blutgefäßen; eine ungeheure Blutunterlaufung, eine wahre oder falsche Schlagadergeschwulst, eine Blutadergeschwulst.

In den Wassergefäßen; eine ödematische, eine lymphatische Geschwulst, eine Wassersucht.

In den Drüsen; eine Entzündung, Eiterung, am gewöhnlichsten ein Scirrhus, der Krebs.

In Bändern; eine Entzündung, Unbeweglichkeit, Gliederschwamm, Gelenkgeschwülste, Steifigkeit, Verrenkung, Diastasis.

In

In der **Beinhaut**; Entzündung, Eiterung, Beinfräß, Beingeschwülste.

An den **Knochen**; Beinbrüche, Beinspalte, Beinfräß, Beingewächse, die KnochenSpeckgeschwulst.

In dem **Kopf**; Erschütterung, Abweichung der Hirnschalhaut, der harten Hirnhaut, Spalte, Gegenspalte, Brüche, Eindrückung, Beinfäule der Hirnschale, Ergießung in der Hirnschale, Kopfwasser, Kopfschwindsucht.

In den **Augen**; Blutergießung, Zerreißung, Eiterung, Entzündung, Blindheit.

In den **Ohren**; Taubheit, Blutfluß, Eiterfluß, Gestank, Entzündung.

In der **Nase**; Bluten, Verstopfung, Polypen.

In dem **Mund**; Anschwellung, Zahnausfallung, Zahnbrüche.

In dem **Halse**; Luftröhrenbruch, Luftgeschwulst, Angina, Sprachlosigkeit, Erstickung.

Auf der **Brust**; falsches Seitenstechen, Lungenentzündung, Blutspenen, Lungensucht, Empyema, Luftergießung in

die Brusthöhle; Windgeschwulst mit und ohne Ribbenbruch.

Auf dem Rückgrad; Lähmungen der Giedmassen, Buckel, Blutharnen, Brand, Unhaltbarkeit des Harns und des Koths.

In dem Bauch; Ohnmachten, Koliken, Blutbrechen, blutiger Stuhlgang, der Tod von Zerplazung der Leber, Milz; bey Schwangern der Gebärmutter, Mißfall, Gebärmutterblutsturz, Bauchbrüche, Vorfälle.

An den Hoden; Entzündung, Ohnmachten, Verhärtung, Blutbruch, Wasserbüche, Fleischbruch, wahre Brüche.



Die
Lehre
von den
Geschwüren.



I n n h a l t.

Von den Geschwüren überhaupt.

- Das einfache Geschwür.
- 1 Hohlgeschwür.
- Fistelgeschwür.
- callöse Geschwür.
- schwammichte Geschwür.
- speckichte Geschwür.
- scorbutische Geschwür.
- venerische Geschwür.
- Krebsgeschwür.
- cariose Geschwür.
- veraltete Geschwür.
- brandige Geschwür.
- zubieleiternde Geschwür.
- wurmige Geschwür.
- raudige Geschwür.

Von den Geschwüren insbeson:
dere.

Die Kopfgeschwüre.

Das Nasengeschwür.

— Ohrgeschwür.

Die Speichelfistel.

— Kinbackenfistel.

— Schlundgeschwüre.

— Mundgeschwüre.

— Halsgeschwüre.

— Brustfisteln.

— Geschwüre der Brüste.

— Mastdarmfistel.

— Fistel im Mittelfleische.

Von den Geschwüren überhaupt.

Ein Geschwür ist eine eiterichte, langsame Trennung der weichen Theile unsers Körpers.

Die Geschwüre entstehen auf fünffache Art:

1. Von einer vorhergegangenen
— — — Verwundung,
2. oder — — Quetschung,
3. oder — — Entzündung.
4. Von der Absezung einer innerlichen Schärfe.
5. Von einer äußerlichen auf einen Theil angebrachten Schärfe.

Die Geschwüre werden abgetheilet:
in die einfache und vermengte.

Einfache Geschwüre sind jene, die rein sind, und nur durch die allgemeine Bedeckungen dringen.

Vermengtet sind die Geschwüre, die Eiterhöhlen haben, fistulos, callos, schwammicht, speckicht, scorbutisch, venerisch, Krebsicht, bran-

brandig, carios, wurmig, raudig, u. s. w. sind.

Das einfache Geschwür.

Ein Geschwür, das rein ist, einen guten Grund und gutes Eiter hat, wird ein einfaches oder gemeines Geschwür genennet.

Der gute Eiter ist rothfärbig, dick wie Milchraum, ohne Geruch, und ohne Geschmack.

Ein guter Grund am Geschwür muß gleich erhoben, unschmerzhaft, und von einer weißröthlichen Farbe seyn.

Diese Geschwüre entstehen bey gesunden Leuten von einer Wunde oder Absceß.

Sie erfordern die Ausheilung und die Vermaserung.

Die Ausheilung wird durch Wundwasser oder Wundbalsame befördert.

Die Vermaserung erfordert austrocknende Mittel, als Extractum Saturni, trockene Carpen, aluminirte Carpen, Weingeist, trockene Pulver u. s. w.

Das Hohlgeschwür.

Ein Geschwür, das einen hohlen Eitergang unter der Haut macht, wird ein Hohlgeschwür genennet.

Der Eitergang wird geheilet:

1. Durch Einspritzungen mit dem Wundwasser.
2. Durch die Expulsivbinde, wodurch der Grund comprimiret wird.
3. Wenn die Compression nichts nützet, durch eine Gegenöffnung im Grunde.
4. Wenn diese auch nichts nützet, durch die gänzliche Entzweyschneidung des ganzen Eiterganges.

Die übrige Heilung wird wie bey einem einfachen Geschwür gemacht.

Das Fistelgeschwür.

Die Fistel ist ein Hohlgeschwür, das einen engen und callosen Eingang hat.

Die Heilung erfordert:

1. Die Wegschaffung der Callosität.
2. — Wegschaffung der Eiterhöhle.

3. Die Ausheilung des Geschwürs.

Die Callosität wird hinweggenommen:

1. Durch Arzneymittel; da man den callosen Eingang mit Spiegglasbutter einige Tage bestreicht.
2. Durch Scarification oder Wegschneidung der Callosität.
3. Durch Schmälzung der Callosität mit Gaffer und erweichenden Mitteln.

Nach hinweggenommener Callosität wird die Eiterhöhle auf oben angegebene Art behandelt.

Doch wenn man gleich anfänglich die ganze Fistel entzweyschneidet; so geht die Heilung am geschwindesten vonstatten, weil man dadurch die Callosität sammt der Eiterhöhle zugleich hinwegbringt.

Das callose Geschwür.

Ein Geschwür, das breit ist, einen callosen Kranz hat, und meistens an
 fei

seinem Umfange ganz verhärtet ist, wird also geheissen.

Also sind meistens die veralteten Geschwüre beschaffen.

Anfanglich muß die Verhärtung und die Callosität hinweggeschafft werden; dann wird das Geschwür, wenn es einmal rein ist, wie ein anderes ausgeheilet.

Innerlich giebt man täglich eine Drachme Gaffer mit eben so viel Salpeter vermischet.

Außerlich wird das Geschwür mit dem Gafferschleim, oder der Libischsalbe, die mit vielem Gaffer vermischet ist, verbunden.

Das schwammichte Geschwür

Ist ein Geschwür, dessen Grund schwammichtes Fleisch hat.

Das schwammichte Fleisch ist weich, dunkelroth, unempfindlich, und leicht blutend.

Es giebt viererley Arten von schwammichtem Fleische:

1. Das warzenförmige, das in dem Geschwür hin und wieder weiche große Fleischwarzen bildet.
2. Das breite schwammichte Fleisch, welches die ganze Fläche eines Geschwürs einnimmt.
3. Der große Fleischschwamm, welcher hoch aus dem Geschwür in die Höhe wächst.
4. Das böartige schwammichte Fleisch, welches sehr schmerzhaft ist.

Das warzenförmige Fleisch wird mit dem Höllenstein hinweggehet.

Das breite schwammichte Fleisch wird mit gebranntem Alaun bestreuet.

Der große Fleischschwamm muß durch die Unterbindung,
 — — Wegschneidung, oder
 — — Wegezung mit dem eßenden Gasseröhl hinweggenommen werden.

Das böartige schwammichte Fleisch wird mit eben diesem Del, oder dem Pulver von dem Brennkraut weggeschafft.

Wenn

Wenn in diesen vier Fällen das schwammichte Fleisch gänzlich hinweggenommen ist; so muß das Geschwür mit austrocknenden Mitteln, als dem Extracto Saturni oder Gasserpulver verbunden werden, ansonst wächst wieder schwammichtes Fleisch nach.

Innerlich kann man das Nitrum camphoratum mit der Fieberrinde geben.

Das speckichte Geschwür.

Ein Geschwür, dessen Grund wie fauler Speck oder Käse aussieht, wird also genennet.

Diese Geschwüre müssen anfänglich gereinigt werden durch die braune Salbe, oder das unguentum ægyptiacum; oder wäre das Geschwür venerisch, durch Einstreuung des versüßten Quecksilbers.

Ist das speckichte oder kässichte hinweggebracht; so heilet man solche Geschwüre durch ein Wundwasser aus.

Das

Das scorbutische Geschwür.

Die Geschwüre, welche von der scorbutischen Schärfe entstehen, werden also genennet.

Die Zeichen der scorbutischen Schärfe sind: ein schwammichtes leicht blutendes Zahnfleisch, blaurothe Flecke an den Schienbeinen, und eine Mattigkeit an den Kniegelenken.

Die Geschwüre selbst sind meistens schwammicht, und haben einen fleckichten dunkelrothen Umkreis.

Innerlich muß man die Mosken oder Suppen mit dem ausgepreßten Saft von antiscorbutischen Pflanzen, und frisches saftiges Obst in großer Menge geben.

Außerlich werden die Geschwüre mit Kalchwasser oder Vitriolwasser, auch mit Gaffer verbunden.

Zur Winterszeit, wo man keine frische Pflanzen haben kann, giebt man die conservas dieser Pflanzen und Früchte mit Gaffer, das Krenbier, den Malztrank.

Die

Die Quecksilbermittel sind scorbutischen Personen besonders schädlich.

Das venerische Geschwür

Ist ein Geschwür, das von der venerischen Schärfe entstehet.

Die venerische Schärfe erkennet man aus den gegenwärtigen oder vorhergegangenen venerischen Krankheiten; als Tripper, Schanker, Leistenbeule, Feigwarzen, Knochengeschwülste, Halsgeschwüre, Flecke an der Stirne, nächtlicher Kopfschmerz, oder nächtliches Gliederreißen u. s. w.

Diese Geschwüre haben meistens ein käsiges Eiter.

Ihr Sitz ist sehr gewöhnlich an dem Ehlenbogengelenke, der Eichel, im Halse, auf der Stirne, in den Leisten, in der Mutterscheide.

Innerlich muß man Quecksilbermittel, als das gummichte oder verflüßte Quecksilber, geben.

Außerlich verbindet man diese Geschwüre mit Kalchwasser, in welchem
ver

versüßtes Quecksilber aufgelöst ist, oder mit dem balsamus Arcæi, der mit der Quecksilbersalbe vermischt ist. Bey Geschwüren im Halse, in der Mutterscheide, in der Harnröhre wird das gummichte Quecksilber, oder das versüßte in einem erweichenden Trank eingesprizet.

Das Krebsgeschwür.

Ein Geschwür, das eine krebshafte Schärfe in sich hat, wird also genennet.

Die Zeichen sind eine dünne Jauche, die stets um sich frist, unerträglichen Schmerz und Gestank verursacht, und durch nichts heilet.

Es giebt dreyerley Arten von Krebsgeschwüren:

1. Das scirrhose Krebsgeschwür entstehet von einer vorhergegangenen Drüsenverhärtung, hat außwärts gekehrte, zerfressene, vielfarblichte Ränfte, stinket sehr, und verursacht einen brennenden Schmerz.

2. Das Nervenkrebsgeschwür entsteht meistens im Gesichte von einer gereizten Warze, oder blau- rothem kleinen tuberculo. Dieser Krebs frisst die Haut breit herum ganz hinweg, ohne schwammichtes Fleisch zu machen.
3. Das schwammichte Krebsgeschwür macht einen großen in die Höhe wachsenden Schwamm, der schmerzhaft, brennend und stinkend ist.

Die Krebsgeschwüre lassen sich durch die gemeinen Mittel nicht heilen, sondern können blos bisweilen durch specifische Arzneyen geheilet werden.

Ueberhaupt hat man den Schierling bei krebshaftern Geschwüren heilsam gefunden.

Außerlich wird der Schierling als eine Bahung, Röthelsalbe, oder das Extractum cicutæ in Kalchwasser aufgelöst, übergelegt.

Innerlich giebt man täglich 20 Gran vom Schierlingsextract.

Im nervichten Krebsse habe ich den Saft

Saft von Wegdistel, und das thedische Wundwasser mit Schierlingwasser vermischt, gut gefunden.

Im stinkenden schwammichten Krebse hat ein Bren von frischen gelben Rüben äußerlich sehr gut gethan; besonders, wenn man zugleich das schwammichte Fleisch durch das Pulver vom Brennkraut oder dem ekzenden Gafferöhl hinwegsetet. Hierzu wird auch der innerliche und äußerliche Gebrauch des Gaffers angepriesen.

Nützen diese Arzneyen nichts; so muß man den krebshaften Theil hinwegschneiden, wenn es der Ort zuläßt, und keine Gegenanzeige der Operation vorhanden ist.

Das cariose Geschwür.

Ein Geschwür der weichen Theile, in dessen Grunde ein verdorbener Knochen sich befindet, wird also geheissen. Wenn der angefressene Knochen sichtbar oder der Sonde fühlbar ist; so erkennet man diese Geschwüre leicht.

Meistens aber ist der verdorbene Knochen unter einem schwammichten Fleisch verborgen; dann zeigt der ranzige Geruch, der schwärzlichte dünne Sauche, besonders aber die Sonde, welche durch das lockere Fleisch bis auf den Knochen dringet, den Beinfrass an.

Denn die Geschwüre von der arthritischen Schärfe geben auch ein schwärzlichtes Eiter ohne Beinfrass, und nicht jeder Beinfrass macht ein schwärzlichtes Eiter.

Ein carioses Geschwür heilet nicht, außer der verdorbene Knochen blättert sich ab.

Daher muß man den verdorbenen Ort des Knochens durch das Messer oder durch ein Ezmittel von dem schwammichten Fleische entblößen, um die gehörige Arzneyen auf den Beinfrass zu bringen.

Von der Heilung der Knochenfäule wird in der Lehre der Knochenkrankheiten Meldung gethan.

Das veraltete Geschwür.

Geschwüre, die schon lange Zeit anhalten, werden veraltete Geschwüre geheißen.

Sie sind meistens an den Schienbeinen, ihre Ränfte sind verhärtet, ihr Umfang ist ebenfalls verhärtet oder ödematos, und es fließet eine große Menge stinkender wässerichter Jauche heraus.

Werden diese Geschwüre mit Gewalt durch Arztnenen ausgetrocknet und geheilet; so entstehen und folgen gefährliche Krankheiten, besonders Brustkrankheiten darauf.

Das bewährteste Heilmittel hierzu ist innerlich der Gaffer mit Salpeter, und äußerlich der Gafferschleim, oder die Gaffersalbe.

Das brandige Geschwür.

Geschwüre oder Wunden, die gählings bleich, kalt, unempfindlich, und dann schwarz und stinkend werden, sind brandige Geschwüre.

Sie erfordern den äußerlichen und innerlichen Gebrauch der der Fäulniß widerstehenden Mitteln.

Äußerlich wird das Gasserpulver in das Geschwür eingestreuet, und der Gasserschleim darüber geleset.

Innerlich wird alle 2. Stunden ein Scrupel Gasser mit einer halben Drachma Fieberrinde gegeben.

Das zuvieleiterende Geschwür.

Die großen Wunden und Geschwüre, nach der Amputation der Brust oder der Gliedmassen, welche besonders zur Sommerzeit allzuhäufig eitern, gehören hieher.

Die allzuhäufige Eiterung macht außerordentliche Schwachheit, Ohnmachten, Abzehrungen, den Tod.

Die Wunde wird bleich, ganz mit schwammichtem Fleische besetzt; das Eiter saugget sich wieder in die Wunde ein. Davon entstehen oft tödliche Durchfälle.

Die Wunde muß mit Alkohol vini oder dem thedischen Wundwasser verbunden werden hierüber werden einige Stücke Schwamm gelegt, und innerlich muß der Kranke die Fieberrinde nehmen.

Das wurmichte Geschwür:

Wenn in einem Geschwür Maden oder Würme wachsen; so muß man es etliche Tage mit Terpentingeist, oder Gaffer, oder dem versüßten Quecksilber, Aloetinktur, oder dem Elixirio vitrioli verbinden, so vergehen dieselben. Dann wird das Geschwür wieder nach seiner Art geheilet.

Das raudige Geschwür.

Geschwüre, die unter einer Raude oder Rinde verborgen sind, werden Raudegeschwüre geheissen.

Die Raude muß durch erweichende Umschläge erweicht werden, damit man sie hinwegnehmen könne.

Dann wird das Geschwür nach seiner Art geheilet.

Von den Geschwüren ins- besondere.

Die Kopfgeschwüre.

Die gewöhnlichsten Geschwüre an dem behaarten Theile des Kopfes sind:

1. die Krätze.
2. der Grind.

Die Krätze am Kopf macht kleine juckende Geschwüre, woraus eine gelbe Feuchtigkeit fließet. Sie werden geheilet durch öfters wiederholte Laxirmittel, blutreinigenden Trank, gute Diät und einem Waschwasser von erweichenden Kräutern mit Rosenhonig gemischt.

Man muß niemals mit austrocknenden Mitteln die Kopfkrätze gäh abheilen; denn es folgen gefährliche Krankheiten darauf.

Der Grind macht trockene grüngelbe blaue Nauden, die schwer zu heilen sind.

Außerlich nützet das Waschwasser von den erweichenden Kräutern mit
etwas

etwas von der weissen Nieswurz gemischt.

Innerlich giebt man Quecksilberpillen, und auch Purgiermittel mit einem blutreinigenden Frank.

Das Nasengeschwür.

Ein böses Geschwür in der Nasenhöhle wird ozena, ein Nasengeschwür, genannt.

Die bösen Nasengeschwüre werden, in die Krebsichte, cariose und venerische abgetheilet.

Daher ist die Heilung verschieden. In dem Krebshaften Nasengeschwür wird der Schierling, in dem venerischen das Quecksilber, in dem cariosen der Mastixgeist verordnet.

Das Ohrgeschwür.

Ein Geschwür im Gehörgange erkennet man aus dem eiterichten oder saniosen stinkenden Ausfluß.

Bisweilen aber beobachtet man einen solchen Ausfluß aus dem Ohre ohne der Gegenwart eines Geschwürs.

In beyden Fällen muß man Einspritzungen machen aus Weinrauten mit Schierling und Rosenhonig im Wasser gesotten. § . .

Die Speichelfistel.

Eine Fistel an den Wangen oder Backen des Gesichts von der Verletzung des Speichelganges.

Sie wird geheilet:

1. Durch die Durchstechung der Backe.
2. — — Durchziehung einer dünnen Schnur.
3. Wenn die innere Oeffnung callos ist; so wird die äußere zugeheilet, indem man die Callosität mit dem Spiesglasbutter öfters besupfet.

Die Kinbackenfistel.

Ein carioser Zahn macht oft äußerlich eine Fistel, die in die obere oder untere Kinbacke geht.

Diese Fisteln werden leicht geheilet, wenn man den gefaulten Zahn ausreissen läßt.

Aber eine Fistel an der obern Kinbacke, die von einem Geschwür oder Weinsfäule der higimorischen Schleimhöhle herkömmt, ist sehr schwer zu heilen.

Die Heilung fordert:

1. Daß man den dritten obern Stockzahn ausreisse.
2. — — den Zahnfacher bis in die Schleimhöhle durchbohre.
3. — — reinigende Einspritzungen durch den durchbohrten Zahnfacher bis in die Schleimhöhle mache.

Zur Einspritzung dienet Weinraute, Gaffer, Anghrenessenz, Rosenhonig.

Die

Die Geschwüre im Schlunde.

Diese sind meistens venerisch: äußerlich muß ein Gurgelwasser mit dem versüßten Quecksilber gebraucht werden. Innerlich wird das gummichte Quecksilber gegeben.

Die Geschwüre im Gaumen müssen ebenso geheilet werden. Wenn aber aus dem Gaumen eine große Oeffnung in die Nasenhöhle gehet, welche durch diese Mittel sich nicht heilen läßt; so muß eine silberne oder goldene Platte mit einem Schwamm, das man den Gaumenstopfer heißt, in die Oeffnung gesteckt werden, damit die Speise und das Getränk nicht beständig in die Nase gehen.

Die böartigen Schlundgeschwüre, welche nicht venerisch sind, werden durch den äußerlichen und innerlichen Gebrauch des Schierlings und des Gaffers geheilet.

Die

Die Mundgeschwüre.

Die kleine weisse Geschwüre, welche, besonders bey Kindern, auf der Zunge, an der innern Fläche der Backen und des Schlundes entstehen, werden Aphotæ oder Mundschwammichen geheissen.

Ein Mundwasser mit Rosenhonig und weissem Vitriol gekocht, oder Alaunwasser mit Rosenhonig heilet die Geschwüre leicht.

Der Wasserkrebs, das ist, die großen scorbutischen Geschwüre müssen täglich mit Rosenhonig, in welchem Salzgeist und Gaffer aufgelöset sind, angedupset werden.

Die Geschwüre äußerlich am Halse.

Diese entstehen meistens von aufgebrochenen oder eiternden Scroffeln. Sie müssen durch den innerlichen Gebrauch des Schierlings, und den äußerlichen Gebrauch des unguenti de Pryonia mit Gaffer geheilet werden.

Die

Die Brustfisteln:

Eine Fistel zwischen den Ribben von einem vorhergegangenen Brust-oder Lungenabsceß können äußerlich nicht geheilet werden ; außer der Absceß wird innerlich ausgeheilet : alsdann ist die Heilung wie bey einer andern Fistel.

Eben so sind auch die Fisteln im Bauch beschaffen.

Die Geschwüre der Brüste.

Diese werden in die gemeinen und in die Krebshaften abgetheilet. Beyde pflegen mit einer Verhärtung der Brüste vermengtet zu seyn.

Die gutartige verhärteten Geschwüre können mit Röcheln von erweichenden Kräutern, Leinsaamen, Schierling und Gaffer geheilet werden.

Die Krebsichten Verhärtungsgeschwüre erfordern noch den innerlichen Gebrauch des Schierlings, und heilet dieser den Krebs nicht; so muß man die Brust abnehmen.

Die

Die Mastdarmpfistel.

Eine Fistel oder Hohlgeschwür an der Gegend des Hintern oder Mastdarms wird also geheissen.

Die Mastdarmpfisteln werden abgetheilet:
 in die vollkommene,
 in die unvollkommene äußere,
 in die unvollkommene innere.

Eine vollkommene Mastdarmpfistel ist jene, die zwey Oeffnungen hat, eine in dem Mastdarm, die andere außer dem Hintern.

Man erkennet sie durch die Sonde, das Einspritzen von außen bis in den Mastdarm, durch den Ausfluß des Darmkoths aus der äußerlichen Oeffnung der Fistel.

Eine vollkommene Mastdarmpfistel kann bloß durch die Operation, welche in der Durchschneidung der Fistel und aller unter derselben liegenden Theile bestehet, geheilet werden.

Eine unvollkommene äußere Mastdarmpfistel ist jene, die ihre Oeffnung äußerlich neben dem Hintern, und ihren
 blind

blinden Grund in der Fette neben dem Mastdarm hat.

Man erkennet diese Fistel, wenn kein Darmkoth herausgehet; wenn man mit der Sonde durch die äußere Oeffnung der Fistel nicht bis in die Höhle des Mastdarms gelangen kann.

Die Heilung dieser Fistel kann man durch Einspritzungen versuchen: heilen diese nicht bald; so muß man die Fistel operiren, eben auf die Art, wie eine vollkommene.

Eine vollkommene innere Mastdarmsfistel hat ihre Oeffnung innerlich im Mastdarm, und ihren blinden Grund in der Fette um den Hintern.

Man erkennet sie aus dem eiterichten Ausfluß aus dem Mastdarm, und aus dem rothen Fleck, oder Absceß äußerlich neben dem Hintern, der dünnes Eiter und Luft enthält.

Die Heilung fordert, daß man einen Einschnitt in den Absceß mache; dann operiret man die Fistel wie eine vollkommene.

Nach

Nach gemachter Operation wird die Wunde wie eine andere geheilet.

Die Fistel im Mittelfleisch.

Eine Fistel im Mittelfleisch, welche ihren Ursprung von einem Geschwür in der Harnröhre, oder gar in der Harnblase hat, erkennet man aus dem Ausfluß des Harns durch die Fistel.

Im ersten Fall fließet der Harn nur während dem Harnlassen aus der Fistel, im zweiten Fall aber tropset er beständig aus derselben.

Eine solche Fistel wird geheilet :

1. Indem man beständig eine hohle Bougie, oder hohlen Catheter in der Harnblase läßt, damit der Harn beständig dadurch abfließen könne.
2. Muß man äußerlich die callose Oeffnung erweitern, oder den Calus durch den Spießglasbutter hinwegnehmen.
3. Heilet man die Fistel mit dem
Plenka Lehr, äge. G Wund,

98 Die Lehre von den Geschwüren.

Wundwasser, oder Gasserschleim
aus.

Eine Harnblasenfistel, welche bey
Weibern sich in die Scheide öffne,
ist unheilbar, wenn man nicht baldest
nach der Geburt eine hohle Bougie ei-
ne Zeitlang in die Blase bringt. Ge-
gen dem Ausfluß des Harns kann man
das Compressorium in die Scheide
stecken.



Die
L e h r e
v o n d e n
e s c h w ü l s t e n.



I n n h a l t.

Von den Geschwülsten überhaupt.

I. Die Entzündungsgeschwülste.

Die Phlegmone.

Das Blutschwär.

— Rothlauf.

— Verbrennen.

Die Frostbeule.

— Pestbeule.

— Bräune.

— Entzündungsbeule am
Zahnfleisch.

— Entzündung der Ohrdrüse.

— — — der Brüste.

— — — der Hoden.

— — — der Vorhaut.

— — — der Eichel.

— — — der Leistenrüsen.

— — — der Finger.

II.

- II. Die Eitergeschwülste.
Der Absceß.
Die Absatzgeschwulst.
Das Empiema.
- III. Die Brandgeschwülste.
Der nasse Brand.
— trockene Brand.
— Karfunkel.
- IV. Die Verhärtungsgeschwülste.
Der Scirrhus.
— Krebs.
Die Scrofulen.
Der Kropf.
— Knoten.
- V. Die Wassergeschwülste.
Das Oedema.
Die seröse Geschwulst.
— lymphatische Geschwulst.
— Hautwassersucht.
Der Wasserkopf.
— gespaltete Rückgrad.

Die Brustwassersucht.

— Bauchwassersucht.

— Gelenkwassersucht.

VI. Die Blutgeschwülste.

Die Blutunterlaufung.

— wahre Schlagadergeschwulst.

— falsche Schlagadergeschwulst.

— Blutadergeschwulst.

— Goldadergeschwulst.

VII. Die Sackgeschwülste.

Die Honiggeschwulst.

— Brenngeschwulst.

— Speckgeschwulst.

— Knochenspeckgeschwulst.

— Wassertaschengeschwulst.

— Fettgeschwulst.

Der Gliedschwamm,

Das Oberbein.

VIII. Die Auswachsgeschwülste.

Die Fleischgeschwulst.

Das Muttermahl,

Die

- Die Horngewächse.
- Das Zahnfleischgewächs.
- Der Nasenpolyp.
- Mutterpolyp.
- IX. Die Knochengeschwülste.
- Das Beingewächs.
- Der Tophus.
- Die Gummigeschwulst.
- Aufschwellung der Knochen-
ende.
- Fleischknochengeschwulst.
- Der Winddorn.
- X. Die Gelenkgeschwülste.
- Gelenkentzündung.
- Gelenkeiterung.
- arthritische,
- podagrifche,
- rachitische,
- schwammichte,
- ödematose,
- weife Gelenkgeschwulst.

- Die cariose Gelenkgeschwulst.
 — Gelenkwassersucht.
- XI. Die erdigen Geschwülste.
 Die Erdgeschwulst.
 Der podagriscbe Tophus.
 — Zungenstein.
- XII. Die Luftgeschwülste.
 Die Luftgeschwulst.
 — allgemeine Windsucht.
 — Kopfwindsucht.
 Der Luftkropf.
 Die Bauchwindsucht.
- XIII. Die Speichelgeschwülste.
 Das Fröschlein.
- XIV. Die Gallengeschwülste.
 Die Gallblasengeschwulst.
- XV. Die Harngeschwülste.
 Die Harnblasengeschwulst.
- XVI. Die Milchgeschwülste.
 Die Milchgeschwulst der Brüste.
 — — — — — der Gliedmassen
 XXII.

XVII. Die falschen Brüche.

Im Hodensack : der Wasserbruch.

— Blutbruch.

— Windbruch.

— Saamenbruch.

— Fleischbruch.

— Eiterbruch.

— Fettbruch.

— Uderbruch.

— Wasserblasenbruch.

Im Nabel : der Wassernabelbruch.

— Blutnabelbruch.

— Windnabelbruch.

— Eiternabelbruch.

— Fleischnabelbruch.

— Udernabelbruch.

— Fettnabelbruch.

XVIII. Die organischen Geschwülste
Die Leistenhode.

Von den Geschwülsten überhaupt.

Eine Geschwulst ist eine widernatürliche Erhabenheit an einem Theile unsers Körpers.

Die Geschwülste werden überhaupt in die hitzigen und in die kalten abgetheilet.

Hitzige Geschwülste sind jene, die von einer Entzündung entstehen. Kalte Geschwülste, die nicht entzündet sind.

Die Geschwülste werden insbesondere von ihrer enthaltenen Materie in XVIII. Classen abgetheilet:

1. In die Entzündungsgeschwülste
2. — — Eitergeschwülste.
3. — — Brandgeschwülste.
4. — — verhärteten Geschwülste.
5. — — Wassergeschwülste.
6. — — Blutgeschwülste.
7. — — Sackgeschwülste.
8. — — Fleischgeschwülste..
9. — — Knochengeschwülste.
10. — — Gelenkgeschwülste.
11. — — erdigen Geschwülste.

12. In die Luftgeschwülste.
13. — — Speichelgeschwülste.
14. — — Gallengeschwülste.
15. — — Milchgeschwülste.
16. — — Harngeschwülste.
17. — — falschen Bruchgeschwülste.
18. — — organischen Geschwülste.

I. Classe.

Die Entzündungsgeschwülste.

Die Geschwülste, welche von einer Entzündung entstehen, werden Entzündungsgeschwülste genennet.

Die Entzündung ist eine Geschwulst, welche man aus folgenden vier Zufällen erkennt:

1. Aus der Röthe.
2. — dem Schmerz.
3. — der Hitze.
4. — der Spannung des entzündeten Orts.

Man kennet die nächste Ursache der Entzündung

Entzündung noch nicht. Boerhave meint, sie bestehe in einer Verstopfung der äußersten Ende der Schlagadern. Die neuern Schriftsteller glauben, die Entzündung bestehe in einer Erweiterung der Schlagadern, und die nächste Ursache sey ein besonderer Reiz der Nerven, die zu den Gefäßen gehen.

Der Reiz, wobon die Entzündung entstehet, kann in den äußerlichen und innerlichen abgetheilet werden.

Die Verwundung, Quetschung eines Nervens, das Feuer, die Kälte, Beinbrüche, Verrenkungen, ein Blasenpflaster oder eine andere äußerliche Schärfe machen den äußerlichen Reiz.

Eine Schärfe, die sich in einem Theile aus dem Blut absetzet, als die venenrische, scorbutische, variolose, gallichte, gefaulte, oder eine specifische Schärfe machen den innerlichen Reiz aus.

Der Ausgang einer Entzündung ist vierfach:

1. Die Zertheilung.

2. Die Eiterung.
3. — Verhärtung.
4. Der Brand.

Die Zertheilung erkennet man, wenn alle vier Zufälle, welche die Zeichen der Entzündung sind, langsam abnehmen oder verschwinden.

Die Eiterung erkennet man, wenn die vier Zufälle der Entzündung langsam zunehmen.

Die Verhärtung erkennet man, wenn die Spannung der Geschwulst langsam zunimmt, die übrigen 3. Zufälle aber abnehmen.

Den Brand kann man vorsehen, wenn die vier Zufälle gäh zunehmen, und die Hitze in eine Kälte, der Schmerz in eine Unempfindlichkeit, die Röthe in eine Mißfärbigkeit, und die Spannung in eine Weiche sich verwandelt.

Die Heilung der Entzündung erfordert die Zertheilung, oder die Hinwegschaffung des entzündlichen Reizes.

Dieses geschieht:

1. Durch Aderlassen.

2. Durch kühlende Purgiermittel
3. — kühlende Arzneyen.
4. — äußerliche zertheilende Umschläge.

Ben einer Entzündung von äußerlicher Ursache hat man gut gefunden:

1. Das Oxifat.
2. — Weinwasser.
3. — Weingeistwasser.
4. Den Weinheffenumschlag.
5. Das weisse oder Silberglatts wasser.
6. Die Abkochung von den zertheilenden Kräutern.

Ben einer Entzündung von innerlicher Ursache sind die trockenen Umschläge gut, als:

1. Die zertheilenden Mehle.
2. Das Pulver von den zertheilenden Kräutern.
3. — Rothlauspulver.



Von den Entzündungsgeschwülsten insbesondere.

Die Entzündungsgeschwülste werden in die allgemeinen, die an mehreren Orten, und in die besondern, die nur an einem Orte zu entstehen pflegen, abgeheilet.

Die allgemeinen Entzündungsgeschwülste sind:

1. Die Phlegmone.
2. Das Blutschwär.
3. — Rothlauf.
4. — Verbrennen.
5. Die Frostbeule.
6. — Pestbeule.

Die besondern Entzündungsgeschwülste sind:

1. Die Ophthalmie.
2. — Bräune.
3. — Entzündungsbeule des Zahnfleisches.
4. — Ohrdrüsenentzündung.
5. — Entzündung der Brüste.

- | | | |
|-----|----------------|--------------|
| 6. | Die Entzündung | der Hoden. |
| 7. | — — | der Vorhaut. |
| 8. | — — | der Eichel. |
| 9. | — — | der Leisten- |
| | | drüsen. |
| 10. | — — | der Finger. |

Die Phlegmone.

Eine Entzündung der Fetthaut heißt **Phlegmone**, oder die **Fetthautentzündung**.

Die **Fetthautentzündung** macht eine **Entzündungsbeule**, die nicht größer wird, als ein Hünerey.

Entstehet diese Beule von innerlicher Ursache; so gehet sie gemeiniglich den 7ten Tag in Eiterung über.

Die **Heilung** bestehet in Beförderung der Eiterung durch erweichende Pflaster und Köcheln.

Die **Fetthautentzündung**, welche ein ganzes Glied einnimmt, wird eine **phlegmonöse Geschwulst** genennet: von äußerlicher Ursache, als Wunden, Weinbrüchen u. s. w. läßt sie sich gemeiniglich zertheilen,

Daher sind die Aderlässe und zertheilenden Umschläge die Mittel zur Zertheilung der phlegmonösen Geschwülste.

Das Blutschwär

Ist eine Entzündung einer Hautdrüse; wird auch ein Furunculus genennet.

Es macht eine harte Entzündungsbeule, die nicht größer als ein Taubeney wird.

Selten läßt sich ein Blutschwär zertheilen, meistens gehet es hart und langsam in die Eiterung über.

Daher muß man mit dem erweichendem Röchel, Pflaster, oder dem Honigteig die Eiterung befördern.

Wenn es aufbricht, so macht es viele kleine Löcher, aus welchen man ein faßrichtes Wesen, das man den Kern oder Magen des Blutschwärs nennet, drücken kann.

Das Rothlauf

Ist eine Entzündung der Haut, die von
 Plenks Lehrsätze. § der

der Absetzung einer gallichten Schärfe entsteht.

Man erkennet es aus der flachen oder breiten hellrothen Geschwulst, die vom Druck des Fingers weich wird.

Man heilet es äußerlich durch trockene zertheilende Umschläge. Innerlich durch kühlende Purgiermittel.

Sette und zurücktreibende Mittel sind im Rothlauf sehr schädlich. Die fetten Mittel machen den Brand oder bösar-tige Geschwüre. Die zurücktreibenden treiben die gallichte Schärfe einwärts auf die Eingeweide.

Das zurückgetriebene Rothlauf muß durch Purgiermittel und durch auf den vorher behaftet gewesenen Theil aufgelegten Sauerteig oder Halbvesikator wieder zurückgebracht werden.

Das Rothlauf ist bisweilen mit einer Phlegmone, Blasen oder Blattern vermenget; und bey Scorbutischen wird das Rothlauf schwarz.

Das vermengete Rothlauf wird eben wie das einfache geheilet.

Die

Die Verbrennung.

Das Verbrennen ist eine Entzündung der Haut vom Feuer.

Man erkennet es aus den Zeichen der Entzündung und der vorhergegangenen Ursache.

Es giebt vier Arten der Verbrennung :

1. Die geringe, wo nur ein rother Fleck und eine große Blase an der Oberhaut entsteht.
2. — eiterende, wo die Ferthaut eitert.
2. — brandige, wo die allgemeinen Bedeckungen abgestorben.
4. — Kaltbrandige, wo alle Theile bis auf die Knochen brandig sind.

Die geringe oder einfache Verbrennung wird durch kaltes Wasser, und darnach aufgelegte Bleiweißsalbe geheilet.

Die eiterende erfordert eben diese Salbe.

Die brandige muß durch die Fiebersrinde geheilet werden.

Die Frostbeule

Ist eine Entzündung der Haut von der Kälte.

Sie entstehet meistens an den Händen oder Füßen.

Sie macht eine lang anhaltende, glänzende, rothe, juckende Geschwulst.

Man muß keine warmen Mittel auflegen, hievon gehet die Geschwulst oft in Brand über.

Anfänglich kann man kaltes Wasser oder Schnee auflegen, alsdann aber vergehet die Geschwulst vom unguento congelativo, oder Terpentin mit Fette vermischet, oder Weingeist mit dem Extracto Saturni.

Die Frostbeulen gehen zuweilen in Geschwüre und in Brand über.

Die Geschwüre werden mit der Gefrörsalbe, der Brand aber wird anfänglich mit Eißwasser oder Schnee, alsdann mit der Fiebrerrinde geheilet.

Die Pestbeule

Ist eine harte Entzündungsbeule, die vom Pestgift entstehet.

Man erkennet sie aus der Gegenwart der Pestepidemie.

Diese Beulen entstehen an den Leisten, unter den Achselgruben, an den Ohrdrüsen, und auch an andern Orten.

Man darf diese Geschwulst nicht zertheilen, sonst stirbt der Kranke; sondern man muß diese Beulen alsogleich in die Eiterung bringen, und dann öffnen.

Innerlich giebt man Weinrautenessig mit Fieberrinde und Gaffer.

Die Bräune oder Angina.

Die Bräune ist eine Entzündung im Schlunde.

Man erkennet sie durch das Gesicht, harte Hinabschlingen und Fieber.

Sie wird in die sichtbare und unsichtbare abgetheilet.

Die sichtbare hat ihren Sitz in den Mandeln, im Zapfen, Gaumensegel, oder Schlunde.

Die unsichtbare hat ihren Sitz in dem Luftröhrenkopf oder der Luftröhre: man erkennet sie durch das schwere oder erstickende Athemholen, harte Hinabschlingen, und klare Stimme.

Die sichtbare ist nicht so gefährlich als die unsichtbare, welche den Kranken oft ersticket.

Beide Arten der Bräune muß man suchen zu zertheilen:

1. Durch wiederholtes Aderlassen.
2. — kühlende Purgiermittel.
3. — äußerliche erweichende und etwas reizende Köchel aus Senfmehl, Leinsaamen, Milch und Safran.
4. — zertheilende Gurgelwasser, welche man einsprizet, oder womit man den Kranken sich gurgeln läßt.
5. — Clystire vom Bittersalz.

Die Gurgelwasser können seyn:

1. Das Oriskrat.
2. Hollerblüh, Rosenblätter mit Prunella, etwas Salpeter und Rosenhonig in Wasser gekocht.

Das

3. Das weisse oder Silberglättwasser.

4. Gaffergeist mit Rosenhonig in sechsmal so viel Wasser gemischt.

Sollte die Bräune durch diese Mittel nicht vergehen, und der Kranke sienge an zu ersticken; so müßte man also gleich die Tracheotomie, das ist, die Luftröhroffnung machen.

Sollte die Bräune in Eiterung übergehen; so müßte man ein erweichendes Gurgelwasser, aus Milch, in welcher die erweichenden Kräuter und Feigen gekocht worden, brauchen lassen.

Zeigte sich in dem Schlunde ein Absceß, welcher den Kranken ersticken wollte; so muß man denselben mit der verborgenen Halslanzete öffnen.

Würde die Bräune brandig; so müßte man innerlich die Fieberrinde mit Gaffer, äußerlich ein Gurgelwasser von der Fieberrinde und Gaffer anwenden.

Gieng die Bräune in eine Verhärtung der Mandeln über; so muß man innerlich den Schierling, äußerlich einen Umschlag und ein Gurgel-

wasser aus Schierling und Feigen, in Milch gekocht, verordnen.

Hieraus siehet man, daß man die Bräune

1. in die entzündete,
2. — — eiterende,
3. — — brandige und
4. — — verhärtete abtheilen könne

In der venerischen Bräune, welche von venerischen Geschwüren im Schlunde entsteht, giebt man innerlich das gummichte Quecksilber, und äußerlich das mercurialische Gurgelwasser, welches aus Gerstenschleimm mit Rosenhonig, und einigen Granen vom süßen Quecksilber gemacht wird.

Die Entzündungsbeule am Zahnfleische.

Eine Entzündungsbeule am Zahnfleische entstehet meistens von einem an seiner Wurzel angefressenen Zahn. Anfänglich suchet man durch ein zertheilendes Mundwasser aus Hollerblüthe und Andorn die Entzündung zu zertheilen.

Erst

- Erfolget die Zertheilung nicht in 24. Stunden; so befördere man die Eiterung, indem man warme Milch, und halbe in Milch gekochte Feigen auf das entzündete Zahnfleisch leget. Sobald die Geschwulst sich erhebet und Eiter hat; so mache man mit der Lanzette einen Einschnitt, lasse das stinkende Eiter heraus, und heile das Geschwür mit einem mit Rosenhonig vermischem Mundwasser.
- Nach geheilter Geschwulst lasse man den verdorbenen Zahn ausziehen; ansonst kömmt die Geschwulst wieder.

Ohrdrüsenentzündung

Ist eine Entzündung der Speicheldrüse, die unter dem Ohr lieget.

Eine gemeine Entzündung dieser Drüse suchet man durch die gewöhnlichen Mittel zu zertheilen.

Entstehet diese aber in hitzigen Krankheiten von dem Absatz der Fiebermaterie; so muß eine solche Entzündung der Ohrdrüse alsogleich durch erwei-

chende Mittel in Eiterung gebracht, und durch den Kezstein geöffnet werden.

Dann die Zertheilung einer solchen critischen Geschwulst ist höchst schädlich.

Die Entzündung der Brüste.

Wenn bey den Kindbetterinnen eine oberbende Brüste sich entzündet; so hat die Entzündung ihren Sitz:

1. entweder in der Haut,
2. oder in der Fette,
3. oder in den Drüsen der Brüste.

Die Hautentzündung erkennet man aus den Zeichen des Rothlaufs.

Die Fetthautentzündung aus dem Zeichen der Phlegmone.

Die Drüsenentzündung wird aus den tiefen, heißen, harten Knotten erkennet.

Die Hautentzündung läßt sich leicht zertheilen.

Die Fetthautentzündung gehet leicht in Eiterung über.

Die

Die Drüsenentzündung gehet leicht in Verhärtung über.

Die Heilung dieser 3. Arten der Brustentzündung fordert anfänglich die Zertheilung. Diese geschieht wie gewöhnlich:

1. Durch Aderlassen.
2. — Purgieren.
2. — trockene zertheilende Umschläge.

Erfolget die Zertheilung nicht; so bringe man die Entzündung der Fetthaut oder die Drüsen in Eiterung.

Entstehet aber bey Kindbetterinnen eine große Anschwellung der Brüste von allzuhäufiger Milch; so muß man diese ausaugen lassen;

1. Durch ein Kind, oder
2. — Sauggläser, oder
3. — junge Hunde, die noch keine Zähne haben.

Die Entzündung der Hoden.

Die Entzündung der einen oder beenden Hoden erkennet man aus der Anschwellung

lung, dem Schmerz, und der Hitze derselben.

Sie kann von einer Quetschung der Hoden entstehen; doch meistens entstehet diese Entzündung von einem gäh gestillten venerischen Tripper.

Diese Entzündung muß man alsobald zu zertheilen suchen:

1. Durch Aderlassen.
2. — kühlende Purgiermittel.
3. — kühlende Emulsionen mit dem gummichten Quecksilber vermischt.
4. — zertheilende und zugleich erweichende Umschläge, wozu die erweichenden Kräuter im weissen Wasser gekocht sehr dienlich sind.
5. Der Hodensack muß stets in einem Tragbeutel oder Suspensorio getragen werden.

Die Entzündung der Vorhaut.

Die entzündete Angeschwellung der Vorhaut wird auch Phymosis geheissen.

Sie

Sie entstehet meistens vom venerischen Gift.

Anfänglich suchet man diese Entzündung wie eine andere venerische Entzündung zu zertheilen :

1. Durch Aderlassen.
2. — Purgieren.
3. — kühlende Emulsionen mit gummichtem Quecksilber, und
4. — das Baden des Gliedes in Milch, worinn gummichtes Quecksilber aufgelöst ist.

Sollte sich die Entzündung der Vorhaut nicht zertheilen lassen, und sollte die darunter versteckte Eichel von Schankern sehr zerfressen seyn, oder gar in Brand übergehen; so muß

5. die Vorhaut auf einer Seite entzweygeschnitten werden.

Die Entzündung der Eichel.

Wenn sich die Eichel entzündet; so drücket sie die Vorhaut zurück. Diese Krankheit wird auch der Spanische Kraßgen oder Paraphymosis geheissen.

Zuweilen entsteht diese Krankheit, wenn man die Vorhaut mit Gewalt zurückdrückt, und in diesem Fall muß man dieselbe wieder mit Gewalt hervor über die Eichel ziehen.

Zuweilen aber ist die Eichelentzündung von der venerischen Schärfe. In diesem Falle steckt man das Glied in das mercurialische Milchbad, läßt zur Ader, und suchet die Vorhaut über die Eichel hervorzuziehen.

Nützt diese Methode nichts; so muß die zurückgezogene Vorhaut an einem Orte entzwengeschnitten werden, damit von der Zusammenschnüerung nicht der Brand an der Eichel entstehe.

Die Leistenbeule, oder *Bubones*.

Eine Entzündungsbeule an den Leisten oder in der Achselhöhle wird also genennet.

Der Sitz ist in den Drüsen dieser Theile. Eine Leistenbeule ist von einem Leistenbruch zu unterscheiden: 1.) weil sie nicht wie ein Bruch eingerichtet werden kann.
2.)

2.) weil ein eingesperrter Bruch üble Zufälle hat, als Brechen, Bauchgrimmen, Verstopfung: Zufälle die man bey Leistenbeulen nicht beobachtet.

Die meisten Leistenbeulen entstehen von einem venerischen Gift.

Eine venerische Leistenbeule muß man anfänglich durch das Quecksilber zu zertheilen suchen. Dieses wird innerlich und äußerlich angewendet.

Innerlich giebt man Frühe und Abends 10 Gran vom gummichten Quecksilber.

Neußerlich wird das Quecksilberpflaster oder die Quecksilbersalbe übergelegt, oder auch bey Tage das Köchel von zertheilenden Kräutern in weisem Wasser gekocht.

Kann man die Leistenbeule nicht zertheilen; so bringe man sie in Eiterung, und öffne sie mit dem Messer oder der Lanzette.

Die Entzündung am Finger.

Eine Entzündung an den Spitzen der Finger oder Zehen wird Sanaricium, oder der Wurm am Finger geheissen.

Der Sitz dieser Entzündung ist:

1. in der Haut und Fethaut, oder
2. — — Scheide der Gläcfsen, oder
3. — — Weinhaut, oder
4. unter dem Nagel.

Die Zeichen. Die Entzündung der Fethaut macht eine deutliche erhobene Entzündungsgeschwulst.

Die Entzündung der Gläcfsenscheide macht eine undeutliche Geschwulst, wobei sich aber der Schmerz bis in den Ehlensbogen erstreckt.

Die Entzündung der Weinhaut macht eine tiefe undeutliche Geschwulst, wobei sich ein heftiger Schmerz bis in die Achselhöhle erstreckt.

Die Entzündung unter dem Nagel erkennt man aus dem heftigen Schmerz, der seinen Sitz unter dem Nagel hat.

Die Vorsagung. Die Hautentzündung ist nicht gefährlich. Die Entzündung der Gläcfsenscheide macht oft schlimme Eitergänge bis in die Hand herab. Die Entzündung der Weinhaut verursacht oft einen Weinfraß am Knöchel der Finger. Die Entzündung

zündung unter dem Nagel verursacht dessen Abfall.

Die Heilung. Anfänglich suchet man eine Entzündung am Finger zu zertheilen:

1. Durch Aderlassen auf dem entzündeten Arm.
2. Durch Baden des Fingers in warmem weissen Wasser, oder Weingeistwasser, oder der Abkochung von zertheilenden Kräutern.

Zertheilet sich die Entzündung in 24 Stunden nicht; so gehet sie in Eiterung über: daher lege man alsogleich das Diachylonpflaster und das erweichende Röchel auf, und nach 24 Stunden mache man einen Einschnitt in die Geschwulst.

Der Einschnitt muß nach der Länge und an jenem Orte gemacht werden, wo der Schmerz am ersten angefangen hat. Sollten schon lange Eitergänge in der Scheide der Sehnen, oder unter der Haut vorhanden seyn; so müssen diese auf einer hohlen Sonde geöffnet werden.

Das Baden der Hand in einer Lauge ist in diesem Fall auch ein gutes Mittel. Wenn ein Fingerbeinlein schon carios ist; so belege man es mit dem Mastixpulver, oder dem Mastixgeist. Bis es eilen gehet es an, den verdorbenen Knochen ganz mit einem Zänglein herauszuziehen; so heilet das Geschwür am geschwindesten.

Wenn der Nagel verfaulet, und nicht von selbst wegfällt; so muß man ihm täglich mehr und mehr wegschneiden, oder wenn es angehet, denselben herausziehen: denn so lange dieser sich nicht gänzlich absündert, heilet das Geschwür nicht zu.

II. Classe.

Die Eitergeschwülste.

Die Geschwülste, welche Eiter in sich enthalten, werden Eitergeschwülste oder auch Abscesse genennet.

In diese Classe gehören also:

1. Die Abscesse.

2.

2. Die Absatzgeschwülste.
3. Das Empyema.

Der Absceß

Ist eine Eiterbeule, die von einer vorhergegangenen Entzündung entsteht.

Die Abscesse haben meistens ihren Sitz in der Fetthaut.

Die Zeichen, daß eine Entzündung in eine Eiterung übergehe, sind; wenn die vier Zufälle der Entzündung langsam zunehmen.

Die Zeichen, daß eine Entzündungsgeschwulst schon in Eiterung übergegangen seye, sind; wenn die Entzündungsgeschwulst an ihrer Mitte eine blasse weiche, fluktuirende, nicht sehr schmerzende Erhabenheit macht, wobei die Zufälle der Entzündung sich vermindern.

Die Heilung. Wenn eine Entzündung in die Eiterung übergeht; so muß man diese befördern:

1. Durch Auflegung erweichender Mittel, wozu das Diachil-

Ionpfaster, und über dieses das erweichende Röchel am besten ist.

2. Durch Auflegung reizender und zugleich erweichender Mittel, als Sauerzweig, Honigzweig, gebratenen Zwiebel. Sobald man eine deutliche Fluktuation auf der Geschwulst fühlt; so muß dieselbe in dem fluktuirenden Orte geöffnet werden, entweder durch einen Einschnitt der Lanzette, oder durch die Auflegung des Aetzsteins.

Nach geöffnetem Absceß läßt man das Eiter ausfließen, fährt mit dem Gebrauche des erweichenden Röchels noch einige Tage fort, bis der harte Umfang der Geschwulst gänzlich erweicht ist, und dann heilet man den offenen Absceß wie ein einfaches Geschwür.

Die Entzündungen der Drüsen gehen sehr langsam und schwer in die Eiterung über. Man muß in diesem Fall die erweichenden Mittel, mit scharfen reizenden und zertheilenden Mitteln vermengen, auflegen. Ein Röchel aus Schierling, Leinsaamen und Senfmehl ist hiezu sehr tauglich.

Die

Die Absatzgeschwulst.

Die Abscesse, die an einem Theile gäh und ohne vorhergegangener örtlicher Entzündung entstehen, werden Absatzgeschwülste oder critische Abscesse genennet.

Sie entstehen von der Absetzung des Eiters, oder einer dem Eiter ähnlichen Feuchtigkeit, die aus dem Geblüte in die Zellenhaut, meistens in hitzigen Krankheiten, abgesetzt wird.

Die gewöhnlichen Orter sind die Ohrdrüsen, das Ehlenbogengelenke, das Kniegelenke.

Die Zeichen sind eine gäh entstehende Geschwulst, die in 24. oder 48 Stunden schon fluktuiert, und wenn sie geöffnet wird, vieles Eiter in sich enthält.

Die Heilung. Die Zertheilung dieser Geschwülste verursacht meistens üble Folgen. Am besten ist es, dieselben baldest mit der Lanzette, wenn sie fluktuiern, oder mit dem Aetzstein zu öffnen, und dann wie einen andern Abscess zu behandeln.

Das Empyema

Ist eine Eiterergießung in die Brusthöhle.
Die Abtheilung

in das äußerliche, welches ein Absceß zwischen den Rippen ist.

— — innerlich, welche in einer Eiterergießung in die Brusthöhle besteht.

Die Zeichen des äußerlichen sind die Zeichen eines Abscesses. Das innerliche Empyema erkennt man aus der vorhergegangenen Lungenentzündung, oder Seitenstechen; aus der Erstickung, wenn sich der Kranke auf die gesunde Seite leget; aus dem abzehrenden Fieber, Schauer, rothen Wangen; aus der Schwere der Brust, die warm, in der Brustwassersucht aber kalt anzufühlen ist.

Die Heilung erfordert, daß man das Eiter alsobald herauslasse.

Beim äußerlichen Empyema wird an dem Orte des Abscesses der Einschnitt gemacht.

Ben

Benm innerlichen wird das Eiter durch die Paracentesis der Brust herausgelassen, und dann das Geschwür mit reinigenden Einspritzungen ausgeheilet.

III. Classe.

Die brandigen Geschwülste.

Hierher gehören die Geschwülste, die in den Brand übergehen.

Der Brand ist die Absterbung oder Fäulung eines Theiles.

Er wird in den heißen und kalten, in den feuchten und trockenen abgetheilet.

Der heiße Brand ist die Absterbung der allgemeinen Bedeckungen.

Der kalte Brand ist die Absterbung aller weichen Theile bis auf die Knochen.

Der feuchte Brand ist eine Absterbung, woben die Theile feucht und warm bleiben.

Der trockene Brand ist eine Absterbung, woben die Theile trocken und hart werden.

Der feuchte Brand.

Die Zeichen, daß eine Entzündung in Brand übergehe, sind; wenn die vier Zufälle der Entzündung gäh zunehmen.

Die Zeichen, daß der Brand schon gegenwärtig seye, sind; wenn sich

1. der Schmerz in eine Unempfindlichkeit,
2. die Hitze in eine Kälte,
3. — Röthe in eine blanschwarze Mißfärbigkeit,
4. — Spannung des Theiles in eine Weichheit verwandelt, und
5. — Oberhaut sich in große Blasen erhebet, die eine Feuchtigkeit von cadaverosem Geruch enthalten.

Die Zeichen des kalten Brandes sind; wenn man bis auf die Knochen schneiden oder stechen kann, ohne daß es der Kranke empfindet.

Die nächste Ursache des Brandes ist eine gänzliche Säulniß der besten Theile der stillstehenden Säfte in einem Theile,

Die

Die Heilung. Der Brand erfordert:

1. Daß man der Fäulniß Gränzen setze.
2. Daß man das schon Gefaulte von dem noch Gesunden absondere.

Daher giebt man innerlich und äußerlich die der Fäulniß widerstehenden Mittel, unter welchen die Fieberrinde und der Gaffer die stärksten sind.

Innerlich wird alle 2 Stunden ein Quinzel Fieberrinde und 10 Gran Gaffer gegeben.

Äußerlich wird der Theil, nachdem er scarificiret worden, mit Gaffer, Weinsrauten und Fieberrinde dick bedeckt.

Das Todte wird von dem Lebendigen abgesondert:

1. Durch viele Einschnitte, die vom Todten bis auf und in das Lebendige geschehen müssen.
2. — die Litterung, welche an dem Rande zwischen dem Todten und Lebendigen von der Natur gemacht wird.

Geht aber der heisse Brand in den kalten über, so werden diese Mittel zwar

auch angewendet; allein das schon todtete Glied muß vom Gesunden ganz hinweggenommen werden: doch nur wenn der Brand anfängt still zu stehen.

Der Brand von innerlicher Ursache ist meistens tödtlich; auch die Amputation hilft nicht.

Der trockene Brand.

Der trockene Brand ist eine Absterbung, wobei ein Theil ohne vorhergegangene Entzündung unempfindlich, kalt, und schwarz wird, dabei aber trocken und hart ist.

Dieser Brand entsteht oft vom Genuß schlechter Nahrung, besonders des brandigen Mutterkorns.

Bei diesem Brand muß man innerlich den Gaffer geben, und äußerlich den Gafferschleim überlegen.

Beim kalten trockenen Brand nützt die Amputation nichts, weil dieser meistens theils von einer innerlichen Ursache entstanden ist.

Der

Der Karfunkel

Ist eine Entzündungsbeule, welche in 24 Stunden in den Brand übergeht.

Die nächste Ursache ist ein besonders pestartiges Gift.

Innerlich muß man den Weinrautenessig mit der Fieberrinde und Gaffer geben.

Neußerlich muß die Geschwulst scarificiret, dann mit dem Gafferpulver bestreuet, und mit dem Gafferschleimm bedeckt werden.

IV. Classe.

Die verhärteten Geschwülste.

Die Geschwülste, welche von einem verdickten Saft entstehen, werden Verhärtungsgeschwülste geheissen.

In diese Classe gehören:

1. der Scirrhus,
2. der Krebs,
3. die Scropfeln,
4. der Tropf,
5. der Anoten.

Der

Der Scirrhus

Ist eine Verhärtungsgeschwulst einer Drüse.

Die Zeichen sind eine harte, unschmerzhaft, und der Haut gleichfärbige, im Anfühlen ungleiche Geschwulst.

Der gewöhnlichste Ort ist in den Brüsten, in der Drüse unter den Ohren, unter der Achsel, in den Leisten, in den Hoden, in den Mandeln des Schlundes.

Der Scirrhus wird in den gutartigen und böartigen abgetheilet.

Der gutartige ist unschmerzhaft, der böartige ist schmerzhaft.

Die Vorsagung. Der Scirrhus läßt sich hart zertheilen: der gutartige kann in den böartigen, der böartige in den Krebs übergehen.

Zur Zertheilung eines Scirrhus giebt man innerlich vom Schierlingsextract Frühe und Abends 10 Gran.

Außerlich leget man das Schierlingspflaster, und beym Tage das Schierlingsköchel über.

Alle scharfen und fetten Mittel sind beim Scirrhus schädlich, sie machen, daß er bösertig wird.

Die Verhärtungen der Fetthaut sind leichter zu zertheilen, als die Verhärtungen der Drüsen.

Der Krebs.

Ein Scirrhus, der schmerzhaft ist, und missfärbig aussieht, wird der verborgene Krebs geheissen.

Die nächste Ursache ist das Scharfwerden des enthaltenen Safts in dem Scirrhus.

Der Krebs wird in den verborgenen und offenen abgetheilet.

Der verborgene ist jener, der noch geschlossen ist.

Der offene ist jener, der schon aufgebrochen ist. Von diesem haben wir in der Lehre von den Krebsgeschwüren gehandelt.

Der verborgene Krebs gehet in den offenen über, und der offene ist durch die

die gemeinen Mittel unheilbar, und verursachet den Tod.

Der verborgene Krebs läßt sich bisweilen durch den Schierling heilen. Dieser wird innerlich und äußerlich, wie im Scirrhus, angewendet.

Ein Krebs, der sich durch den Schierling nicht heilen läßt, muß ganz hinweggeschnitten werden; wenn keine Gegenanzeige die Operation verbietet.

Die Scropfeln.

Die Verhärtungen einer oder mehrerer Drüsen äußerlich am Halse und unter der Kinbacken werden Scropfeln geheissen.

- Diese Geschwülste machen kleine, unschmerzhaft, harte, der Haut gleichfärbige Beulen.

Die nächste Ursache der Scropfeln ist eine besondere oder eigene Schärfe, die man die scropfulose Schärfe nennet.

Die scropfulose Schärfe verhärtet nicht nur allein die Drüsen am Halse
und

und am Kinbacken, sondern auch die Drüsen der Ohren, der Achsel, der Leisten, der Lungen und des Gehirns. Sie verursachet auch Augenentzündungen, Schwindsuchten, einen großen Bauch, Abzehrungen, den Beinfrass, Winddorn, steife Gelenke, den scrofulösen Krebs.

Die Scrofulen lassen sich sehr hart zertheilen, und gehen auch hart in Eiterung über.

Zur Zertheilung muß man innerlich den Schierling mit der Fieberrinde und dem süßen Quecksilber durch lange Zeit nehmen lassen. Außerlich wird das Schierlingspflaster oder das Schierlingsköchel übergelegt.

Innerlich lobet man außer dem Schierling

die fixen alkalischen Salze,
das Meerwasser,
die venetianische Seife,
das Selzerwasser,
den Waffer (Campher).

Der Kropf.

Der Kropf ist eine länglichte Geschwulst an dem vordern und mittlern Theile des Halses, die ihren Sitz in der Schilddrüse hat.

Die Ursache ist eine besondere Verhärtung dieser Drüse von einer speckartigen oder erdigen Materie, die von der scropfulösen unterschieden ist.

Vergleichen Kröpfe sind den Tyrolern, Schweizern, Piemontesern, und verschiedenen andern Nationen eigen.

Bei jungen Leuten läßt sich der Kropf heilen durch das Kropfpulver, welches aus versüßtem Quecksilber, geröstetem Seeschwamm, Zinnober und Millepedibus besteht. Auch die geröstete Eierschalen mit der Schwefelblüthe haben gutgethan.

Dieses Pulver muß einige Monate lang genommen werden.

Außerlich kann man das Emplastrum ad iupiam auflegen. Das Tobackkauen ist auch dienlich.

Es giebt auch einen Luftkropf und
Was.

Wasserkropf. Diese werden wie die Luft- und Wassergeschwülste geheilet

Der Knoten.

Die kleinen verhärteten Geschwülste werden also geheissen.

Sie haben ihren Sitz in den kleinen Hautdrüsen, und andere in der Fetthaut.

Sie werden eben wie große verhärtete Geschwülste geheilet.

V. Classe.

Die wässerichten Geschwülste.

Die Geschwülste, welche Wasser in sich enthalten, werden also genennet. Hieher kann man folgende 9. Geschwülste zählen; als:

1. Das Oedema, oder die Schleimgeschwulst.
2. Die seröse Geschwulst.
3. — lymphatische Geschwulst.
4. — allgemeine Wassersucht.
5. Der Wasserkopf.
6. — gepaltene Rückgrad.
7. Die Brustwassersucht.

8. Die Bauchwassersucht.
9. — Gelenkwassersucht.

Das Oedema

Ist eine Geschwulst, die vom Eindruck des Fingers eine Grube behält.

Diese Geschwulst nimmt meistens die Hände und noch öfters die Füße ein.

Die nächste Ursache ist eine schleimwässerichte Ergießung in die Zellen der Fetthaut. Daher kann man es auch die Schleimgeschwulst nennen.

Das Oedema kann abgetheilet werden:

1. In das kalte, welches wie ein Mehlteig eine Grube vom Druck des Fingers behält, übrigens bleich, unschmerzhaft und kalt ist.
2. In das hitzige Oedema, das eine bleiche aber hitzige und schmerzhafteste Geschwulst ist.

Das kalte Oedema heilet man:

1. Durch das Binden des Gliedes mit der Circularbinde.
2. — stärkende Umschläge, als: Kalchwasser mit Gaffergeist; rothen Wein mit Alaun und den Kopfkräutern.

3. Mit Säcklein von geröstetem Salz und Kopfkrautern.
4. Mit der Nerven salbe und Gaffer, die man einreibt.
5. Durch das Reiben mit eingeräucherten Tüchern.

Innerlich giebt man täglich 2 Pfund Infusum Arnicae mit 2 Unzen Oximelis colchici.

Sollte dieses alles nichts nützen; so muß man etliche Einschnitte in die Geschwulst machen, oder ein Blasenpflaster darauf setzen.

Doch bey veralteten Wassergeschwülsten, oder wo das ergoffene Wasser sehr scharf ist, hat man von diesen Einschnitten und Blasenplastern den Brand zu befürchten.

Das hitzige Dedema muß wie eine Entzündungsgeschwulst geheilet werden.

Die seröse Geschwulst

Ist eine Geschwulst, die dünnes Salzwasser oder Serum, das nicht schleimicht ist, enthält.

R 2

Die

Die Abtheilung

in die kalte und

— — hitzige Salzwasser-
geschwulst.

Die Zeichen der kalten Salzwassergeschwulst sind eine bleiche, kalte, unschmerzhaft, elastische Angeschwellung eines Theils, die vom Eindruck des Fingers keine Grube behält, wie das *Dedema*.

Die Zeichen der hitzigen Salzwassergeschwulst sind eine heiße, schmerzhaft, elastische Geschwulst, die aber bleichgelb, nicht gelbroth wie das *Rothlauf*, aussieht.

Diese Geschwülste begleiten, oder folgen auf vorhergegangene Entzündungen bey Wunden, Geschwüren, Beinbrüchen, Quetschungen, Zahnschmerzen, Kinderpocken, Frisel u. s. w.

Bisweilen entstehen sie im Gesichte von der gehinderten Ausdünstung.

Die kalten serösen Geschwülste entstehen von der Ergießung des reinen Salzwassers in die Zellen der Fetthaut, und sie werden wie ein kaltes *Dedema* geheilet.

Die hitzigen serösen Geschwülste entstehen von einem scharfen Salzwasser, und werden wie das hitzige Oedema meistens durch kühlende Purgiermittel geheilet.

Die lymphatische Geschwulst

Ist eine Wassergeschwulst, die von der Zerreiſſung eines Wassergefäßes entsteht.

Diese Geschwulst kann in 3 Zeitpunkte, oder in den einfachen, eiternden und aufgebrochenen Zustand abgetheilet werden.

Die Zeichen der einfachen lymphatischen Geschwulst sind: eine blatte, runde, unschmerzhaft, der Haut gleichfärbige elastische Geschwulst, welche die Größe eines Gulden oder Thalers hat. In diesem Zustande bleibt sie bisweilen ein ganzes Jahr lang.

Die Zeichen der eiternden lymphatischen Geschwulst. Nach diesem verfloſſenen Zeitpunkte wächst diese Geschwulst entweder von sich selbst, oder wenn man erweichende Mittel anwendet, um so viel

geschwinder, am ganzen Umfange sowohl in die Höhe als in die Breite, wird schmerzhaft und bleichgelb, bisweilen rothgelb.

Die Zeichen der aufgebrochenen lymphatischen Geschwulst. Endlich bricht die Haut an einer Stelle der Geschwulst auf, es fließt viel eiterichtes Wasser heraus, die Geschwulst fällt zusammen, und es bleibt ein wässerichtes, bleiches, im ganzen Umfange ausgehohltes Geschwür zurück, aus welchem beständig und viele dünne eiterichte Feuchtigkeit ausfließt, die selten einige Monate lang anhält, und den Patienten an einer wahren Auszehrung ins Grab stürzt.

Der Sitz dieser Geschwulst ist nur, wo lymphatische Gefäße sind; als an den Schenkeln, Oberarm, Arschbacken, Lenden, Brust, Rücken.

Die nächste Ursache ist eine Zerreißung oder Zerfressung eines lymphatischen Gefäßes.

Dergleichen Geschwülste habe ich oft bey Kindern, nach den Pocken, nach lang

vorhergegangenen Quetschungen, und
 bei scorbutischen Personen geschehen.

Im ersten Zeitpunkte ist die ausgetre-
 tene Lymphe gesund, im zweiten verdor-
 ben, im dritten fließt die verdorbene
 sammt der gesunden aus dem Körper,
 und kehret denselben ab.

Die Heilung erfordert: 1) daß man in die
 Geschwulst einen langen Einschnitt bis
 auf den Grund mache: 2) das Ge-
 schwür stets mit dem thedischen Wund-
 wasser verbinde. 3) Wenn das Ge-
 schwür schwammicht wird; so muß man
 es mit dem blauen Vitriolpulver und
 Gaffer bestreuen.

Innerlich kann man den Gaffer und
 Fieberrinde mit Milch verordnen.

Die allgemeine Wassersucht.

Eine ödematose Angeschwellung der äu-
 ßern Fläche des ganzen Körpers heißt
 anasarca, die allgemeine Wassersucht.

Man heilet sie durch das *infusum arni-
 cæ cum oximelle colchici*.

Selten sind Scarificationen an den
 Knöcheln der Füße nöthig.

Der Wasserkopf.

Die wässerichte Aufschwellung des ganzen Kopfes wird also geheissen.

Der Wasserkopf wird

in den äußerlichen, der auſer
der Hirnſchale, und
— — innerlichen, der inner
der Hirnſchale ſeinen
Sitz hat, abgetheilet.

Die Zeichen des äußerlichen Wasserkopfs sind eine ödematose Anschwellung, die vom Druck des Fingers eine Grube behält.

Die Zeichen des innerlichen sind eine große Anschwellung des Kopfes, die vom Druck des Fingers keine Grube behält, und woben man fühlet, daß die Hirnſchalknochen in der Pfeilnath voneinander gewichen sind.

Der äußere Wasserkopf iſt heilbar, der innere meistens unheilbar.

Der äußere Wasserkopf wird wie ein Ödema geheilet:

1. Durch stärkende Umschläge.
2. — — — Salben.

3. Durch Scarificationen im Genicke.
4. — Blasenpflaster im Genicke.
5. — das infusum arnicæ cum oximelle colchici

Der innere Wasserkopf erfordert eben diese Mittel, er ist aber sehr selten heilbar.

Die Trepanation nützet nichts, sie beschleuniget den Tod.

Der gespaltene Rückgrad.

Der gespaltene Rückgrad oder Spina bifida ist eine Wassersucht, welche in dem Rückenmark ihren Sitz hat, und woben ein oder mehrere Dornfortsätze der Wirbelbeine gespalten voneinander stehen.

Diese Krankheit können nur neugebohrne Kinder haben.

Sie entstehet meistens vom innern Wasserkopf.

Sie hat meistens ihren Sitz in den Lendenwirbelbeinen.

Die Zeichen sind eine weiche elastische Geschwulst, die an den Wirbelbeinen

sich befindet, in welcher man zur Seite die zertheilten dornförmigen Fortsätze fühlet, und woben die untern Gliedmassen lahm sind.

Diese Geschwulst ist unheilbar, und verursacht jederzeit den Tod. Macht man eine Oeffnung in die Geschwulst; so wird der Tod beschleuniget.

Die Brustwassersucht

Ist eine Ergießung des Wassers in die rechte oder linke Brusthöhle.

Die Zeichen sind ein schweres Athmen, woben das Gesicht bleich, und die Hände geschwollen sind.

Die Heilung. Wenn die Brustwassersucht durch das infusum arnicæ mit oximelle colchici oder vino squillitico nicht kann geheilet werden; so muß man die Paracentesis thoracis oder Brustöffnung machen.

Die Bauchwassersucht

Ist eine Ergießung des Wassers in die Höhle des Bauchfelles.

Die Zeichen sind eine schwere, langsam zunehmende, schwappernde Aufschwellung des ganzen Bauchs.

Läßt sich die Geschwulst durch Harntreibende Mittel nicht heilen; so muß die Anzapfung oder Paracentesis abdominis gemacht werden.

Die Gelenkwassersucht

Ist eine Anhäufung des Wassers innerhalb der Höhle des Kapselbands der Gelenke.

Am öftesten beobachtet man diese Geschwulst am Kniegelenke.

Die Zeichen sind eine Geschwulst, welche das ganze Kniegelenk ausdehnet, die Kniescheibe umgiebt, mit der Haut gleichfärbig und elastisch ist: anfänglich schmerzet es wenig, nach und nach aber wird der Schmerz heftig, und die Bewegung schwer.

Durch

Durch die schwappernde deutliche Geschwulst ist die Gelenkwassersucht von der Steifigkeit des Gelenks unterschieden, wobei eine geringe aber harte Angeschwellung des Gelenks ist.

Die Heilung. Eine frische Gelenkwassersucht läßt sich

1. durch äußerliche stärkende Bädungen aus rothem Wein, den Kopfkrautern, Allaun, Gaffer und Salmiak heilen.
2. — den innerlichen Gebrauch des infusi arnicæ cum oximelle colchici.

Wenn sich durch diese Mittel die Geschwulst nicht zertheilet; so muß man das Wasser durch einen Einschnitt herauslassen.

Dieser kleine Einschnitt muß am äußern Theile des Knies zwischen der gemeinschaftlichen Sehne und der Sehne des zweyköpfigten Muskels, die sich in dem Kopf des Wadelsbeins anhänget, bis in die Höhle des Kapselbandes gemacht werden, damit das enthaltene Wasser ausfließen könne.

Nach

Nach ausgeflossenem Wasser muß die Wunde mit einem Klebplaster wohl bedeckt werden, damit kein Luft in die Gelenkhöhle bringen könne. Die Einspritzungen in die Gelenkhöhle sind schädlich.

Die stärkende Bahungen werden nach der Operation fortgebraucht.

Wenn bey einer veralteten Gelenkwasser sucht die Knochen im Gelenke zerfressen sind; so muß man das Glied amputiren. Denn ein blosser Einschnitt in die Gelenkhöhle und die Hineinlassung der Luft beschleunigen den Tod.

VI. Classe.

Die Blutgeschwülste.

Die Geschwülste, welche wahres rothes Blut in sich enthalten, gehören hieher; als:

1. Die Blutunterlaufung.
2. — wahre Schlagadergeschwulst.

3. Die falsche Schlagadergeschwulst.
4. — Blutadergeschwulst.
5. — Goldadergeschwulst.

Die Blutunterlaufung

Ist eine Geschwulst von der Ergießung des Bluts in die Zellen der Fetthaut von kleinen Gefäßen.

Die Zeichen sind eine flache blaulichte Geschwulst.

Die gemeinste Ursache ist eine vorhergegangene Quetschung: bisweilen aber entstehen Blutunterlaufungen ohne vorhergegangene äußerliche Ursache.

Diese Geschwülste lassen sich zertheilen:

1. Durch Aderlässe.
2. — Purgiermittel.
3. — zertheilende Umschläge aus Oxykrat mit Weingeist.

Die großen Blutunterlaufungen erfordern einen Einschnitt, wenn sie sich nicht zertheilen lassen, damit das ergossene Blut nicht in die Säulniß übergehe.

Die wahre Schlagader- geschwulst

Ist eine Geschwulst, die von einer wider-
natürlichen Erweiterung einer Schlag-
ader entsteht.

Die Zeichen sind eine pulsirende oder
klopfende Geschwulst, welche langsam
zur Größe eines Eies erwachset, un-
schmerzhaft, und der Haut gleichfär-
big ist.

Die nächste Ursache ist eine Schwä-
che an einem Orte der Schlagader.

Nebenursachen sind die Verwundung,
Quetschung oder Anfressung der äußern
Haut einer Schlagader.

Der gewöhnlichste Sitz der Schlag-
adergeschwulste ist im Armbug von
einer vorhergegangenen übeln Ader-
lässe.

Veraltete wahre Schlagadergeschwül-
ste werden sehr groß, und pulsiren we-
nig oder gar nicht mehr.

Reißt eine Schlagadergeschwulst ent-
zwen, so erfolget sehr geschwind ein
tödtlicher Blutsturz.

Die

Die Heilung. Die Schlagadergeschwülste lassen sich durch die Compression und durch die Operation heilen.

Die Schlagadergeschwülste, welche nicht gar groß sind, und sich noch gänzlich zusammendrücken lassen, können durch die Compression geheilet werden.

Die Compression wird gemacht:

1. Durch graduirte Compressen.
2. — ausgeschchnittenes Pantoffelholz.
3. — kleine Turniquette.

Die Compression muß nach und nach verstärkt, und Jahrlang fortgesetzt werden.

Die Schlagadergeschwülste, welche sich nicht mehr comprimiren lassen, oder durch die Compression nicht heilen, müssen operiret werden.

Die falsche Schlagadergeschwulst

Ist eine Blutunterlaufung, die von einer großen verletzten Schlagader sich ergossen hat.

Die

Die Zeichen sind eine große Blutunterlaufung mit einer geringen Pulsirung. Die nächste Ursache ist eine Zerreiſſung, Verwundung oder Zerfreſſung einer großen Schlagader, wovon ſich das Blut in die Zellen der Fetthaut ergießet.

Die falſchen Schlagadergeschwülſte ſind gefährlicher als die wahren, weil ſie leichter den Brand verurſachen, härter ſich comprimiren laſſen, und öfters einen tödtlichen Blutſturz machen.

Die kleinen falſchen Schlagadergeschwülſte muß man eben wie die wahren durch die Compression zu heilen ſuchen.

Die großen falſchen Schlagadergeschwülſte, welche ſich durch die Compression nicht gänzlich zuſammendrücken und heilen laſſen, erfordern alſogleich die Operation.

Wenn wahre Schlagadergeschwülſte unter der Haut entzwenreißten; ſo entſtehen falſche Schlagadergeschwülſte, die alſogleich müſſen operiret werden.

Die Blutadergeschwulst

Ist eine widernatürliche Erweiterung einer oder mehrerer Blutadern.

Meistens an den Füßen der Schwangeren beobachtet man diese Erweiterungen der Blutadern.

Die Blutadergeschwülste sind in den Blutadern das, was die Schlagadergeschwülste in den Schlagadern sind.

Die Blutadergeschwülste entstehen meistens von einem Druck auf den Hauptstamm der Blutader. Die Schwangerschaft, eine Verhärtung der Leber, ein Scirrhus, der eine Blutader drückt, und dergleichen macht Blutadergeschwülste.

Die Heilung fordert, daß man

1. durch eine Circularbinde, oder sehr anliegende leinwandene Strümpfe, die man zusammenschneiden kann, die ausgedehnten Blutadern comprimire;
2. die Ursache, welche den Stamm der Blutadern drückt, hinwegschaffe.

Das

Das Aufspringen einer Blutadergeschwulst macht bisweilen eine gefährliche Verblutung, die man aber meistens mit dem Eichenschwamm stillen kann.

Es giebt auch pulsirende oder Schlagaderartige Blutgeschwülste, die man am Ellenbogenbug von einer vorhergegangenen Verletzung der Armschlagader, woben die Wunde der Schlagader stets offen bleibt, und ihr Geblüt in die Höhle der von außen zugeheilten Blutader treibet, beobachtet.

Die Zeichen sind eine weite aber lange Blutadergeschwulst am Armbug, die pulsiret.

Die pulsirenden Blutadergeschwülste erfordern, wie wahren Schlagadergeschwülste, die Compression mit dem ausgehöhlten Pantoffelholz.

Die Goldadergeschwulst.

Die Erweiterung der Goldadern in oder außer dem Mastdarm in Knoten, oder

mit Blut angefüllte Säcke, wird die Goldadergeschwulst genennet.

Sie wird von ihrem Sitz abgetheilet:

1. in die äußere, die am Hintern außer dem Mastdarm,
2. in die innere, die inner dem Mastdarm sich befindet, und
3. in die fließende, wenn Blut aus der äußern oder innern fließt.

Die Zeichen der äußern sind blaue, schmerzhaftes, mit Blut angefüllte Knoten, die man äußerlich um den Mastdarm herum sehen kann.

Die innerliche erkennet man durch den Finger, mit welchem man in der Mastdarmhöhle weiche, schmerzhaftes Knoten fühlet. Bisweilen treten dergleichen Blutsäcke beim Stuhlgang zur Oeffnung des Mastdarms heraus.

Die Heilung der Goldadergeschwulst erfordert die Zertheilung des in den Adern angehäuften Geblüts, oder wenn die Zertheilung nicht mehr möglich ist; so muß eine Ausleerung des Bluts aus den Adern geschehen.

Die Zertheilung bringt man zuwegen:

1. Durch Aderlässe.
2. — erweichende Clystire.
3. — — Laxirmit-
tel.
4. — zertheilende und erwei-
chende Köchel mit dem
weisen Wasser gemacht.
5. — das eiskalte Wasser.
6. — das Pulver von Magnesia
und Schwefelblüthe.

Die Ausleerung des Geblüts geschieht:

1. Durch den Wasserdunst, wovon
die Geschwulst oft zum Auf-
bruch gebracht wird.
2. — Ansetzung der Blutigel.
3. — einen Einschnitt in die
größte erweiterte Blutader.

Ist das Geblüt wohl ausgeflossen; so ver-
gehen die Goldadergeschwülste von selbst.

Wenn Blut aus der innern oder äu-
ßern Goldader fließet; so heißt dieses
die offene Goldader: so wie man
die Goldadergeschwülste, woraus
kein Blut fließet, die blinde Gold-
ader zu nennen pfleget.

Bisweilen ist dieser Blutfluß kritisch

und heilsam, der Patient befindet sich munter und wohl dabei. Diesen Blutfluß muß man nicht stillen, sondern vielmehr durch den Wasserdunst befördern.

Wird aber der Blutfluß zu heftig, und mattet den Kranken zu viel ab; so muß man denselben stauen.

Der äußerliche Blutfluß kann durch den Eichenschwamm oder das thedische Wundwasser gestillet werden.

Beim innerlichen Blutfluß steckt man Wicken mit dem thedischen Wundwasser befeuchtet, oder Eichenschwamm, in den Mastdarm hinein, oder sprizet kaltes Wasser ein.

Die Goldadergeschwülste sind bisweilen mit einer Entzündung, Eiterung, Blutunterlaufung, eiterähnlichem Schleimfluß des Mastdarms vermengt.

Diese Vermengungen erfordern ihre eigenen Mittel.

Der eiterähnliche Schleimfluß kömmt aus den erschlappten Schleindrüsen des Mastdarms; man muß ihn wohl
von

von einem Mastdarmgeschwür unterscheiden. Er läßt sich durch reinigende, und zugleich stärkende Einspritzungen von Rosenhonig und gelindem Vitriolwasser leicht heilen.

Die Goldadergeschwülste arten bisweilen in Mastdarmpisteln, bisweilen in Feigwarzen aus.

VII. Classe.

Die Sackgeschwülste.

Diese sind Geschwülste, deren enthaltene Materie in einem besondern hautigen Sack eingeschlossen ist.

Der widernatürliche hautige Sack wird von der durch die enthaltene Materie zusammengedrückten Fetthaut gebildet.

Die in dem Orte enthaltene Materie ist sehr verschieden, und hiervon entsteht die verschiedene Benennung dieser Geschwülste; als:

1. Die Honiggeschwulst.
2. — Breygeschwulst.

3. Die Speckgeschwulst.
4. — KnochenSpeckgeschwulst
oder Osteostratoma.
5. — lymphatische Sackge-
schwulst.
6. — Fettgeschwulst.
- 7. Der Gliedschwamm.
8. Das Ueberbein.

Die Honiggeschwulst

Ist eine Sackgeschwulst, dessen enthalte-
ne Feuchtigkeit wie dickes Honig aus-
siehet.

Der Anfang und Sitz dieser Geschwul-
ste scheint in der Höhle einer Haut-
drüse zu seyn.

Am behaarten Theile des Kopfs beob-
achtet man sie oft. Allda werden sie
auch testudinos, Schildkrottenge-
schwülste, genennet.

Die nächste Ursache scheint eine Ver-
stopfung oder Verwachsung des Aus-
wurfgangs einer Talgdrüse unter der
Haut zu seyn.

Die Zeichen sind eine runde, bewegli-
che,

che, weiche, unschmerzhaft, der Haut gleichfärbige und beim Befühlen glatte Geschwulst.

Der Ausgang. Meistens bleiben diese Geschwülste Zeitlebens ganz ruhig, nur die auf der Hirnschale verursachen bisweilen den Beinfaß.

Die Heilung. Eine anfangende Honiggeschwulst läßt sich bisweilen durch starke zertheilende Mittel zertheilen; als:

1. Durch das Gliederschwammplaster.
2. — das mynsichtische Schwißpflaster.
3. — eine Salbe aus Gaffer, Spicköhl und dem stinkenden Weinsteinöhl.

Eine veraltete Honiggeschwulst kann nur durch die Operation geheilet werden. Diese ist zwenfach:

1. Die Ausschälung,
2. Die Ausschneidung oder Ausetzung.

Die Ausschälung fordert, daß man 1) die Haut über der Geschwulst allein
 £ 5 ohne

ohne Verletzung des Sacks der Geschwulst entzweyschneide; 2) dann muß der Sack ganz von der Fetthaut getrennet werden.

Oder man mache einen Schnitt durch die Haut und durch den Sack zugleich, lasse die enthaltene Feuchtigkeit heraus, lege in die Höhle des Sacks das scharfe Digestiv, das mit dem rothen Präcipitat gemacht wird; oder esse den Sack mit Spiesglasbutter oder dem eßenden Gafferöhl hinweg. Die erste Methode, das ist, die Ausschälung ist besser und sicherer als die zivente, wenn sie geschehen kann.

Die Breygeschwulst

Ist eine Sackgeschwulst, dessen enthaltene Feuchtigkeit einem dicken weissen Mehlbrey gleicht.

Der Anfang dieser Geschwulst scheint in einer Zelle der Fetthaut zu seyn.

Die Zeichen der Breygeschwulst sind gleich der Honiggeschwulst, nur ist erstere etwas härter. Vom Scirrhus
unter:

unterscheidet sich die Brenngeschwulst durch ihre glatte Fläche, die beim Scirrhus uneben ist.

Die Heilung. Eine anfangende Brenngeschwulst läßt sich bisweilen durch die Mittel, die ich bei der Honiggeschwulst angerathen habe, zertheilen. Eine veraltete aber kann nur durch die Operation geheilet werden.

Die Speckgeschwulst

Ist eine Sackgeschwulst, dessen enthaltenes Wesen dem Inslicht oder Speck gleichet.

Sie unterscheidet sich durch ihre größere Härte von der Brenngeschwulst.

Selten kann sie durch die Zertheilung geheilet werden, meistens erfordert sie die Operation.

Die Knochen-speckgeschwulst

Oder das Osteosteato-ma ist eine Geschwulst, die halb speckartig, und halb verknöchert, oder verkorpelt ist.

Die nächste Ursache scheint die Abscheidung eines Knochen-safts in die Zellen

der Fetthaut zu seyn. Ja auch die Brenngeschwulst und die Speckgeschwulst scheinen hievon ihren Ursprung zu haben.

Diese drey Geschwülste sind blos ihrer Härte nach unterschieden.

Die Knochenspeckgeschwulst kann nur durch das Ausschneiden geheilet werden.

Bisweilen werden ganze Theile oder ganze Gliedmassen steatomatos. Diese Fälle sind meistens unheilbar.

Die Wassersackgeschwulst

Oder Hygroma ist eine Sackgeschwulst, dessen enthaltene Feuchtigkeit serös oder lymphatisch ist.

Bisweilen enthalten diese Geschwülste lauter kleine Wasserblasen. Daher ist.

Die Abtheilung der Wassersackgeschwulst:

1. in die gemeine,
2. — — wasserblasichte.

Die gemeine ist glat anzufühlen wie eine

ne

ne Honiggeschwulst; die wasserbläsichte ist uneben anzufühlen. Doch ist der Unterschied vor der Operation schwer zu bestimmen.

Die Heilung erfordert die Ausschneidung, wie eine Honiggeschwulst.

Die Fettgeschwulst

Oder Lypoma ist eine Geschwulst, die bloße gesunde natürliche Fette enthält.

Die nächste Ursache ist eine wider natürliche Vermehrung oder Absonderung des Oels an einem Orte. Die Schlappheit einiger Fettzellen, ist die Dispositionsursache dazu.

Sie wird geheilet durch das Ausschneiden der ganzen Geschwulst. Anfanglich macht man um den Grund der Geschwulst einen Schnitt durch die Haut, dann wird die Geschwulst in die Höhe gehoben, und die Fette unter dem Grunde durchgeschnitten.

Der Gliedschwamm

Ist eine Geschwulst, dessen enthaltenes Wesen eine schwammichte Fetthaut ist.

Die nächste Ursache ist die Ausartung der Fetthaut in ein röthlichtes, schwammichtes, lockeres Wesen.

Der gewöhnlichste Sitz dieser Geschwulst ist am Kniegeienke, oder am Ellenbogen; doch habe ich es auch am Genike und andern Orten gesehen.

Die Zeichen sind wie bey der Honiggeschwulst, doch ist sie schwammicht anzufühlen.

Die Heilung. Sie läßt sich oft durch das Gliedschwammpflaster, wie ich beobachtet habe, zertheilen; wo nicht, so muß sie operiret werden.

Das Oberbein.

Ist eine Sackgeschwulst, welche von der Scheide einer Sehne gebildet wird, und eine dem Enweis ähnliche Feuchtigkeit enthält.

Der

Der gemeinste Sitz ist auf dem Rücken
der Hand oder des Fußes

Es hat die Zeichen einer Honig-
geschwulst.

Die Heilung ist dreifach:

1. Durch die Zertheilung mit den
Arzneien der Honig-
geschwulst.
2. — — Zerreiſſung des Sacks.
Der Wundarzt drückt
die Geſchwulst ſtark mit
ſeinem Daumen; bis-
weilen ſpringt der dün-
ne Sack unter der Haut
entzwey, die Flüſſigkeit
vertheilet ſich in die
Fettzellen, und die Ge-
ſchwulst verſchwindet
gäh. Man bindet in die-
ſem Fall eine Bley-
platte darüber.
3. — — Ausſchälung der Ge-
ſchwulst, wie bey der Operation
der Honiggeſchwulst.

Die

Die VIII. Classe.

Die Auswachs geschwülste.

Auswachs geschwülste oder Fleischgeschwülste sind jene, die über die Haut hervorwachsen, und aus einer faßrichten dem Fleische gleichenden Substanz entstehen.

In diese Classe gehören:

1. das Fleischgewächs,
2. das Muttermahl,
3. die Horngewächse,
4. das Zahnfleischgewächs,
5. der Nasenpolyp,
6. der Mutterpolyp.

Das Fleischgewächs

Ist eine Geschwulst, die über der Haut wächst, und aus einer faserichten dem Fleische ähnlichen Substanz besteht.

Die nächste Ursache einer Fleischgeschwulst scheinet die allzuhäufige Absetzung des Nahrungs safts zu seyn.

Die

Die Abtheilung der Fleischgewächse ist:

1. In die hangenden, welche eine Wurzel oder engen Stiel haben, und birnförmig sind.
2. — — — — — sessigenden, die mit einem breiten Grunde aus der Haut wachsen, mithin apfelsförmig sind.

Die Zeichen sind eine über die Haut wachsende unschmerzhaft, röthlichte oder mit der Haut gleichfärbige Geschwulst, welche, wie Fleisch anzufühlen ist.

Die Heilung ist dreifach:

1. Durch das Abbinden der Wurzel mit gewächstem Faden, welches nur bei hangenden Fleischgewächsen angehet.
2. — — — — — Ab- oder Ausschneiden, welches bei sessigenden nöthig ist.
3. — — — — — Wegetzen, wozu besonders das ehende Campheröhl taugget. Dieses ist aber nur bei kleinen Fleischgewächsen thunlich.

Uebelbehandelte Fleischgewächse gehen oft in den schwammichten Krebs über.

Das Muttermahl

Ist ein Fleischgewächs, das ein Kind mit sich auf die Welt bringet.

Sie sehen bisweilen Maulbeern, Himbeern, oder dergleichen ähnlich.

Einige glauben, diese Gewächse entstehen von einer starken Einbildung der schwangern Mutter, welches aber nicht wahrscheinlich ist.

Die nicht sehr erhobenen Muttermäher können durch einen Teig von venetianischer Seife und ungelöschtem Kalk weggehlet werden.

Die erhobenen Muttermäher müssen nach Verschiedenheit ihrer Gestalt, abgebunden, ausgeschnitten oder mit dem ehenden Gafferöhl hinweggenommen werden.

Die Horngewächse

Sind große callose Auswachsungen, die
nur

nur in ihrer besondern Größe von den Warzen unterschieden sind.

Die nächste Ursache scheint die Absetzung eines Knochenstoffes, oder der warzichten Schärfe zu seyn.

Sie werden wie Fleischgewächse geheilet. Der Salitergeist, in welchem Silber und Campher aufgelöst ist, ist ein taugliches Eymittel dazu.

Das Zahnfleischgewächs

Ist ein schwammichtes Gewächs, das im Zahnfleisch oder im Gaumen hervorkömmt.

Die Ursache ist meistens ein Beinfräß am Zahnfächer oder dem Gaume.

Die Abtheilung ist in die hangende, festigende und krebshafte. Diese sind blaulicht und sehr schmerzhaft.

Sie werden geheilet durch das Abbinden, Ausschneiden oder Wegetzen mit dem eßenden Gafferöhl; doch muß vor allem der faule Zahn ausgezogen werden.

Die krebssichten Zahnfleischgewächse
 M 2 sind

sind hier meistens tödtlich, weil der Krebs zugleich im Knochen ist, der auch Fleisch wird.

Der Nasenpolyp

Ist ein länglichtes Gewächs aus der Schleimhaut der Nasenhöhle.

Ein Polyp hat nur eine Wurzel, aber aus einer Wurzel können mehrere Polypen hervordachsen.

Durch die Wurzel unterscheidet man einen Nasenpolyp von einem Fleischgewächse der Nasenhöhle.

Die nächste Ursache ist eine Auswachsung einer Nervenwarze der Schleimhaut.

Die Zeichen. Man sieht in der Nasenhöhle eine länglichte, weisse, bewegliche, unschmerzhaftige Geschwulst, die in die vorderen oder hinteren Nasenlöcher hinunterhängt.

Die Abtheilung ist:

1. In den gutartigen, der unschmerzhaft und weisslicht ist.
2. — — bössartigen, der blaulicht ist, und ohne Berühren schmerzet.

Die

Die Heilung geschieht auf eine vierfache Art:

1. Durch das Ausdrehen mit der Polypzange, wodurch sie langsam abgedrehet, aber nicht gäh herausgerissen werden müssen.
2. — das Abschneiden mit der Schere oder einer krummen Polypbisturie, wenn man bis zur Wurzel kann; welches aber selten möglich, und wegen dem Blutfluß gefährlich ist.
3. — das Wegetzen, welches bey kleinen Polypen mit dem ehenden Campferöl kann versucht werden.
4. — das Abbinden, welches die beste und sicherste Methode ist, wenn sie kann angebracht werden. Selbst in den krebshaften Polypen, wenn anderst die Wurzel noch nicht krebshaft ist, kann sie angewendet werden.

Der Gebärmutterpolyp

Ist ein Polyp, der aus der Gebärmutter oder der Scheide herauswächst.

Die Zeichen eines Gebärmutterpolyps erkennet man aus dem Blutfluß und Schmerzen in den innern Theilen der Schaam, und aus dem Gefühl eines beweglichen birnförmigen Körpers im Muttermund.

Der Mutterscheidpolyp macht keinen Blutfluß, und man fühlet seine Wurzel in der Scheide entspringen.

Der Ausgang. Selten fällt ein Mutterpolyp von sich selbst heraus, meistens verursachen sie einen langsamen tödtlichen Blutfluß, den Krebs, den Tod.

Die Heilung erfordert:

1. Die Ausdrehung.
2. — Ausschneidung.
3. — Wegezung, welches aber beschwerliche und unsichere Methoden sind.
4. — Unterbindung, welches die beste und sicherste Methode ist.

Die

Die Fleischgewächse in der Scheide, oder in der Nasenhöhle, müssen durch die Wegezung geheilet werden.

IX. Classe.

Die Knochengeschwülste.

Siehe hievon die Lehre von den Knochenkrankheiten.

X. Classe.

Die Gelenkgeschwülste.

Siehe die Lehre von den Knochenkrankheiten.

IX. Classe.

Die erdigen Geschwülste.

Dieses sind Geschwülste, die von der Absetzung eines erdigen Saftes entstehen.

In diese Classe gehdret:

1. die erdige Geschwulst,
2. der Kalchtophus bey Podagriften,
3. der Zungenstein.

Die erdige Geschwulst

Ist eine Geschwulst, die ein falsch, oder freidenartiges Wesen in sich enthält.

Die Zeichen sind eine steinharte, weißlichte Geschwulst, die man aber nur im Schneiden gewiß erkennt.

Die nächste Ursache ist der Absatz eines erdigen Leims, zuweilen die podagrische Materie.

Die Heilung geschieht:

1. Durch die Zertheilung. Man leget die eßende Lauge, oder auch einen sauren Geist auf. Beide Mittel müssen aber mit Wasser verdünnet seyn.
2. Durch den Einschnitt in die Geschwulst und Herausnehmung der erdigen Materie.

Der Kalchtophus der Podagriften.

Die erdigen Knoten an den Fingern und Zehen der Podagriften werden also genennet.

Die

Die nächste Ursache ist die Absatzung der podagriscchen Schärfe, welche von erdiger Art ist.

Die Zeichen. Man erkennet diese Knoten aus der Härte, dem vorhergegangenen Podagra, und wenn dieselben aufgebrochen sind, aus dem Ausfluß kleiner Steine.

Die Heilung ist zwenfach:

1. Durch die Zertheilung mit der eßenden Lauge.
2. — den Einschnitt in die Geschwulst, und Herausnehmung der erdigen Materie.

Die podagriscchen Geschwülste an den Füßen oder Händen, welche keine Erde in sich haben, müssen mit trockenen Umschlägen belegt werden, bis der Schmerz vergehet: alle zurücktreibenden Mittel sind im Podagra schädlich.

Der Zungenstein

Ist ein Knoten unter der Zunge, der eine erdige Materie in sich enthält.

Der Sitz dieser Geschwulst ist in einem Speichelgang unter der Zunge.

Die Zeichen sind ein steinharter Knoten; er verursacht bisweilen eine Beschränklichkeit im Hinabschlingen.

Die Heilung erfordert, daß man durch einen Schnitt in die Geschwulst den Stein herausnehme.

XII. Classe.

Die Luftgeschwülste.

Die Geschwülste, welche Luft in sich enthalten, werden also genennet.

In diese Classe werden gezählet:

1. Die Luftgeschwulst,
2. — allgemeine Windsucht,
3. — Kopfwindsucht,
4. der Luftkropf,
5. die Trommelsucht.

Die Luftgeschwulst

Ist die Aufschwellung eines Theils von einer in den Zellen der Fetthaut enthaltenen Luft.

Die

Die nächste Ursache ist:

1. Der Eintritt der äußerlichen Luft in eine Wunde oder Geschwür; oder
2. — Austritt der Luft aus den faulenden Säften in der Fetthaut, wie beim Brand geschieht.

Die Zeichen der Luftgeschwulst sind eine der Haut gleichfärbige fast unschmerzhaft elastische Geschwulst, welche wie gebrochene Knochen krachet, wenn sie mit den Fingern gedrückt wird.

Die Abtheilung der Luftgeschwülste ist daher:

1. In die Luftgeschwülste von der äußerlichen Luft.
2. — — — von der Fäulung oder der innerlichen Luft.

Die Heilung der Luftgeschwulst von der äußerlichen Luft erfordert:

1. daß man die enge Wunde oder das Geschwür erweitere.
2. — — durch trockene Reibungen

gen die Luft zur Wunde herausdrücke; oder

3. daß man an einem andern Orte der Luftgeschwulst einen Einschnitt mache.

Die Heilung der faulen Luftgeschwulst erfordert:

1. Tiefe Scarificationen, daß die Luft austreten könne.
2. Der Fäulniß widerstehende äußerliche und innerliche Mittel, der Campferschleim kann innerlich und äußerlich, wie im Brand, angewendet werden.

Die allgemeine Windsucht.

Die Aufschwellung des ganzen Körpers von einer in der Fetthaut enthaltenen Luft.

Sie entstehet von einer vorhergegangenen Luftgeschwulst, von einem Ribbenbruch, der die Lunge verletzet, vom Einblasen der Luft in die Fetthaut. Cadaver, wenn sie faulen, geschwellen also von der Luft gänzlich auf. Ob
nicht

nicht erwann auch gewisse Gifte und die verhinderte Ausdünstung eine allgemeine Windsucht hervorbringen, stehet zu untersuchen.

Der Ausgang. Die allgemeine Windsucht von äußerlicher Ursache vergehet oft von sich selbst, und disponiret den Körper zur Fettigkeit.

Die Heilung erfordert:

1. trockene Reibungen oder Abwaschungen des ganzen Körpers;
2. oder einen Einschnitt an einem Orte, damit die Luft herausgedrückt werden könne.

Die Kopfwindsucht

Ist eine Aufschwellung des ganzen Kopfs von einer in der Fetthaut enthaltenen Luft.

Sie entstehet oft bey engen Kopfwunden, besonders wenn Luft hineingeblasen wird.

Die Heilung ist wie bey der lokalen Luftgeschwulst.

Der Luftkropf

Ist eine luftenthaltende und krachende Geschwulst an der vordern Gegend des Halses.

Die nächste Ursache ist ein Riß oder Geschwür an der innern Fläche zwischen den knorplichten Ringen der Luftröhre.

Ein solcher Riß kann entstehen von einem heftigen Einathmen, wie beim Lachen Schreien, Instrumentblasen, Aufheben schwerer Körper, bey der Geburt, oder, wie ich gesehen, von einem Bruch eines Luftröhrenkopfkorpels.

Ein Geschwür hat man bey Blattern beobachtet.

Die Heilung. Der Riß wird der Natur überlassen. Auf die Geschwulst werden zusammenziehende Mittel gelegt, als der camphorirte Weingeist mit Allaun, die Kopfkräuter mit Allaun in Wein gesotten.

Wird der Luftkropf anfänglich vernachlässiget; so artet er in einen wahren Kropf aus. Die

Die Trommelsucht

Oder die Bauchwindsucht ist eine Aufschwellung des Bauchs von einer in demselben enthaltenen Luft.

Die Zeichen sind eine geringe nicht fluktuirende Anschwellung des Bauchs.

Der Sitz der Luft ist:

1. in der Höhle der Därme, oder
2. — — Zellenhaut, welche die Häute der Därme verbindet:
3. — — Bauchhöhle, wenn die Luft durch eine Wunde oder Zerfressung aus den Därmen herausfällt.

Daher entsteht sie von einer Atonie der Därme, von einer Wunde oder einem Geschwür der Därme, von einer Wunde der Gallenblase.

Die Trommelsucht von einer Atonie der Därme wird durch antiparasitische Mittel, als die Wollverlenblumen, geheilet.

Die übrigen Arten sind meistens unheilbar, die von der Verwundung der Gallenblase ist tödtlich. Die Anzapfung des Bauchs scheint in keiner zu nützen.

XIII. Classe.

Die Speichelgeschwülste

Sind jene, die von der Zurückhaltung des Speichels in den Speichelgängen entstehen.

Diese Classe hat nur eine Gattung, nämlich :

1. Das Fröschlein.

Das Fröschlein

Ist eine Geschwulst unter der Zunge, welche in dem erweiterten Speichelgang Speichel in sich enthält.

Die Zeichen sind eine weiche, fluktuirende, unschmerzhaft, mit der inneren Haut des Mundes gleichfärbige Geschwulst, die wie der Bauch von einem Frosch aussieht, und wenn sie aufgeschnitten wird, eine erweisähnliche Feuchtigkeit enthält.

Die nächste Ursache ist eine Verwachsung der Oeffnung des Speichelgangs unter der Zunge, daher entsteht die Erweiterung desselben.

Die

Die Heilung geschieht durch einen Einschnitt in den Sack. Zugleich schneide man etwas vom Sack hinweg, damit die Wunde nicht wieder gänzlich zusammenheile, sondern eine Oeffnung zum Ausfluß des Speichels lasse.

XIV. Classe.

Die Gallengeschwülste

Sind Geschwülste, die von der Zurückhaltung der Galle in der Gallenblase entstehen.

Diese Classe hat auch nur eine einzige Gattung, nämlich:

Die Gallenblasengeschwulst.

Die Gallenblasengeschwulst

Ist eine Aufschwellung der Gallenblase von der in ihr zurückgehaltenen Galle.

Die nächste Ursache ist eine Verstopfung des Gallenblasengangs von einer verdickten Galle oder von einem Gallenstein.

Plenk's Lehrsäge.

N

Die

Die Zeichen sind eine tiefe, fluktuirende, wenig schmerzende Geschwulst, die man unter dem Rast der rechten Ribbengegend fuhlet.

Die Heilung muß
 durch die Zertheilung, oder
 — — Oeffnung der Geschwulst
 geschehen.

Die Zertheilung erhält man bisweilen durch erweichende Röchel, und Reibungen mit erweichenden Salben. Innerlich müssen auflösende seifenartige Mittel gegeben werden.

Die Oeffnung der Geschwulst kann nur in dem Falle gemacht werden, wenn die Gallenblase an das Bauchfell angewachsen ist. Dieses weiß man, wenn eine Entzündung der Gallenblase und des Bauchfells an dem Orte der Geschwulst vorhergegangen ist.

Die Oeffnung läßt meistens eine Fistel zurück.



XV. Classe.

Die Harngeschwülste

Sind Geschwülste, die von der Zurückhaltung des Harns in der Harnblase entstehen.

Diese Classe hat nur eine einzige Gattung:

1. Die Harnblasengeschwulst.

Die Harnblasengeschwulst

Ist eine Aufschwellung der Harnblase von dem in ihr zurückgehaltenen Harn.

Die nächste Ursache ist eine Verstopfung im Halse der Harnblase oder in der Harnröhre.

Die Ursache der Verstopfung kann seyn: eine Entzündung, eine Carunkel, eine Verengerung, ein Stein, ein Krampf in dem Halse der Harnblase, eine Lähmung der Harnblase, eine Compression der Harnröhre von der Schwangerschaft u. s. w.

Die Zeichen der Harnblasengeschwulst

N 2

sind

sind eine tiefsitzende und beständig zunehmende große enförmige Angeschwellung ober den Schambeinen, woben der Kranke Schmerzen fühlet, und wenig oder gar keinen Harn lassen kann.

Der Ausgang. Die Harnverhaltung ist tödtlich, wenn die Harnblase zerreißt, oder der Ausfluß des Harns nicht kann hergestellt werden.

Die Heilung erfordert:

1. Die Hinwegnehmung der Ursache, welche die Harnverhaltung macht.
2. — Herauslassung des Harns durch den Catheter.
3. — — — — Blasenstich, wenn man den Catheter nicht hineinbringen kann.

Die Hinwegnehmung der Ursache, welche die Harnverhaltung macht, wird also versucht:

1. Der Krampf am Harnblasenhals erfordert erweichende Umschläge, Clystire, und Opium.
2. Die Lähmung der Harnblase den Ausfluß von Wolverleyblumen, und
ein

ein Blasenpflaster auf die Gegend des Heiligen Beins.

3. Die Entzündung im Harnblasenhalse: Aderlässe, erweichende Umschläge, Clystire, kühlende Laxiermittel und Emulsionen.
4. Eine Carunkel oder die Verengerung der Harnröhre erfordert den langen Gebrauch der goulardischen Wachskerze.
5. Ein Stein in dem Blasenhalse fordert das Zurückstossen; ein Stein in der Harnröhre oder in der Blase das Herausschneiden.
6. Die Zusammendrückung der Harnröhre in der Schwangerschaft vom Kopf der Leibesfrucht, das Zurückdrücken des Kopfs.

XVI. Classe.

Die Milchgeschwülste.

Dieses sind Geschwülste, die von der Absetzung der Milch entstehen.

Hierher gehören :

N 3

1.

1. Die Milchgeschwulst der Brüste.
2. Die Milchgeschwulst der Gliedmassen.

Die Milchgeschwulst der Brüste

Ist eine große schmerzhaft angegeschwollene Brüste von allzuhäufiger Absetzung der Milch.

Die nächste Ursache ist eine zu sparsame Ausleerung der Brüste.

Die Zeichen sind eine große etwas schmerzhaft angegeschwollene Brüste, ohne daß dieselben entzündet sind.

Der Ausgang. Wird die Milch nicht bald ausgeleeret; so gehet die Geschwulst in eine Entzündung, milchartige Eiterung, oder Milchverhärtung der Brüste über.

Die Heilung erfordert die Ausleerung der Milch:

1. Durch das Ausaugen von dem eigenen oder einem andern Kinde; durch eine andere

andere Person, oder einen jungen Hund.

2. Durch das Ausziehen durch ein Brustjugglas.
3. — gelindes Ausdrücken der Brüste mit der Hand.
4. — äußerliche trockene Tücher, Umschläge, Räucherungen.

Die fetten und gäh zurücktreibenden Mittel sind schädlich.

Die Milchgeschwulst der Gliedmassen

Ist die Angeschwellung eines Gliedes von der Absetzung der Milch in die Fetthaut. Die nächste Ursache ist ein Ueberfluß der Milch, welche sich entweder in die Brüste nicht absetzt, oder von denselben gäh zurückgetrieben wird.

Die Zeichen, wenn sich die Milch in die unteren Gliedmassen absetzt, sind: 1.) die Leistengegend fängt ohne Geschwulst und Röthe an zu spannen, und zu schmerzen: den andern Tag ziehet sich der Schmerz in den Schenkel und Knie

N 4 herab;

herab; da unterdessen die Leistenengegend zu schwellen anfängt. Dann ziehet sich der Schmerz in das Schienbein und den Fuß. Der Schenkel aber und das Knie schwellen stark; endlich geschwillet auch leztens der Fuß selbst an.

Setzet sich die Milch in die obere Gliedmassen; so sängt der Schmerz in der Achselhöhle an, dann kömmt er den andern Tag in den Eulenbogen, leztens in die Hand: jederzeit entstehet die Geschwulst an dem Orte, welchen der Schmerz verläßt.

Die Angeschwellung ist heiß, rothgelb, glänzend, elastisch, und behält den Eindruck des Fingers nicht.

Der Ausgang. Diese Geschwülste sind sehr verdrüßlich, zertheilen sich oft lange nicht, und gehen bisweilen in eine milchartige Eiterung über.

Die Zertheilung erfordert:

1. Umschläge vom Vesperkraut, von der Lauge oder Seife mit Milch gemischt, oder den Campherzchleim.
2. Eine magere Diät, die nicht nähret

ret. Besonders eine dünne Kerbelkrautsuppe, oder den Eibischthee mit Petersiel zum gewöhnlichen Trank.

3. Purgiermittel, harntreibende Mittel.
4. Campher in großer Dose mit dem Arcano duplicato.

XVII. Classe.

Die falschen Brüche.

Diese sind Geschwülste, welche in dem Hodensack oder an dem Nabel entstehen, aber kein Eingeweid wie die wahren Brüche, sondern eine wider natürliche Feuchtigkeit in sich enthalten.

In Ansehung des Orts werden sie abgetheilet:

- I. in die falschen Brüche des Hodensacks.
- II. — — — — — des Nabels.

In Ansehung der enthaltenen Feuchtigkeit werden sie also genennet:

I. Die falschen Hodensackbrüche sind:

1. Der Wasserbruch.
2. — Blutbruch.
3. — Windbruch.
4. — Saamenbruch.
5. — Fleischbruch.
6. — Eiterbruch.
7. — Fettbruch.
8. — Aderbruch.
9. — Wasserblasenbruch des Hodensacks.

II. Die falschen Nabelbrüche sind:

1. Der Wassernabelbruch.
2. — Blutnabelbruch.
3. — Windnabelbruch.
4. — Eiternabelbruch.
5. — Fleischnabelbruch.
6. — Adernabelbruch.
7. — Fettnabelbruch.

Der Wasserbruch des Hodensacks

Ist eine Angeschwellung des Hodensacks vom Wasser.

Die

Die Abtheilung. Vom Sitz des Wassers hat man 3. Arten:

1. Der Hautwasserbruch, der seinen Sitz in der Fetthaut außerhalb am Hodensack hat.
2. Der Hodensackwasserbruch hat seinen Sitz in der Höhle des Hodensacks, in der Zellenhaut zwischen der fastrichten Haut des Hodensacks und zwischen der Scheidehaut der Hoden.
3. Der Scheidehautwasserbruch, der seinen Sitz in der Höhle der Scheidehaut der Hoden oder des Saamenstrangs hat.

Diese Brüche können einfach oder vermengt, idiopatisch oder symptomatisch seyn.

Die nächste Ursache ist eine allzuhäufige Absonderung, oder ein gehinderter Zurückgang der wässerichten Feuchtigkeit aus den Höhlen des Hodensacks.

Die Zeichen sind eine unschmerzhaft, weiche, fluktuirende, schwere, mit der Haut des Hodensacks gleichfärbige Geschwulst,
die

die bisweilen, wenn man ein Licht dahinter hält, durchsichtig ist. Die Gestalt der Geschwulst ist aber verschieden.

1. Der Hautwasserbruch behält vom Druck des Fingers eine Grube, der ganze Hodensack sammt dem Gliede und der Vorhaut, das sich oft wunderbar krümmt, ist groß und gleich angeschwollen.
2. Der Hodensackwasserbruch hängt wie eine runde angefüllte große Blase herab: die Vorhaut und das Glied sind selten dabei geschwollen.
3. Der Scheidehautwasserbruch ist eiförmig, wenn er in der Scheidehaut der Hoden sitzt; wurstförmig und dem Leistenring nahe, wenn er in der Scheidehaut des Saamenstrangs seinen Sitz hat.

Die Heilung erfordert:

1. Die Zertheilung, oder
2. — Ausleerung des Wassers.

Die Zertheilung wird wie ein Oedema.

1. Durch stärkende und zertheilende
Bahnen

Mahungen aus den Kopfkrautern, Wein, Allaun, Campfer u. d. g. gemacht.

2. Innerlich wird das Zeittlofenhonig mit dem Aufguß von Wolvenblumen gegeben.

Läßt sich die Geschwulst nicht zertheilen; so muß das Wasser ausgeleeret werden.

Die Ausleerung des Wassers wird gemacht:

1. Durch das Abzapfen des Hodensacks: doch diese Methode ist meistens nur ein Palliativmittel, wornach die Krankheit bald wieder zurückkömmt.
 2. Die gänzliche Ausschneidung des Hodensacks. Diese heilet meistens gründlich, aber sie hat oft gefährliche Folgen.
 3. Durch die Auflegung des Ezsteins. Man legt auf den untern und vordern Theil des Hodensacks den Ezstein in der Größe eines Groschens, läßt ihn nur bis auf die Scheidehaut hineinfressen, ver-
- bin

bindet, dann das Geschwür mit Digestiv, und läßt sie so lange eitern, bis die Wunde von sich selbst zu eitern aufhört, und an den Hoden anheilet, welches meistens in Zeit von 4. bis 6. Wochen geschieht.

Die Zufälle, welche auf das Aufsetzen folgen, als: Fieber, Schmerzen im Hodensack, Lenden und Därmen; eine Entzündung und Härte der Scheidehaut sind nicht gefährlich: eine Aderlaß, das erweichende Röchel und dergleichen Einstire vertreiben sie bald.

4. Durch das Haarschnurziehen nach der Methode des Herrn Pott. Dieses ist die beste und sicherste Methode, heilet meistens gründlich und ohne die Zufälle, welche den Ektstein verursacht.

Der Blutbruch des Hodensacks

Ist eine Anschwellung des Hodensacks vom ergossenen Blut.

Der Sitz des ergossenen Bluts ist:

1. In den allgemeinen Decken des Hodensacks.
2. In der Höhle des Hodensacks.
3. — — der Scheidehaut der Hode oder des Saamenstrangs.
4. — — Substanz der Hode selbst.

Die Zeichen sind eine schwere, dunkelblaue, schmerzhaft, undurchsichtige Angeschwellung des Hodensacks oder der Hoden, die auf eine gewaltsame Verletzung folgt.

Die nächste Ursache ist eine Blutergießung. Diese kann von einer Quetschung, Verwundung, oder einer wibernatürlichen Erschlappung und Erweiterung der Gefäße in den vier angezeigten Orten entstehen.

Die Heilung wird gemacht:

1. Durch die Zertheilung mit zertheilenden Bahungen und Aderlässen.
2. — die Ausleerung des Bluts mittelst einem Einschnitt in den Hodensack bis an den Ort, wo das Blut seinen Sitz hat.

Der

Der Windbruch des Hodensacks

Ist eine Anschwellung des Hodensacks von einer in den Bedeckungen des Hodensacks enthaltenen Luft.

Der Sitz der Luft ist meistens nur in den allgemeinen Decken oder der äußern Zellenhaut des Hodensacks.

Es ist ungewiß, ob es einen idiopathischen Windbruch gebe; aber einen symptomatischen kann man bey der allgemeinen Windsucht und bey Wunden des Hodensacks beobachten.

Die Zeichen sind eine geringe beym Berühren knarrende oder krachende Angeschwellung des Hodensacks.

Die Heilung erfordert
die Zertheilung der Geschwulst
oder
die Herauslassung der Luft
durch Einschnitte.

Der Saamenbruch des Hoden

Ist eine Aufschwellung eines Hoden von einer

einer Anhäufung des in ihm enthaltenen Saamens.

Die Zeichen sind eine geringe härtliche Anschwellung der Hode und der Nebenhode, welche beim Befühlen schmerzet, und eine Spannung bis in die Lenden verursacht.

Der Ausgang. Meistens zertheilet sich ein Saamenbruch von selbst, bisweilen gehet er in eine Entzündung, oft in eine Verhärtung über.

Die Ursachen sind die plötzliche Unterlassung des Benschlafes.

Die Heilung fordert einen kühlenden wässerichten Trank mit Saliter.

Der Fleischbruch

Ist eine Verhärtung der Hode oder der Nebenhode. Die Verwandlung der Substanz der Hode in eine fleischartige Masse ist nicht beobachtet worden.

Die Abtheilung des Fleischbruchs ist:

1. in den gutartigen Fleischbruch, der unschmerzhaft ist.

2. in den bösartigen, der schmerzhaft ist.

Die Zeichen sind überhaupt eine Härte des Hodens, der bisweilen glatt, bisweilen uneben anzufühlen ist. Manchmal ist nur die Nebenhode allein verhärtet.

Der Ausgang. Oft gesellet sich zum Fleischbruch ein Wasserbruch; bisweilen auch ein Uderbruch. Der bösartige Fleischbruch gehet in den Krebs über.

Die Heilung. Der gutartige Fleischbruch wird durch die Zertheilung wie ein Scirrhus geheilet. Der bösartige Fleischbruch erfordert die Castration, noch bevor er in den Krebs übergeht.

Doch die Operation ist nicht mehr zu unternehmen, wenn der Saamenstrang schon bis inner den Leistenring verhärtet oder Krebsartig ist.

Der Eiterbruch

Ist eine Ansammlung des Eiters innerhalb dem Hodensack, oder der Substanz des Hodens.

Die

Die nächste Ursache ist eine vorhergegangene Entzündung oder eine Abscessung des Eiters in diese Theile.

Die Zeichen sind die Zeichen eines Abscesses.

Die Heilung fordert eine Oeffnung zur Auslassung des Eiters. Diese muß mit einer Lanzette gemacht werden.

Der Eiterbruch in dem Hoden schmelzet oft die ganze Substanz der Hode, oder macht verdrüßliche Fisteln, aus welchen die Substanz der Hode langsam herausgehet.

Der Eiterbruch der Hoden ist also weit gefährlicher als der Eiterbruch der Häute des Hodens.

Der Fettbruch

Ist die Aufschwellung der zellichten Häute des Hodensacks von angehäufter Fette.

Die nächste Ursache ist eine allzuhäufige Absonderung des Oels in die Zellenhaut.

Die Zeichen, der Ausgang und die

Heilung sind wie bey einer andern Fettgeschwulst.

Der Kropfaderbruch.

Die varicose Erweiterung der Blutadern im Hodensack, oder im Saamenstrang wird also genennet.

Die Abtheilung :

1. in den Blutaderbruch des Hodensacks, welchen man durch das Sehen der blauen erweiterten Blutadern auf dem Hodensack erkennt.
2. — — Blutaderbruch des Saamenstrangs. Dieser wird erkannt durch das Gefühl; wo man tief im Hodensack an dem Saamenstrang kleine Därme oder Würme fühlt.

Die nächste Ursache ist eine Schwäche der Blutadern oder ein gehinderter Zurücklauf des Bluts aus denselben.

Die Heilung erfordert daher stärkende oder zertheilende Mittel, welche sowohl

sowohl innerlich als äußerlich müssen gegeben werden.

Der Wasserblasenbruch

Bestehet aus kleinen oder großen Wasserblasen, welche man innerlich in dem Hodensack oder an dem Saamenstrang wie kleine Kugeln fühlt.

Bisweilen werden diese Wasserblasen sehr groß wie ein Tauben- oder Hünerey oder noch größer. Diese machen den Balg- oder Sackwasserbruch.

Die Zeichen. Er macht eine eiförmige Geschwulst, die mehrentheils in die Mitte des Saamenstrangs sitzt, un- schmerzhaft und ohne Fluktuation ist. Der Hode und der obere Theil des Saamenstrangs ist dabey deutlich zu fühlen.

Der Balgwasserbruch hat seinen Sitz in einer Zelle der Zellenhaut des Saamenstrangs; er ist oft bey Kindern anzutreffen. Bisweilen findet man ~~man~~ solcher Balgwasserbrüche zugleich im Hodensack, welche man anfänglich

leicht unterscheidet : werden sie aber groß ; so stellen sie nur eine Geschwulst vor.

Die Heilung. Bisweilen lassen sich diese Geschwülste , besonders bei Kindern , noch zertheilen. Geschieht dieses nicht ; so muß man sie durch einen Stich oder Schnitt öffnen , und dann eine Zeitlang eitern lassen , so werden sie geheilet.

Die Arten der falschen Nabelbrüche.

Der Wassernabelbruch

Ist eine Angeschwellung des Nabels vom Wasser.

Die Zeichen. Er macht eine durchsichtige , unschmerzhaft , fluktuirende Geschwulst , die man bei Schwängern und bei der Bauchwassersucht bisweilen beobachtet.

Sie wird durch stärkende Mittel und eine gelinde Compression des Nabels

bels geheilet. Bey der Bauchwassersucht springet er zuweilen auf.

Der Blutnabelbruch

Ist eine Angeschwellung des Nabels vom ergossenen Blut.

Man erkennet ihn aus der Fluktuation und der blaulichten Farbe.

Die Ursachen sind eine Quetschung des Nabels, eine abgerissene oder zu zeitig abgefallene Nabelschnur.

Man heilet den Blutnabelbruch wie eine andere Blutunterlaufung durch die Zertheilung.

Der Windnabelbruch

Ist eine Angeschwellung des Nabels von der Luft.

Sie entstehet bey der allgemeinen Windsucht, oder wenn bey einem Nabelgeschwür Luft in die Zellenhaut des Nabels dringet.

Die Zeichen sind eine krachende Angeschwellung des Nabels.

Die Heilung erfordert die Heraus-
schaffung der Luft durch Reiben, oder durch
einen Einschnitt.

Der Eiternabelbruch

Ist eine Eitergeschwulst in dem Na-
bel.

Sie entstehet von einer vorhergegan-
genen Entzündung des Nabels, oder
von der Absetzung des Eiters in den
Nabel.

Die Zeichen sind die Zeichen eines Ab-
scesses, oder einer Abszessgeschwulst.

Die Heilung erfordert die Heraus-
schaffung des Eiters. Dieses geschieht
durch einen Einschnitt.

Der Fleischnabelbruch

Ist ein schwammichtes Fleisch, das
aus dem Nabel herauswächst.

Das auswachsende Fleisch kann

gutartig, das ist, röthlich und
unschmerzhaft, oder

bös.

bösartig, das ist, bläulich
und schmerzhaft seyn.

Es entstehet von einem Geschwür des
Nabels, oder wenn die Nabelschnur
abgerissen wird.

Der gutartige Fleischnabelbruch wird
abgebunden, abgeschnitten oder wegge-
ecket; dann muß man denselben mit
austrocknenden Mitteln belegen.

Der bösartige wird wie der Krebs be-
handelt.

Der Adernabelbruch

Die variköse Angeschwellung der Blut-
adern in und um den Nabel wird also
genennet.

Sie entstehet von einer besondern
Schwäche der Blutader des Nabels.
Zuweilen wird diese Geschwulst bösa-
artig.

Die Heilung wird durch stärkende
Mittel und einen gelinden Druck ver-
suchet.

Der Fettnabelbruch

Ist eine Anhäufung des Fetts an dem Nabel.

Die Ursachen sind die nämlichen, wie bei der Fettgeschwulst; man erkennt und heilet den Fettnabelbruch auf eben diese Art.

XVIII. Classe.

Die organischen Geschwülste

Sind Geschwülste, die von einem aus seiner Lage gewichenen Eingeweide, oder andern organischen Theilen entstehen. In diese Classe gehören also alle wahren Brüche: Der Buckel, die meisten Ungestaltheiten, die Geschwülste von einem verrenkten oder gebrochenen Knochen, die schwangere Gebärmutter u. s. w.

Alle diese organischen Geschwülste werden in ihrer eigenen Classe der Krankheiten abgehandelt; nur die Leistenhernie fordert hier ihre Betrachtung.

Die

Die Leistenhode

Ist eine Geschwulst in der Leiste, die von der Lage des Hodens in der Leiste entsteht et.

Die nächste Ursache ist das langsame Herabsinken des Hodens aus dem Leistenringe in den Hodensack, oder das widernatürliche Zurücktreten des Hodens aus dem Hodensack in die Leistengegend.

Das Zurücktreten des Hodens beobachtet man bey Steinschmerzen, Zurückhaltung des Harns, schnellem Laufen, trämpfichten Krankheiten.

Das gehinderte Herabsinken des Hodens beobachtet man bey Kindern.

Die Zeichen sind der Abgang eines Hodens im Hodensack, und eine Geschwulst in der Leiste, die unschmerzhaft, und mit der Haut gleichfärbig ist, vom Druck aber schmerzet, und Ohnmachten und Ueblichkeiten erwecket.

Man muß eine Leistenhode wohl von einem Leistenbruch oder einer Leistenbeule unterscheiden.

Die

Die Heilung erfordert, daß man durch erweichende Röchel die Theile schlaff mache, damit der Hode leichter herabsteigen könne.

Die Mannbarkeit, starke Bewegung, die Venuslust befördern das langsame Herabsinken des Hodens.

Wird der Leistenhode übel behandelt; so kann er sich in der Leiste entzünden, eitern, verhärten, in Brand oder in Krebs übergehen. Bisweilen folget auf das Herabtreten ein wahrer angebohrner Leistenbruch.

Es giebt auch Menschen, die 3 Hoden haben, und wovon der dritte bisweilen in der Leiste lieget.



Die

L e h r e

v o n d e n

B o r f ä l l e n.



Innhalt.

Von den Vorfällen überhaupt.

Der Vorfall des Mastdarms.

— — der Mutterscheide.

— — der Gebärmutter.

Von den Brüchen überhaupt.

Der Leistenbruch.

— Hodensackbruch.

— Schenkelbruch.

— Enlochbruch.

— Hüftbruch.

— Mutterschädelbruch.

— Nabelbruch.

— Bauchbruch.

— Lendenbruch.

— Mittelfleischbruch.

— Brustbruch.

— Kopfbruch.

Von

Von den Vorfällen überhaupt.

Die Vorfälle sind Krankheiten, die in einer widernatürlichen Abweichung eines Eingeweides von seiner natürlichen Lage bestehen.

Die Vorfälle werden in die eigentlichen Vorfälle und in die Brüche abgetheilet.

Die Vorfälle sind sichtbare, die Brüche sind verdeckte, das ist, unsichtbare Vorfälle.

Die gewöhnlichsten Vorfälle sind:

1. Der Vorfall des Mastdarms.
2. — — — der Scheide.
3. — — — der Gebärmutter.

Der Vorfall des Mastdarms

Ist eine Herausstretung der inneren Haut des Mastdarms durch die Oeffnung des Hintern.

Man erkennet ihn aus der röthliche
ge:

gestalteten Hervorragung , die sich in den Mastdarm zurückbringen läßt. Die nächste Ursache ist eine Erschlappung der innern Haut des Mastdarms und des Schließmuskels desselben.

Die Heilung fordert:

I. Die Einrichtung. Diese geschieht ; indem man mit den Fingern die vorgefallene Haut in den Mastdarm behutsam zurückschiebet.

II. Die Erhaltung in der eingerichteten Lage. Dieses erhält man

1. Durch Compresse und die T förmige Binde.
2. — eine Wicke.
3. — — kleine Blase.
4. — ein Passarium.

III. Die Stärkung der erschlappten Theile ; welche stärkende Umschläge und Einspritzungen von Tormentillwurz, Rosenblätter, Alaun, Vitriol in rothem Wein gekocht fordert.

Der Vorfall der Mutterscheide

Ist eine Hervorragung der innern Haut der Mutterscheide außer die Oeffnung der Scheide.

Die Zeichen sind eine gefaltete Geschwulst, die sich in die Höhle der Scheide zurückdrücken läßt.

Die nächste Ursache ist eine Erschlappung der innern Haut der Scheide und des Schließmuskels derselben.

Die Heilung fordert

I. die Einrichtung; indem man die vorgefallene Haut in die Scheide zurückdrückt.

II. die Erhaltung in der eingerichteten Lage. Dieses erhält man

1. durch eine Wicke und die T förmige Binde, oder
2. — ein Mutterkränzlein.
3. — ein Passarium.

III. die Stärkung der erschlappten Theile, welche Bahungen und Einspritzungen von stärkenden und zusammenziehenden Mitteln erfordert.

Der Vorfall der Gebärmutter

Ist eine Herabfenkung der Gebärmutter in die Scheide oder gar außer die Scheide.

Er wird in den vollkommenen, wenn die Gebärmutter bis außer die Scheide steht, und

in den unvollkommenen Vorfall, wenn die Gebärmutter noch innerhalb der Scheide sich befindet, abgetheilet.

Den unvollkommenen Vorfall erkennt man durch die Beführung mit dem Finger: den vollkommenen erkennt man, indem man außer der Scheide einen langen gespizten Theil sieht, der unterhalb einen Querspalt hat. Hiedurch unterscheidet man auch einen Vorfall von einem Mutterpolyp.

Die nächste Ursache ist eine Erschlappung der Gebärmutterbänder, oder ein allzuweites Becken.

Die Heilung erfordert:

- I. die Einrichtung, welche in der horizontalen Lage der Kranken mit den Fingern gemacht wird.
- II. Die Erhaltung in der eingerichteten Lage, welche man erhält:
 1. durch das Mutterkränzelein,
 2. — das besondere Passarium,
 3. — die lange Lage im Bette.
- III. Die Stärkung der geschwächten Mutterbänder, durch stärkende Umschläge, Bäder, innerlichen Gebrauch der Fiebrerrinde u. s. w.

Die Schwangerschaft hält eine Zeitlang den Vorfall der Gebärmutter zurück.

Die Umwendung der Gebärmutter ist eine besondere Gattung des Vorfalles. Sie ereignet sich bey den der Geburt, wenn eine sehr angewachsene Nachgeburt mit Gewalt angezogen wird.

In diesem Falle wird die innere Fläche der Gebärmutter durch den Muttermund herausgezogen.

Die Heilung fordert

1. die Einrichtung, welche geschieht;

indem man die umgekehrte Fläche der Gebärmutter wieder durch den Muttermund zurückbringt, und wohl auseinander wendet.

2. die Erhaltung in der eingerichteten Lage, welche fordert, daß die Kranke viele Wochen ruhig im Bette auf dem Rücken liege, und ein Mutterkränzlein trage.
3. die Stärkung der geschwächten Theile durch äußerliche und innerliche stärkende Mittel.

Von den Brüchen überhaupt.

Die Brüche werden in die wahren und in die falschen abgetheilet.

Die wahren Brüche sind Geschwülste, die von der Ausweichung eines Eingeweides aus seiner natürlichen Lage entstehen.

Die falschen Brüche sind Nabel- oder Hodensackgeschwülste, die kein Eingeweide, sondern eine Feuchtigkeit enthalten.

Die

Die wahren Brüche werden von dem Orte, an welchem sie entstehen, in XII. Geschlechter oder Classen abgetheilet; als:

1. Der Leistenbruch.
2. — Hodensackbruch.
3. — Schenkelbruch.
4. — Knochbruch.
5. — Hüftbruch.
6. — Muttercheidbruch.
7. — Nabelbruch.
8. — Bauchbruch.
9. — Lendenbruch.
10. — Mittelfleischbruch.
11. — Brustbruch
12. — Kopfbruch.

Jedes Geschlecht hat verschiedene Gattungen der Brüche, und jede Gattung verschiedene Arten unter sich.

Diese Verschiedenheiten entstehen 1) von dem enthaltenen Eingeweide, 2.) von der Beschaffenheit des Bruches.

Von dem enthaltenen Eingeweide werden die Gattungen der Brüche abgetheilet:

1. in die Darmbrüche.
2. — — Netzbrüche.

3. in die Magenbrüche,
4. — Leberbrüche,
5. — Milzbrüche.
6. — Gebärmutterbrüche,
7. — Blasenbrüche.
8. — Lungenbrüche.
9. — Gehirnbrüche.

Von der Beschaffenheit des Bruches entstehen folgende Gattungen, welche die vermengten Brüche ausmachen:

1. Der einfache,
2. — doppelte,
3. — eingeklemmte,
4. — entzündete,
5. — brandige,
6. — eiterende,
7. — uneinrichtbare oder angewachsene,
8. — angebohrne,
9. — veraltete,
10. — gerissene Bruch.

Die nächste Ursache der Brüche ist eine Schwäche an dem Orte, wo der Bruch sich befindet.

Die Nebenursachen sind eine vorhergegangene Quetschung, Verwundung,
Ab-

Abseß, Zerreißung des Bauchfells, angebohrne Schwäche, Anstrengung, gewaltsame Einathmung beim Schreien, Blasen, Gebähren, Koth- oder Herausleerung u. s. w.

Die Zeichen eines einfachen Bruches sind eine langsam entstandene einrichtbare Geschwulst, die sich bei der horizontalen Lage des Körpers vermindert, bei tiefer Einathmung vergrößert.

Die vermengten Brüche erkennet man aus den Zeichen ihrer Vermengung.

Die Vorsagung. Von der Beschaffenheit der Brüche sind sie gering, wichtig, gefährlich, tödtlich, heilbar oder unheilbar.

Die Heilung der einfachen Brüche erfordert:

1. die Einrichtung,
2. die Erhaltung in der eingerichteten Lage,
3. die Stärkung des geschwächten Ortes.

Zur Einrichtung leget sich 1.) der Kranke auf den Rücken mit erhobenen Knien. 2) Der Wundarzt reibet die

Geschwulst gelinde mit der Hand, und drücket sie mit den Fingern langsam einwärts.

Die Erhaltung in der Lage macht man durch ein geschicktes Bruchband.

Die Stärkung des geschwächten Orts wird durch den Weingeist mit Allaun und dergleichen bewirkt.

Von den Brüchen insbesondere Der Leistenbruch

Ist ein Bruch in den Leisten.

Der Bruchsaft und die Eingeweide sind durch den Leistenring ausgetreten.

Die Zeichen sind die allgemeinen; eine langsam entstandene, unschmerzhaft, mit der Haut gleichfärbige Geschwulst, die einrichtbar ist.

Die Gattungen sind:

I. Der Leistendarmsbruch, welchen man aus der Elasticität, und dem Geräusch unter der Einrichtung erkennt.

II. Der Leistenegbruch ist hart, läßt sich schwerer und langsam einrichten.

richten, und macht unter der Einrichtung kein Geräusche.

III. Der Leistenarmnebruch. Ein Theil weicht schnell, leicht und mit Geräusche zurück, der zurückbleibende Theil ist hart, richtet sich langsamer und schwerer ein.

IV. Der Leistenharnblasenbruch. Sein besonderes Zeichen ist: ein beschwerliches Harnlassen, das bey zurückgebrachtem Bruch sich verlieret.

Die Beschaffenheit dieser Brüche macht folgende Arten:

I. Der einfache Leistenbruch. S. von den Brüchen überhaupt.

II. Der doppelte Leistenbruch: wenn an jeder Leiste ein Bruch ist; so muß man ein Bruchband mit einem doppelten Ballen anlegen.

III. Der eingeklemmte oder eingesperrte Leistenbruch ist jener, der sich nicht leicht, oder gar nicht einrichten läßt, und schwere Zufälle hat, als Brechen, Bauchgrimmen und hartnäckichte Verstopfung

Die Einklemmung ist vierfach:

1. Von angehäuften Roth.
2. — angehäufter Luft.
3. — allzugähem Ausfall der Eingeweide.
4. — der Entzündung der ausgefallenen Theile.

Die Heilung eines eingesperrten Bruches erfordert:

1. Die beständige Lage auf dem Rücken mit erhobenen Knien,
2. wiederholte Aderlässe,
3. häufige Clystire, anfänglich gemeine vom Oel und Fleischbrühe, dann reizende von Bittersalz und Tobackblätter; dann die Tobackclystire.
4. Laue Halbbäder.
5. Umschläge vom Oel.
von Oxirrat.
von Silberglättwasser.
von eiskaltem Wasser, Schnee oder Eis.
6. Das Trinken eines laxirenden oder

oder aufgelösten Bittersalzes.

7. Die öfters wiederholten Versuche den Bruch einzurichten.
8. Die Herniotomie, wenn die Zufälle auf den Gebrauch dieser Mittel nicht nachlassen, oder gar zunehmen.

IV. Der entzündete Leistenbruch.
Man erkennet ihn aus der Röthe, Hitze, Schmerz und Fieber, welche den eingesperrten Bruch begleiten. Bey diesen sind die scharfen Clystire und der Tobackrauch schädlich. Er erfordert bald die Operation.

V. Der brandige Leistenbruch.
Wenn der Brand im Bruch annoch lokal ist; so erfordert er annoch die Operation damit

1. das Brandige vom Netz und Darm hinweggeschnitten, und
2. ein künstlicher After oder die Darminath gemacht werden könne.
3. Innerlich und äußerlich muß die Fiebertrenne mit Gaffer gegeben werden.

VI.

VI. Der eiterende Leistenbruch.

Dieser läßt oft Darm- oder Rothsteln nach sich, die nicht jederzeit unheilbar sind, bisweilen gehen Würme heraus.

VII. Der uneinrichtbare Leistenbruch.

Ein Bruch kann uneinrichtbar, aber doch nicht eingeklemmet seyn. Dieses erkennet man aus der Abwesenheit der Zufälle, welche die Zeichen der Einklemmung sind.

Die Brüche werden uneinrichtbar 1.) wenn das Netz oder der Darm an den Bruchsack anwächst. 2.) Wenn das Netz aufschwillet, und sich verhärtet. 3.) Wenn der Theile zuviel ausgetreten sind. 4.) Wenn die ausgetretenen Därme im Bruchsack erweitert, und stets mit Roth angefüllet sind.

Die erste und zweyte Art dieser Brüche ist ohne Operation uneinrichtbar, der Kranke muß ein Bruchband mit einem ausgehulsten Ball tragen.

Die dritte und vierte Art dieser Brüche wird einrichtbar 1.) durch eine durch lange Zeit fortgesetzte Lage auf dem Rücken.

ken. 2.) Durch langen Gebrauch des gelindpurgirenden Bitterwassers.

VIII. Der angebohrne Leistenbruch ist jener, den ein Kind mit sich zur Welt bringt. Die ausgefallenen Därme oder Netz liegen an den Hoden an, und dieses ist nicht durch den Bruchsfack von den ausgefallenen Theilen, wie bey andern Brüchen, abgesondert.

Diese Brüche entstehen, wenn die Oeffnung des Bauchfells, durch welche der Hode in den Leistenring bey der ungebohrnen Frucht dringet, nach dem Heraustreten des Hoden nicht verwachset.

Die Zeichen eines angebohrnen Bruchs, sind also das Entstehen bald nach der Geburt, und die verborgene Lage des Hodens.

IX. Der veraltete Leistenbruch. Diese klemmen sich nicht leicht ein, sie sind meistens wegen sehr erweiterter Leistenringe leicht einzurichten; aber hart eingerichtet zu erhalten, wenn der Ballen des Bruchbandes nicht sehr geschickt und groß genug beschaffen ist.

X. Der gerissene Bruch. Die Zeichen, daß das Bauchfell im Bruch gerissen sene, sind: die vorhergegangene gewaltjame Ursache, der alsogleich daraufgefolgte große Bruch, der sich meistens alsogleich einsperret, der anfänglich beständige Schmerz und Entzündung im Bruch, das Gefühl der ausgetretenen Theile gleich unter der Haut. Doch ganz gewiß sind die Zeichen nicht. Die Heilung dieser Brüche, wenn sie sich nicht einrichten lassen, erfordert die Operation.

Der Hodensackbruch

Ist ein Bruch, woben die Eingeweide von dem Leistenring bis in die Höhle des Hodensacks herabtreten.

Die Zeichen sind eine Angeschwellung des Hodensacks, die einrichtbar ist, das heißt, die in den Bauch kann zurückgeschoben werden.

Die Gattungen sind wie beim Leistenbruch. Es giebt aber auch Hodensackbrüche, die mit einem Wasserbruch
des

des Hodensacks , oder einem Fleischbruch der Hoden vermengtet sind.

Der Hodensackbruch entstehet von einem nicht genugsam zurückgehaltenen Leistenbruch.

Beim Hodensackbruch ist der Leistenring meistens sehr erweitert, und das Bauchfell bis in die Höhle des Hodensacks in einem Sack erweitert.

Die Einrichtung wird wie beim Leistenbruch gemacht. Die Zurückhaltung erfordert ein Bruchband.

Bei veralteten Hodensackbrüchen , die uneinrichtbar sind, leget man zur Zurückhaltung einen Tragbeutel auf den Hodensack an. Bisweilen sind diese Brüche nur wegen ihrer Größe hart einzurichten, doch durch die lang anhaltende Lage auf dem Rücken, sparsame Diät und einen geschickten Tragbeutel richten sich bisweilen sogar angewachsene Brüche von selbst ein.

Bei Weibspersonen steigen die Leistenbrüche herab bis in die große Schamlippen , und dann werden sie Schambrüche genennet.

Der

Der Schenkelbruch.

Wenn die Eingeweide unter dem fallopischen Leistenband in der Leistengegend das Bauchfell erweitern, und heraustreten; so ist ein Schenkelbruch vorhanden.

Bei Weibern, die schon öfters geboren haben, ist dieser Bruch bisweilen zu beobachten.

Die Geschwulst wird selten größer als ein Hünerey, und befindet sich unter der Leistengegend an dem obersten Theil des Schenkels.

Das Netz, Därme und die Harnblase hat man in diesen Brüchen gefunden.

Die Heilung erfordert die Einrichtung und ein taugliches Bruchband.

Der Epylochbruch.

Wenn durch das eyförmige Loch der ungenannten Veine das Bauchfell und Eingeweide aus der Beckenhöhle heraustreten; so heißt der Bruch ein Epylochbruch.

Der

Der Austritt dieser Theile geschieht am obern Ausschnitt des ensörmigen Loches, und dann treten dieselben zwischen dem Rammuskel und den erstem Kopf des dreuköpfigten Schenkelmuskels heraus.

Die Geschwulst ist anfänglich so klein, daß der Ort kaum erhaben ist, dann wird die Geschwulst rund oder länglicht.

Der Ort der Geschwulst ist an der innern Fläche an dem obersten Theile des Schenkels; nämlich bey Männern neben dem Mittelfleische, bey Weibern neben den großen Lippen der Schaam.

Diese Brüche beobachtet man sehr selten, doch öfter bey Weibern als bey Männern.

Man hat das Netz, die Därme, die Blase oder mehrere Theile zugleich in diesen Brüchen angetroffen.

Die Heilung erfordert die Einrichtung und einen besondern Verband; oder ein besonders Bruchband, das sich eigent-lich auf diesen Ort schicket.

Der Hüftbruch.

Wenn durch den Hüftbeinausschnitt Eingeweide heraustreten, so heißt der Bruch ein Hüftbruch.

Die Därme, das Netz, oder beyde zugleich können hier austreten.

Die Zeichen. Neben der Oeffnung des Hintern entstehet eine Geschwulst, die einrichtbar ist, oft sehr groß wird, und sehr lang herabhanget.

Die Hüftbrüche erfordern eben die Einrichtung und die Haltung in der eingerichteten Lage durch einen nützlichen Verband.

Der Mutterscheidbruch.

Wenn die Wände der Scheide durch schwere Geburten oder andere Ursachen an einem Orte sehr geschwächt werden; so geben dieselben dem Druck der Därme, des Netzes oder der Harnblase sehr nach, und also bildet sich ein Bruch der Mutterscheide.

Die

Die Zeichen sind eine Geschwulst, die in der Mutterscheide hervorraget, und einrichtbar ist.

Die Heilung erfordert, daß man durch ein Mutterkränzlein den Bruch zurückhalte.

Der Nabelbruch.

Brüche, die durch den erweiterten Nabelring hervordringen, werden Nabelbrüche genennet.

Der Nabel erhebet sich in eine Geschwulst, die vom Druck der Finger verschwindet.

Ben Kindern und ben Weibern sind diese Brüche gewöhnlich.

Das Netz, die Därme, seltener aber die Leber, das Milz, der Magen, die Gallenblase, der wurmförmige Dornfortsatz, das runde Leberband pflegen in den Nabelbrüchen enthalten zu seyn.

Nach der Einrichtung hält man die Theile durch die besonderen Nabelbruchbänder zurück.

Der Bauchbruch.

Brüche , welche an einer Gegend des Bauchs entstehen , wo sich keine natürliche Oeffnung befindet , werden Bauchbrüche genennet.

Von einer vorhergegangenen Wunde kann an jedem Orte des Bauchs ein Bruch entstehen , ist aber eine starke Anstrengung die Ursache davon , so geschiehet der Bruch meistens in den sehnichten Orten der Bauchmuskeln ; als : in der weissen Linie , an der halbmondförmigen Linie , und ober den Leistenringen.

Die Zeichen. Eine langsam entstehende Geschwulst an dem Bauch , der in der horizontalen Lage des Körpers verschwindet , und von jedem starken Einathmen sich wieder vergrößert , zeigt überhaupt einen Bauchbruch an.

Man hat folgende Theile in den Bauchbrüchen enthalten gesehen ; als : das Netz , die Därme , den Magen , die Leber , das Milz , die Harnblase , die Gebärmutter beschwängert und unbeschwängert.

Bis

Bisweilen findet man fast den ganzen Bauch in einen Bruch erweitert.

Die Bauchbrüche werden durch graduirte Compressen und taugliche Bauchgurten zurückgehalten.

Der Lendenbruch.

Eine Geschwulst an den Lenden, die ein Eingeweid enthält, wird ein Lendenbruch genennet.

Man hat bisher nur eine Art aufgezeichnet, woben die Nieren und das erweiterte Becken der Nieren den Bruch zu verursachen schien.

Die Geschwulst war an den Lenden unschmerzhaft, gespannt, durch einen geschickten Druck der Finger verschwand sie, und sobald die Geschwulst eingerichtet war, so erfolgte ein größerer Ausfluß des Harns.

Die Heilung erfordert die Einrichtung und einen geschickten Verband mit graduirten Compressen und Binden.

Der Mittelfleischbruch

Ist eine Geschwulst am Mittelfleische, die von der Harnblase oder einem andern Eingeweide gemacht wird.

Schwangere sind diesen Brüchen unterworfen, wenn die Gebärmutter die Blase hinabdrückt: doch habe ich ihn auch bei einem Manne gesehen.

Die Zeichen sind eine langsam zunehmende einrichtbare Geschwulst, die neben der Nath am Mittelfleische sich befindet: auf die Einrichtung der Geschwulst gehet der Harn leichter und häufiger ab.

Meistens verschwindet dieser Bruch nach der Schwangerschaft: geschieht dieses nicht; so muß ein tauglicher Verband angeleget werden.

Der Brustbruch

Ist eine Geschwulst, die zwischen den Rippen hervoraget, und von der Lunge oder dem aneurismatischen Herzen gebildet wird.

Die

Die Zeichen beim Lungenbruch sind eine weiche, fast unschmerzhaftige Geschwulst, die man durch einen geschickten Druck der Finger zwischen die Rippen zurückschieben kann.

Macht das aneurismatische Herz die Geschwulst; so erkennet man es aus dem beständigen Klopfen. Bisweilen sind in diesem Falle die Rippen an ihrem Endchernen Theile ganz abgerieben. Dieser Bruch ist unheilbar, und verträgt keine äußerliche Compresson.

Der Lungenbruch kann eingerichtet, und durch einen geschickten Verband geheilet werden.

Der Kopfbruch.

Eine Geschwulst auf dem Kopf, die Gehirn in sich enthält, wird ein Kopfbruch oder ein Gehirnbruch genennet.

Die nächste Ursache ist eine widernatürliche Oeffnung an einem Orte der Hirnschale, der noch nicht verknöchert ist. Der Sitz dieser Hirnbrüche ist gewöhnlich

lich an einem Seitenwandbein oder an dem Hinterhauptbein.

Die Zeichen eines einfachen Gehirnbruchs sind eine runde, unschmerzhaft, mit der Haut gleichfärbige Geschwulst, die durch eine geschickte Compression verschwindet, und in dessen Umfang man einen knöchernen Ring oder Kranz fühlt.

Einige Gehirnbrüche sind mit Entzündung, Brand, Wasserergießung in die Hirnschale u. s. w. vermengt, diese haben ihre besonderen Zeichen, und verursachen schlimme Zufälle und den Tod.

Die Gehirnbrüche am Hinterhauptbein verursachen jederzeit üble Zufälle, wenn sie auch nicht vermengt sind.

Die Heilung der einfachen Gehirnbrüche fordert den lang anhaltenden Gebrauch einer geschickten Compression der Geschwulst, mit im Weingeist eingedauhten graduirten Compressen.

Die vermengten Gehirnbrüche sind meistens tödtlich.

